

Auel Springer Verlag AG, Postf. 10 09 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefonnummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenabteilung Ketzweg (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 - Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 38,00 Bfr., Dänemark 8,75 Dkr., Frankreich 7,00 F., Griechenland 140 Dr.
Großbritannien 65 p., Italien 1500 L., Jugoslawien 275,00 Din., Luxemburg 20,00 Fr.
Niederlande 2,20 fl., Norwegen 2,50 Skr., Österreich 14 S., Portugal 115 Esc.
Schweiz 6,50 Sfr., Spanien 170 Ptas., Kanarische Inseln 185 Ptas.



Die Reiseziele im Urlaubsommer '86 stehen für die meisten Deutschen schon fest. Noch wie vor sind die heimischen Ferienregionen die häufigsten Zielgebiete der Reisenden. Dann folgen in der Rangfolge der beliebtesten Urlaubsdestinationen Italien, Österreich, Spanien und Frankreich. Welche Preisentwicklung der Tourist für den Reisesommer '86 zu erwarten hat, mocht der untere Teil der Grafik deutlich. In der Bundesrepublik und Italien wird der Urlaub geringfügig billiger. Die Türkei zieht mit plus zehn Prozent kräftig an, in gleichem Maße wird Griechenland, bedingt durch die Abwertung des Drachmen, preiswerter.

Dänemarks Nein zur Reform gefährdet EG-Mitgliedschaft

Gemeinschaft läßt Weg nicht blockieren / Verhandlungen ausgeschlossen

BERNT CONRAD, Bonn
Die Bundesregierung hält neue Verhandlungen über die Reform der Europäischen Gemeinschaft in Über-einstimmung mit ihren wichtigsten Partnern für ausgeschlossen. Dies hat Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher gestern seinem dänischen Amtskollegen Uffe Ellemann-Jensen unmissverständlich klargemacht. Sollte nach dem Nein der Kopenhagener Parlaments auch die für Ende Februar vorgesehene Volksabstimmung in Dänemark über das EG-Mitgliedschaft Reformpaket negativ ausfallen, „dann haben wir einen EG-Partner weniger“, kommentierte ein Bonner Diplomat.
Das heißt: Für die Dänen steht in deutscher Sicht nicht nur die vergebliche Bescheidene EG-Strukturreform, sondern die EG-Mitgliedschaft überhaupt zur Debatte. Denn weder in Bonn noch in Paris, Rom oder London denkt man daran, sich von einem einzigen kleinen EG-Partner den Weg in die Zukunft der Gemeinschaft blockieren zu lassen. Darüber können Minister Ellemann-Jensen und die ihn begleitenden neun dänischen Journalisten nach dem Gespräch mit Genscher keinen Zweifel haben.
Für den Kopenhagener Außenminister, der selbst zu den Befürwortern des Luxemburger Kompromisses gehört, brachten die Aussagen seines deutschen Amtskollegen allerdings nichts Neues. Denn er hatte zuvor schon bei Blitzbesuchen in Frankreich, Italien und England das gleiche gehört. So versicherte ihm Außenminister Roland Dumas bei einem Abendessen in Paris: „Wenn wir mit den Reformverhandlungen wieder von vorn anfangen, wäre alles verloren. Sollten die Dänen in einem Volksentscheid gegen die Reformen stimmen, dann sprechen sie sich gegen die Europäische Gemeinschaft aus. Wir würden dies sehr bedauern.“
Auch der italienische Außenminister Giulio Andreotti bezeichnete eine „Neuaufgabe“ der Luxemburger Verhandlungen als undenkbar. Sein britischer Kollege Sir Geoffrey Howe sagte zu Ellemann-Jensen, wenn so das britische Unterhaus die Reformen „schlucke“, dann könnten das auch die Dänen tun. Ähnlich verhielten sich die Belgier.
Das Originelle an dieser Lage ist, daß der dänische Ministerpräsident Paul Schlüter, als er seinen Außenminister auf eine informelle Europatour schickte, überhaupt keine an-

DER KOMMENTAR

Stunde der Wahrheit

BERNT CONRAD
Für die Dänen wird die Lage brenzlich. Hatte die linke Mehrheit im Kopenhagener Folketing noch ohne Hemmungen die Luxemburger Beschlüsse zur Reform der Europäischen Gemeinschaft abgelehnt und geradezu naiv Neuverhandlungen gefordert, so steht nun die Stunde der Wahrheit. Denn die anderen Partner spielen nicht mit. Wie zuvor schon in Paris, London und Rom mußte Außenminister Ellemann-Jensen gestern auch in Bonn zur Kenntnis nehmen, daß Neuverhandlungen ausgeschlossen sind.
Wer hätte auch etwas anderes erwarten können? Die mühsam zustandekommene Reformpläne des Luxemburger Europagipfels sind kein Jahrbuchwerk. Doch die wenigen Schritte, die dort beschlossen wurden, führen in die richtige Richtung. Wem das bereits zu weit geht, wer vor allem die in bescheidenem Maße erweiterten Mitwirkungsrechte des Europäischen Parlaments für bedenklich hält, der muß sich fragen, ob er in der Europäischen Gemeinschaft nicht fehl am Platz ist.
Franzosen, Italiener, Briten und Deutsche weigern sich, das Reformpaket noch einmal aufzuschreiben, um es dann endgültig zerrissen zu lassen. Der dänische Ministerpräsident Schlüter und sein Außenminister wissen das alles nur zu genau. Ihnen geht es darum, dem dänischen Volk selbst die Entscheidung zu überlassen, ob es in der Gemeinschaft bleiben oder aus dem für das Land bisher so profitablen Verbund ausscheiden will. Genau dies wird bei dem geplanten Referendum zur Debatte stehen.
Wir Deutschen können nur hoffen, daß bei unserem nördlichen Nachbarn die Vernunft siegen wird. Sollte das nicht geschehen, wird ein Trennungsstrich gezogen werden müssen - so bitter das für alle Beteiligten auch sein mag. Denn das weitere Zusammenwachsen Europas darf nicht durch Eigenhörtigkeit verhindert werden, die ihre Augen vor den Herausforderungen der Zeit verschließen.

Reagan will 90 Millionen für „Contras“

Im Kongreß wachsen die Vorbehalte gegen die Sandinisten / „Russen beobachten sorgfältig“

FRITZ WIRTH, Washington
Präsident Reagan ist entschlossen, die Finanzhilfe für die „Contras“, die Widerstandskämpfer gegen das Sandinisten-Regime in Nicaragua, drastisch zu erhöhen. Im Gespräch ist eine Summe von 90 bis 100 Millionen Dollar für das kommende Jahr. Im vergangenen Jahr bewilligte der Kongreß nach zum Teil heftiger Gegenwehr und einigen Kehrtwendungen eine Finanzhilfe für nichtmilitärische Zwecke in Höhe von 27 Millionen Dollar für die „Contras“, die am 31. März ausläuft.
Im neuen Hilfepaket der Administration soll die militärische Finanzhilfe von ungefähr 50 Millionen Dollar vorgesehen sein. Zugleich hat das Weiße Haus angedeutet, daß es eine Finanzhilfe für die Rebellen in Angola erwägt. Jonas Savimbi, der Führer dieser Rebellen, wird in Kürze zu einem Besuch in Washington erwartet, bei dem er unter anderem Gespräche mit Außenminister George Shultz führen wird.
Eine Reihe demokratischer Kongreßmitglieder hat diese beabsichtigten Finanzhilfen angesichts der schweren Budgetprobleme der Reagan-Administration als eine „Provokation“ bezeichnet. Niemand erwartet, daß der Kongreß diese Finanzhilfen in der von Reagan gewünschten Höhe bewilligen wird, dennoch sind die Chancen zu einem für Reagan akzeptablen Kompromiß nun ungünstig.
Der Grund: Die Haltung zahlreicher Kongreßmitglieder gegenüber Nicaragua ist in den vergangenen Monaten deutlich kritischer und feindseliger geworden. Anlaß dazu sind vor allem die zunehmenden unterirdischen Maßnahmen des Sandinisten-Regimes gegenüber der katholischen Kirche und der Presse. Da außerdem der Wahlkampf die politischen Vorgänge im Kongreß zu überschatten beginnt, wird es für zahlreiche Kongreßmitglieder immer beikler, als Befürworter einer Kompromißpolitik gegenüber einem marxistischen Regime identifiziert zu werden.
Insgesamt signalisiert die geplante Finanzhilfe für die von Reagan als Freiheitskämpfer bezeichneten Organisationen in der Dritten Welt eine deutliche Akzentuierung der US-Außenpolitik, die im Zusammenhang mit dem geplanten Gipfeltreffen zwischen Reagan und Gorbatschow in diesem Herbst zu sehen ist. Larry Speakes, der Sprecher des Weißen Hauses, deutete das gestern mit der Bemerkung an: „Wir sehen Anzeichen dafür, daß Gorbatschow aufmerksam beobachtet, wie sich unser Budget-Prozess entwickelt. Wenn wir zu unserer Verpflichtung zu SDI stehen, die Isolierung radikaler Kräfte wie Kadhafi fortsetzen und unseren Freunden in entscheidenden Bereichen der Welt ausreichende Sicherheitshilfe geben, haben wir eine gute Chance, neue Fortschritte zu erzielen. Die Russen beobachten uns aufmerksam, um zu sehen, ob die USA weiche Knie bekommen.“

Stationiert Moskau Raketen in Libyen?

DW, Washington
Die US-Fernsehgeseilschaft ABC hat Satelliten-Aufnahmen von einem libyschen Luftwaffenstützpunkt gezeigt, auf denen sowjetische Luftabwehrsysteme vom Typ SAM-5 und ihre Abschlußrampen zu sehen sind. Die „Exklusiv“-Aufnahmen aus den ersten Januartagen zeigten, so erklärte ein Sprecher des Senders, eine der größten libyschen Basen bei Surt an der Großen Syrte.
Aus amerikanischen Geheimdienststudien gehe hervor, daß dort zwischen zwölf Abschlußrampen für SAM-5 errichtet wurden, von denen mindestens zwei Raketen bestückt seien. Der Luftwaffenstützpunkt könne 70 Kampfflugzeuge aufnehmen und verfüge über Treibstoff- und Munitionsreserven. ABC meldete weiter, daß der Luftwaffenstützpunkt im Falle eines Angriffs auf US-Militärflugzeuge zuerst „Ziel von Vergeltungsschlägen“ sein werde.

CSU sichert Blüm Rückendeckung zu

Koalitionstreffen im Kanzleramt / Dissens um SDI-Verhandlungsauftrag Bangemanns

PETER PHILIPPS, Bonn
Beim ausnahmsweise in die bayerische Landesvertretung nach Bonn verlegten „Jour fixe“ von Ministerpräsident Franz Josef Strauß mit den CSU-Bundesministern und der Spitze seiner Bonner Landesgruppe wurde gestern vormittag noch einmal die gemeinsame Marschrichtung festgeklippt: An der jetzigen Formulierung der umstrittenen Novelle des Streikparagraphen 116 wird festgehalten. Arbeitsminister Blüm bekommt dafür jeden Rückhalt durch die bayerische Schwesterpartei. Außerdem einigten sich Strauß, Generalsekretär Tandler, Staatskanzler Stöber, Landesgruppenvorsitzender Waigel und die Bonner CSU-Minister darauf, das Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb ab sprachengemäß zu verabschieden, die Städtebauförderung beizubehalten und den Dienst bei Feuerwehr und Polizei weiterhin dem Wehrdienst gleichzustellen.
Gut zwei Stunden saß die bayerische Kerntruppe in ihrer Landesvertretung beisammen, ehe um 14 Uhr der nächste Termin auf der Tagesordnung stand: Im Kanzleramt sollten gemeinsam mit der Führung der Schwesterpartei die politischen Fügke eingelassen werden. Aufgefallen war genügend in der jüngsten Vergangenheit.
Nachdem Strauß sich bereits vor einigen Wochen brieflich bei Bundeskanzler Kohl über mangelnde Konsultation bei der EG-Politik beklagt hatte, hat die bayerische Staatsregierung vor zwei Tagen ihre Bedenken gegen die Neufassung der Römischen Verträge in einer Resolution für den Bundesrat zusammengefaßt. Weiterer Streitpunkt in der Koalition ist in Form und Inhalt die Verhandlung durch Wirtschaftsminister Bangemann über SDI in Washington. Schon unmittelbar nach der „Elefantenrunde“ am 9. Januar zwischen den drei Parteichefs der Bonner Koalition war von Strauß öffentliche Kritik laut geworden: „Über Nacht“ sei der Ka-

Peres: Frieden ist erreichbar

DW, London
Der israelische Ministerpräsident Shimon Peres hat einen Appell an den jordanischen König Hussein und das palästinensische Volk gerichtet, die Chancen für eine Friedenserklärung im Nahen Osten nicht verstreichen zu lassen. In einer Rede vor dem „Royal Institute of International Affairs“ in London sagte Peres: „Koexistenz ist möglich, der Frieden ist erreichbar.“ 1986 sei ein entscheidendes Jahr für den Frieden im Nahen Osten. Peres hält sich zu einem fünfjährigen offiziellen Besuch in Großbritannien auf. Bei Treffen mit Premierministerin Margaret Thatcher und Außenminister Sir Geoffrey Howe hatte der israelische Ministerpräsident den Stand des Friedensprozesses im Nahen Osten erörtert.

Libanon: Vatikan schaltet sich ein

lim, Bonn
Der Vatikan ist intensiv bemüht, die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich zu diplomatischen Schritten gegenüber Syrien zu bewegen, um ein größeres Blutvergießen in Libanon zu verhindern. Damaskus hat mehrere Sondereinheiten und Panzerkolonnen in Marsch gesetzt, um die prozyrischen Milizen bei ihrem Kampf gegen die Forces Libanaises (vereinigte christliche Milizen) und Staatspräsident Gemayel treu ergebenen Verbänden der libanesischen Armee zu unterstützen. Syrien will den Widerstand der Christen gegen das unter seiner Schirmherrschaft ausgehandelte Abkommen über einen dauerhaften Waffenstillstand und die künftige politische Neuordnung in Libanon brechen. Im Vatikan ist man der Ansicht, daß diese Neuordnung die Freiheit der libanesischen Christen gefährdet, daß aber eine Einstellung der Kämpfe nur auf Befehl von Damaskus erfolgen könne.

Lintner begrüßt Touristenvisum

DW, Hamburg
Der deutschlandpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Eduard Lintner (CSU), begrüßt es, daß Ost-Berlin ein Touristen-Visum eingeführt hat, um die geplante Städtepartnerschaft zwischen Saarbrücken und Eisenhüttenstadt zu erleichtern. „Ich appelliere an SED-Chef Honecker, über seinen Schafsen zu springen und dieses Visum für alle DDR-Bewohner einzuführen“, sagte Lintner in einem Interview der „Bild“-Zeitung. Bei einer Städtepartnerschaft allein dürfe es jedoch nicht bleiben. Die „DDR“ sollte jetzt konsequent eine breite Palette weiterer Partnerschaften ins Leben rufen. Außerdem sollte Parteichef Erich Honecker den Zwangsurlaub für westliche Touristen in Libanon brechen. Es wäre auch gut, wenn die „DDR“ mehr Hotels bauen würde - notfalls mit westdeutschem Kapital. Dann könnten mehr Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland in die „DDR“ reisen.

Affäre Westland: Druck auf Minister Brittan wächst

Pressesprecherin gab vertraulichen Brief Heseltines weiter

DW, London
Der britische Handelsminister Leon Brittan ist in der Westland-Affäre weiter unter Druck geraten. Der oppositionelle Labour-Abgeordnete Tam Dalyell gab gestern im Parlament bekannt, daß Brittans Pressesprecherin mit einer Indiskretion verstoßen habe, den mittlerweile zurückgetretenen Verteidigungsminister Michael Heseltine zu desavouieren. Heseltine hatte sich für ein Rettungsangebot europäischer Firmen für den angeschlagenen Hubschrauber-Hersteller Westland eingesetzt. Die Rolle der Regierung soll neben dem Verteidigungsvorschlag zur Sicherstellung der Neutralität der Bundesanstalt für Arbeit unterbreiten würdest. Schlagworte und Polemik helfen nicht mehr weiter. Der gewerkschaftliche Sachverständer ist nun gefragt. „Müller ging nicht darauf ein, daß der DGB gegen eine Änderung des jetzt geltenden Rechts ist und mit dieser Begründung schon früher ergangene Aufforderungen zu eigenen Vorschlägen zur Änderung des Gesetzesentwurfes der Regierung abgelehnt hat.“

POLITIK

SMH-Bank: Im Frankfurter Prozeß gegen den wegen Untreue und Betrugs angeklagten ehemaligen Bankier Ferdinand Graf von Galen hat dieser gestern die „moralische und unternehmerische Verantwortung“ für „Fehlentscheidungen“ der SMH-Bank zugestanden. Mitinhaber Lampert bekannte sich in einem Teilstandnis schuldig, an der Täuschung von drei Gläubigerbanken mitgewirkt zu haben. (S. 3)

WIRTSCHAFT

Benzinpreise: Auf breiter Front sind gestern die Preise für Benzin und Diesel erneut gesunken und haben jetzt den niedrigsten Stand seit 1982 erreicht. Benzin kostet an SB-Tankstellen nur noch 1,20 DM. (S. 9)

Versicherungen: Durch die Übernahme des Konzerns Cornhill Insurance etabliert sich die Allianz auf dem britischen Versicherungsmarkt. (S. 9)

Agrarpolitik: Landwirtschaftsminister Niechle kündigte bei der Eröffnung der Grünen Woche in

SPORT

Olympia: Konstantin Andrianow, sowjetisches Mitglied des IOC, hat sich in einem Interview mit der amtlichen Nachrichtenagentur Tass für die Veranstaltung der Sommerspiele 1988 in Seoul ausgesprochen.

Tennis: Ohne Boris Becker ist deutsches Tennis nur europäische Mittelklasse. Ricki Osterthun, Tor Meinecke und Michael Westphal verloren das erste Spiel des European-Cup in London mit 1:2 gegen Großbritannien. (S. 7)

AUS ALLER WELT

Vulkan: Die Erde ist um eine Insel reicher. Unter gewaltigen „Geburtswehen“ entstand im Japanischen Meer durch einen Vulkan ausbruch unter der See ein neues Eiland. (S. 18)

Hotelbrand: 38 Menschen kamen bei einem Feuer in einem Nobelhotel in Neu-Delhi ums Leben. Unter den Toten sind der Kanzler der deutschen Botschaft, Gerlach, und seine Frau. (S. 18)

Wetter: Vereinzelt Schauer oder Schneeregen. 2 bis 5 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Der Sporn des Hegemon - Leitartikel von Herbert Krepf S. 2

WELT-Serie: Moderner, sozialer Nationalstaat als Ziel - Von Wolfgang Schäfer S. 4

Hessen: Empörung über Börmers Asylanten-Politik - Belastbarkeit überschritten S. 4

Forum: Personalien und Leserbrief - an die Redaktion der WELT. Wort des Tages S. 8 u. 16

Fernsehen: Tips am Morgen von ARD und ZDF - Das Leben wird immer komplizierter S. 16

Reise-WELT: Winterspaß in Oberstdorf - Wandern mit und ohne Ski - Von D. Hinrichsen S. 1

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Die Grenzen - damals

Von Hans-Jürgen Mahnke

Wer ein Jahrzehnt zurückblickt und sich an die Diskussion über die „Grenzen des Wachstums“ erinnert, die durch die gleichlautende Studie des Club of Rome ausgelöst wurde, hat jetzt Mühe, die Auseinandersetzung über die Agrarpolitik in Europa mit dem in Einklang zu bringen, was damals verkündet wurde. Damals ging es um Mangel, um die Endlichkeit der Produktionsmöglichkeiten. Jetzt geht es um den Abbau der Überschüsse, um die Drosselung der Überschusserzeugung. Auch auf der „Grünen Woche“, die gestern in Berlin feierlich eröffnet wurde, hat sich die Blickrichtung gedreht.

Damals schon wurde den Untergangsposteln entgegengehalten, sie unterschätzten die Elastizität des marktwirtschaftlichen Systems. Sollten sich einmal Knappheitserscheinungen zeigen, dann würden die Preise steigen, was den Verbrauch drücken und den Erfindungsreichtum der Produzenten anregen würde.

Beim Öl hat dies auch tatsächlich so gewirkt. Und auf den Agrarmärkten? Hier haben die Bauern entsprechend auf die Signale der Politiker reagiert. Nur: Diese waren falsch. Steigende Preise haben die Produktion angeregt. Das, was dabei herauskam, ist schon gewaltig.

Zum Beispiel haben die Verbraucher eben wegen der hohen Rindfleischpreise ihren Konsum auf diesem Gebiet nicht ausgedehnt. Und so lagern jetzt gewaltige Mengen in den Kühlhäusern, die nicht mehr losgeschlagen werden können. Sie sind zum Teil schon so alt, daß sie kaum noch verwertet werden können. Finanziell zu verkraften ist das alles auf die Dauer wohl nicht.

Über die Diagnose besteht Einigkeit, auch darüber, die Bauern nicht einfach im fruchtbarsten Regen stehen zu lassen. Gestritten wird darum, ob der Mechanismus, der zu den Überschüssen geführt hat - nämlich die Preise -, nicht auch zu ihrer Beseitigung eingesetzt werden sollte. Dabei geht es nicht um drastische Preisabschläge, wie häufig behauptet. Politisch realistisch und notwendig ist ein Einfrieren, gepaart mit Einkommensübertragungen; quasi als Ersatz für die Fehler der Vergangenheit.

Moskaus Zypern-Versuch

Von Evangelos Antonaros

Der Vorschlag der Sowjetunion, zur Lösung des Zypern-Problems eine internationale Konferenz einzuberufen, ist inhaltlich nicht neu. Der Kreml ist mehrfach mit ähnlichen Vorstößen gescheitert. Niemand möchte der Sowjetunion ein Mitspracherecht in einer Frage einräumen, die sie nichts angeht. Warum also hat Moskau ausgerechnet jetzt seinen alten Vorschlag aufs neue aufgetischt und in dieser Form präzisiert?

Ein Blick auf den Text zeigt, was die Russen mit ihren Vorschlägen erreichen wollen. Daß ein Abkommen die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität Zyperns garantiert, wird nicht nur von den Russen, sondern von allen Mitgliedern der Vereinten Nationen befürwortet. Der springende Punkt liegt in der sowjetischen Forderung nach einer „vollständigen Demilitarisierung Zyperns“.

Moskau hat damit ohne Umschweife seinen alten Wunsch nach einer Abschaffung der beiden britischen Stützpunkte auf der Mittelmeerinsel zur Sprache gebracht. Darin unterscheidet sich auch die Haltung der Sowjets von der Position der zypriotischen Regierung, die lediglich von einer Entfernung „aller ausländischen Truppen aus dem Gebiet der Republik Zypern“ spricht.

Sie hat mit dieser Formel die rechtlich souveränen Stützpunkte der Briten bewußt ausgeklammert. Deren Präsenz ist in den Gründungsverträgen der Republik Zypern vorgesehen, und niemand hat auf Moskaus Kommando hörenden Kommunisten ist bislang auf die Idee gekommen, ihre Beseitigung zu verlangen.

Um so näher liegt der Verdacht, daß die Sowjets durch ihre Vorschläge eine öffentliche Diskussion über das Bleiben der Basen auslösen wollen. Offenbar rechnen sie damit, daß die Verbitterung, die sich unter den Inselgriechen wegen des Ausbleibens einer Lösung aufgestaut hat, die Verwirklichung ihrer Pläne begünstigen werde. Aus sowjetischer Sicht verständlich. Denn die beiden Stützpunkte sind neben den US-Installationen in der Osttürkei der wichtigste Vorposten des Westens im östlichen Mittelmeerraum.

Asylanten in Hessen

Von Dankwart Guratzsch

Der Krach, den sich die hessische Regierung in der Asylantenpolitik zugezogen hat, ist zu einem guten Teil hausgemacht. Schleppende Gerichts- und Abschiebungsverfahren, überfüllte Massenunterkünfte, eine rigide Einweisungspraxis, die die betroffenen Gemeinden und Kreise als Nacht-und-Nebel-Aktionen empfinden, sowie die Unterbringung in auffälligen Quartieren wie Schlössern oder „Luxus-Schiffen“ haben Befremden und Widerstände in der Bevölkerung ausgelöst.

Zudem hat die hessische Regierung mit ihrer Lockerung bundesweit geltender Zuwanderungsbeschränkungen für Ausländer das Land ohnehin einem verstärkten Zustrom geöffnet. Das Rhein-Main-Gebiet zwischen Wiesbaden, Frankfurt, Offenbach und Darmstadt ist mit einem Ausländeranteil von 15 bis über 20 Prozent schon heute die Region mit der höchsten Ausländerdichte in der Bundesrepublik. Durch die Auswirkungen - zum Beispiel Schulen mit heute schon überwiegend Ausländeranteil und durch Sprachschwierigkeiten verzögertem Unterricht, überproportional hohe Arbeitslosigkeit namentlich jugendlicher Ausländer, radikalisierte politische Forderungen der Ausländer etwa nach dem Kommunalwahlrecht - fühlt sich ein wachsender Teil der deutschen Bevölkerung überfordert.

Die rot-grüne Landesregierung reagiert mit zunehmend ruppigen Verweisen auf die Rechtslage und auf die mangelnde Bereitschaft der Bundesregierung, in der Ausländer- und Asylantenpolitik neue Rahmenbedingungen zu setzen; ferner mit Beschwichtigungen, die nicht immer auf Wahrheit beruhen. Ein Beispiel ist die Behauptung, die Zahl der Ausländer in Hessen habe sich verringert. In Wahrheit hat der Ausländeranteil ständig zugenommen.

Hinter den gereizten Reaktionen der Landesregierung steht eine peinliche und ganz neue Erfahrung: daß sie mit ihrer von den Grünen diktierten Ausländerpolitik an Toleranzschwellen auch in der eigenen Partei stößt. Anderthalb Jahre vor der nächsten Landtagswahl ist ihr diese zunehmende Belastung des innenpolitischen Klimas höchst unwillkommen.



Ährenvoller Leistungsbeweis

KLAUS BÖHLE

Der Sporn des Hegemon

Von Herbert Kremp

Der Prawda-Artikel über Ungarn ist ein gutes Beispiel für die Herrschafts-Manieren des neuen Mannes im Kreml, der etwas Stärkermittel in den auseinanderlaufenden Brei seines Imperiums mischt. Die Stimme des Meisters hebt sich nicht, sie bleibt, gemessen an den traditionellen Allüren, ruhig. Da und dort ein leises Grollen, Töne des Klagens, aber auch des Verständnisses für die besondere Natur des Donau-Volkes, für den volkswirtschaftlichen Csardas, für jene Handelshustigkeit, die den Export-Import West dem saftlosen Produktmarkt der sowjet-orientierten Wirtschaftsgemeinschaft RGW vorzieht. Budapest ist eine blühende Metropole, die Hauptstadt der nettesten Volksrepublik der Welt.

Gorbatschow geht vorsichtig mit den Ungarn um. Die Bitte um eine stärkere Orientierung der Wirtschaft nach Osten kleidet er in Argumente, in das Angebot von Vorzügen. Ungarische Ergebnisse, das geht aus der Pressestimme hervor, hätte er selber gern, aber die Begleitumstände, vor allem die Aufklärung ideologischer Konsistenz, verursachen einen Zielkonflikt. Die Staatskonfession ist sozialistisch, aber das Gemeinwesen handelt bourgeois, der Widerspruch von Theorie und Praxis tritt im magyrischen Leben hervor - nicht politisch provokativ, sondern privatistisch, individualistisch: Tausch-Kommunismus könnte man das nennen. Die Parteitempel verqualmen ihren Weltraum, aber keiner geht mehr hin. Dieser schlechende, tanzelnde Abfall von der wahren Lehre ist das Beunruhigendste an Kadars Ungarn. Es ist ein politischer Fall.

Dies erklärt den Ton der Nachdrücklichkeit, den tiefen Ernst des Mahnrufs. Von der geforderten „Unversöhnlichkeit gegenüber der bürgerlichen Ideologie“ merken die zwei Millionen westlicher Ungarn-Touristen rein gar nichts. Auf ihrem Weg über die Brücken von Buda nach Pest tritt ihnen kein gestärktes Massenbewußtsein, höchstens ein Devisenhändler in den Weg. Der geistige Prozeß, die Normalisierung der menschlichen Strebungen und Triebe, hat in den letzten Jahrzehnten in allen kommunistischen Ländern, Nordkorea und Vietnam ausgenommen, einen weiten Fortgang gezeitigt. Die Chinesen am anderen Ende des Kontinents sprechen in ihren klaren Begriffen von der „Glaubens-

krise“ der Ideologie, von geistiger Umweltverschmutzung, von einem verderblichen Wechsel der Farbe. Sie sind, was die petite bourgeoisie, die Klasse der Westöffner, betrifft, viel weiter gediehen als die Sowjets und setzen jetzt riesige Funktions-Konferenzen und hohe Strafen gegen die Hydra des leichten Lebens.

So weit läßt es Gorbatschow nicht kommen. Seine Effizienz-Kampagne hat mit Öffnung nichts, mit Disziplinierung alles zu tun. Rechts leben ist der Nomenklatura vorbehalten, aber sie muß vor allem, wie der Rest der Völker, links denken. Privileg nur gegen Dienst, ohne Alkohol, korrekt gescheitelt, leistungsgemessen. Die Kette der Parteitage soll Bindewirkung zeitigen. Ihr Hauptkettenglied, der so-wjetische, im Februar, der tschechoslowakische im März, der bulgarische und der deutsche in Ost-Berlin im April, der polnische im Juni. Nur Ungarn fehlt, aber dort ist man jetzt ohnehin ganz Ohr. Von den Kongressen werden Führungswechsel ausgehen, der Aufruf, politisch und wirtschaftlich das Hauptkettenglied festzuhalten und sich um das Zentralkomitee zu scharen, Programmatisches und Prophetisches. Man wird es mit dem Sozialismus noch einmal ernsthaft versuchen, deshalb mischt ein paar von Schlitten, mit Siche- rheit Bulgariens Schiwkow. Ökonomische Effizienz soll aus der Kader-Disziplin, nicht aus Nachahmung westlicher Stilformen entste-



Vorerst keine Westreisen: Erich Honecker und Gustav Husak mit Gorbatschow

hen. Theorie und Praxis zusammenzuhalten ist das Gebot.

Der Sporn des Hegemon gilt aber nicht nur dem wirtschaftlichen Fortkommen, sondern auch dem Zweck einer geschlossenen Außenpolitik. Alles hängt zusammen, nichts darf unkontrolliert fließen. Der nachhaltige Gorbatschow gab bei der Zusammenkunft der Ostblock-Führer am 22. November 1985 in Prag nicht nur das Resultat seiner Gespräche mit Reagan zum besten, sondern verkündete auch, sicher ohne die Stimme zu haben, eine Weisung: Die West-Reisen der Abteilungsleiter des Unternehmens sollten bis auf weiteres unterbleiben. Man sei an einem entscheidenden Punkt der internationalen Entwicklung angelangt. Die vorrangige Aufgabe, die Vereinigten Staaten von weiteren technologischen Rüstungsfortschritten mit ihren unabsehbaren wirtschaftlichen Konsequenzen abzurufen, sei Chef-Sache. Man könne an den Beziehungen zur sehr differenzierten westlichen Welt nicht herumspielen wie auf einer Zupfgeige. Dies trage nur Verwirrung ins Feindes Lager anstatt ins Lager des Feindes. Auch Herr Honecker müsse vorerst auf Heimatbesuch verzichten. Es dürfe fürderhin nur einen Ton und folglich nur einen Instrumentalisten geben. Diese Rolle habe er sich selber vorbehalten.

So sprach dieser hervorragende Mann, der Frau Thatcher vor seiner Berufung charmante Äußerungen entlockte, den François Mitterrand unter allen Ehren eines Staatsbesuches kühl besichtigte, dem Ronald Reagan die Ehre einer Weltmacht gab, den die westliche Welt (im Unterschied zur schlatternden eigenen Garde) mit allen Zeichen der Hoffnung und der biographischen Advance begrüßte und in dem die internationale Linke und ihre federführenden Heroide die personalisierte Ankündigung guter Dinge und kommoder Friedensleistungen erkannte. Gorbatschow ist ein Machtpolitiker, an Frieden denkt er im Sinne seiner pax, und er kann lächeln wie alle gelehrten Diktatoren. Ihn drückt das Erbe, und unter dem Druck treten Züge des Musterschülers hervor. Wie sich diese Eigenschaft, dieser feine Riß in der Natur, auswirkt, wird der kommende Machtvollzug zeigen.

IM GESPRÄCH Ellermann-Jensen

Einstecken kann er

Von Gottfried Mehner

Kein leichter Job, zumal da er gegen die eigene Überzeugung geht: Aber nachdem das Folketing mit Mehrheit eine Resolution mit dem Ziel angenommen hat, den elf europäischen Partnern ein neu geschnürtes EG-Paket vorzuschlagen, ist es die undankbare Aufgabe des dänischen Außenministers Uffe Ellermann-Jensen, sich in Europas Hauptstädten eine Abfuhr nach der anderen einzuhandeln. Aber dies ist der Alltag der dänischen Minderheitsregierung, die nur in Wirtschaftsfragen über eine parlamentarische Mehrheit verfügt. In der Außenpolitik ist eine Niederlage nach der anderen einzustecken. Bislang freilich hat der am 1. November 1941 geborene Ellermann-Jensen erstaunliche Neugierqualitäten bewiesen.



Eigentlich wollte er ein wirtschaftsorientiertes Ressort: Uffe Ellermann-Jensen

Im Folketing sitzt er für die Venstre (Rechtsliberalen) seit 1977. Zu deren Sprecher avancierte er 1978, und seit 1982 ist er Außenminister in Schlüters Minderheitskabinett.

Als Diplomvolkswirt (Examen 1969 in Kopenhagen) war er eigentlich von vornherein für ein Ressort mit wirtschaftlichem Hintergrund gebucht. Andererseits hatte das Finanzministerium der damalige Venstre-Vorsitzende Henning Christophersen inne. Als dieser 1984 als EG-Kommissar nach Brüssel ging, führte Ellermann-Jensens zögerliche Haltung bei der Übernahme des Venstre-Vorsitzes dazu, daß die Chancen auf einen besser geschützten Platz in Schlüters Kabinett vertan waren.

Es ist eine erstaunliche Doublette des Schicksals, daß Ellermann-Jensen von 1975 bis 1976, wie sein Vater zuvor, die Chefredaktion der größten dänischen Wirtschaftszeitung „Børsen“, übernehmen konnte. Allerdings blieb es bei diesem kurzen Zwischen-

spiel, weil sein südlichlich anmutendes Temperament in diesem Blatt doch nicht ganz den geeigneten Resonanzboden fand.

Die fünf Jahre davor arbeitete Ellermann-Jensen als Wirtschaftsredakteur bei Teleavis, der dänischen Form der Fernseh-Tagesschau. Dort lernte er auch seine Frau, die Fernsehjournalistin Alice Vestergaard, kennen. Ellermann-Jensen ist in der dänischen Öffentlichkeit mehrmals als Verfasser populär-ökonomischer Werke hervorgetreten.

Zu einigen Besonderheiten der dänischen Politik trägt dem neuen Parteienspektrum auch die Partei bei, die Ellermann-Jensen führt: Venstre, übersetzt also links, tritt keineswegs für einen linken, sondern für einen rechtsliberalen Kurs ein. Als ausgesprochene „Bürgermeisterpartei“ spielt diese Partei auch auf kommunaler Ebene eine große Rolle.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Süddeutsche Zeitung

Das Münchner Blatt nicht zur deutschen CDU-Partei

Nicht verschwiegen werden darf, daß dieser Austausch von Gruppen und Vereinen bei dem Gespräch des saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine mit Erich Honecker abgesprochen worden war. Lafontaine hatte dabei eine Bemerkung über die „Respektierung der DDR-Staatsbürgerschaft“ fallen lassen. Dies war sozusagen der Einstandspreis, den Lafontaine entrichten mußte.

Kieler Nachrichten

Sie gehen auf Mitteilungen des Instrumentalisten ein

Zimmermanns Berufung auf das Informationsrecht des Parlamentariers verdient gebührende Beachtung. Dieses Plädoyer krankt freilich daran, daß in einem Fall, so wird es jetzt dargestellt, nicht der Fraktionsvorsitzende Dregger, sondern sein Büroleiter über Spranger Geheimdienstmaterial bestellt haben soll. SPD und Grüne machen aus all dem eine riesige, zum Himmel stinkende Staatsaffäre. Linksliberale Koalitions-MdB empfinden vieles als höchst anrüchlich, und Christdemokraten von Rang rümpfen die Nase, sobald die Kameras abgeschaltet sind.

EXPRESS

Er kommentiert Auseinandersetzungen innerhalb der CDU

Die Wahlmiederlage war vernichtend. Aber die Lehren der CDU in Nordrhein-Westfalen aus dem Debatte sind auch nicht viel besser. Zwar war das Problem schnell erkannt: der tiefe Riß zwischen dem rheinischen und westfälischen Landesverband. Doch nach dem peinlichen Kampf zwischen Biedenkopf und Worms im

Jahr 1983 leistet sich die CDU jetzt ein Ringen zwischen Biedenkopf und Pützhofer. Solange diese persönlichen Antipathitäten die Sachargumente ersetzen, wird die CDU in Nordrhein-Westfalen auf der Stelle treten.

LE MATIN

Er schreibt zu Dänemarks Stellung in der EG

Die sentimental eingestellten Dänen sind immer auf das Königreich fixiert. Sie scheinen auch nationalistischer zu sein als die Engländer... Ihr Herz schlägt für Nordeuropa, für ihre nordischen Brüder, die, wie sie sagen, von der gleichen Rasse sind wie wir, sie verstehen uns, sie sprechen die gleiche Sprache. Die Bindung an Südeuropa, das andere Europa, hatte immer materielle, pragmatische Aspekte.

TAGESANZEIGER

Die Zürcher Zeitung beschäftigt sich mit dem Gipfel der frankophonen Länder

In der ganzen Westschweiz diskutiert man in letzter Zeit über den „Frankophonie-Gipfel“ mit leidenschaftlichem Interesse: Beteiligt sich die Schweiz? Irgend wie sich ein? Die Antwort, nicht überraschend, lautet weder - noch. Ein gutheilverischer Kompromiß: Die Schweiz sagt nicht nein und schickt - Beobachter... (Sie) handeln für die ganze Schweiz, nicht für die welschen Kantone. In diesem Fall ist frankophone Kultur Sache der ganzen Schweiz. Sprachen sind jedenfalls nicht nur Privatsache, sondern auch Sache der Allgemeinheit. Für unser Land ist die Sprachenvielfalt sogar eine Lebens- und Überlebensfrage. Die Schweiz ist Brücke und Bindeglied zwischen Deutsch und Welsh, zwischen germanischen und romanischen Kulturen: Sinn und Sendung der Eidgenossenschaft wären gesamt-europäisch.

Bonn und Tokio: Der Handelsärger birgt Sprengstoff

Was Abe bei seinem Besuch nicht ausräumen konnte / Von Fred de La Trobe

Die regelmäßigen Konsultationen zwischen den Außenministern Abe und Genscher, diesmal in Bonn, unterstreichen erneut die oberflächliche Problemlöslichkeit der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Japan. Aber unterschiedlich bleiben gewisse Spannungen, die auch Abe nicht ausräumen konnte.

Man ist sich einig im Bemühen, die Sicherheit der freien Welt zu bewahren. Deshalb fesselte Genscher auch der Bericht Abes über dessen Treffen mit dem sowjetischen Außenminister Schwarzwardnase letzte Woche besonders.

Trotz der sowjetischen Diplomatie des Lächelns in Tokio, die auf das Bemühen um stärkere Wirtschaftskontakte mit Japan zurückging, sehen die Japaner keine echte Neuorientierung in der Politik Moskaus. Sie fühlen sich von den nahezu 170 Raketen des Typs SS 20 östlich des Urals nach wie vor bedroht und fürchten, daß bei amerikanisch-russischen Abrüstungsverhandlungen dieses Drohpotential womöglich nicht be-

rücksichtigt wird. Nach Informationen aus den USA sollen diese Waffen außerdem in zwei Jahren von treffsichereren SS-28-Raketen ersetzt werden, die eine größere Anzahl nuklearer Sprengköpfe befördern können. Tokio hat auch die jüngste Erklärung des chinesischen Außenministers Wu Xueqian mit Interesse verfolgt, daß die Beziehungen zwischen Moskau und Peking sich im letzten Jahr nicht verbessert hätten.

Außenminister Abe interessierte sich besonders für den deutschen Entschluß, an SDI teilzunehmen. Japan hat vorwiegend aus innenpolitischen Gründen in dieser Frage eine abwartende Haltung bezogen. Eine von allen Parteien des japanischen Parlaments beschlossene Resolution fordert, daß der Weltraum nur für friedliche Zwecke genutzt werden soll. Dennoch wird Tokio wahrscheinlich im April seine Teilnahme an der SDI erklären, um damit amerikanische Fürsprache beim Tokioter Weltwirtschaftsgipfel im Mai zu gewinnen.

Ein mögliches Thema für beide Außenminister war wieder der jährlich

anschwellende Fehlbetrag der Bundesrepublik im bilateralen Warenaustausch mit Japan - im vergangenen Jahr waren es mehr als zwölf Milliarden Mark. Viele Ursachen wirken beim außerordentlichen Erfolg der japanischen Exportmaschine zusammen: die Kooperation zwischen Ministerien und Unternehmen, das System der kleinen Zulieferer, der Aufbau aufgebühler Kapazitäten, die Bereitschaft zu geringer Gewinnspannen und der gesellschaftliche Konsens, der den gemeinsamen Erfolg vor den sozialen Anspruch setzt. Die Konzentration der japanischen Lieferungen auf verhältnismäßig wenige Produktgruppen - wie Autos, Maschinen, Unterhaltungselektronik oder feintechnische und optische Erzeugnisse - hat dazu geführt, daß der Importdruck aus Japan in der Bundesrepublik als besonders hart empfunden wird.

Andererseits zeigt sich der japanische Markt trotz sieben „Paketan“ zur Liberalisierung und trotz eines „Aktionsprogramms“ im letzten Sommer mit nichttarifären Hemmnissen immer noch bestens abge-

schützt, und Japan hat zur Zeit keine neuen Maßnahmen zur Marktöffnung anzubieten. Da es aber als Gastgeber beim Weltwirtschaftsgipfel im Mai nicht ins Kreuzfeuer geraten möchte, ist nicht ganz auszuschließen, daß ein neues Paket geschnürt wird.

Stärker als jede Liberalisierung freilich könnte eine Umstrukturierung der japanischen Industrie den Abbau der chronisch anwachsenden japanischen Handelsüberschüsse bewirken. Doch kein Politiker Nippons hat sich bisher an diese schwierige Aufgabe gewagt. Japan wird nicht müde, den Freihandel zu preisen, von dem seine Exporte in den letzten vier Jahrzehnten außerordentlich profitiert haben.

Der Inselstaat hat aber den Aufbau seiner Wirtschaft nicht auf dem Fundament des Freihandels vollzogen, sondern auf den liberalen Praktiken der anderen. Auch heute zögert die Regierung nicht, schwache Industrien gegen ausländische Konkurrenz abzusichern.

Durch ihre chronisch wachsenden Überschüsse aber gefährden die Japaner den freien Welthandel und da-

mit auch ihre eigene Position. Sie führen den Mechanismus der liberalen Marktwirtschaft ad absurdum, denn der Wert der japanischen Währungsseinheit steigt nicht entsprechend dem wachsenden Reichtum Nippons. Das verhindert den automatischen Ausgleich. Seine Überschüsse führt Japan nämlich mit massiven Kapitalexporten wieder aus, und so bleibt der Kurs des Yen niedrig.

In Bonn konnten die Außenminister diese Themen nur an der Oberfläche streifen. Die Frage bleibt, ob Japan sein Verhaltensmuster rechtzeitig ändern kann, ehe zunehmender Protektionismus in der Welt das System des Freihandels ausblüht. Immer noch lebt der Inselstaat nach dem Motto „exportieren oder sterben“, während im Inland Infrastruktur, Wohnverhältnisse und Soziales vernachlässigt werden. Die Bundesrepublik Deutschland ist Mitglied der EG und wird den Weg ihrer europäischen Partner gehen, wenn es darauf ankommt, Industrien und damit Arbeitsplätze vor dem Untergang zu bewahren.

Der Graf übernimmt die moralische Verantwortung

Gelassen, fast heiter trat Ferdinand Graf Galen, ehemaliger Chef der SMH-Bank, vor die Schranken des Gerichts. Gelassen, trotz der schweren Anklage: Betrug und Untreue in besonders schweren Fällen.

Von KNUT TESKE

Es ist selten geworden in der deutschen Prozeßgeschichte, daß ein Verfahren dieser Größenordnung so unspektakulär beginnt, wie das gestern der Fall war. Es war zwei Minuten vor neun Uhr, als der hochgewachsene Graf lautlos und nahezu unbeachtet - und ohne Handzettel - den Saal 165 des Frankfurter Landgerichts betrat und seinen ehemaligen Partner und jetzigen Mitangeklagten Lampert begrüßte.

Ein striktes Fotografierverbot und eine zehn Meter breite Bannmeile um die (Stütz-)Bank der Angeklagten sorgten für eine gänzlich undramatische Atmosphäre. Und die fünf Anwälte setzten diesen Kurs fort. Keine laute, sondern abgelesene, leise, fast leiser als ein Hauch, wurden die Bitten um Haftverschonung des Grafen, der seit Dezember '84 in Frankfurt-Preungesheim einsitzt.

Graf Galen bleibt der prominenteste U-Häftling

Die Bitte führte zu nichts; die Staatsanwaltschaft argumentierte dagegen, das Gericht brauchte nicht zu entscheiden; die Anklage war nicht als Antrag gemeldet gewesen. Der Graf bleibt der prominenteste U-Häftling in Preungesheim. Er ertrug es gelassen, fast heiter. Er war die stärkste Figur gestern: Immer noch braungebrannt, wenn auch schmäler geworden. Mit 1,87 Meter der längste Mann im Saal, in feines anthrazitgraues Tuch gehüllt, anthrazitgrau auch das Besondere: „Trauer muß Elektra tragen“, wie einer seiner Anhänger im Saal murmelte.

Er, der Graf, hat schon ganz anderes hinter sich als diese abschlägige Bitte durch die Staatsanwaltschaft, die nicht ohne Bissigkeit argumentierte. Hier tun sich Welten auf. Das

wird besonders deutlich, wenn einer der Staatsanwälte immer betont und betont von „Herrn Galen“ redet, was dieser ohne Gemütsregung zur Kenntnis nimmt. Auch an diesem Vormittag hatte der Angeklagte einiges zu schlucken während der 70 Minuten dauernden Anklageschrift, bei deren Verlesung sich die beiden Staatsanwälte abwechselten.

Betrug und Untreue in besonders schweren Fällen lautete der Kern der Anklage: Er und Lampert hätten in unverantwortlicher Weise 993 Millionen Mark in den zusammenbrechenden Baumaschinenkonzern EBB des Mainzer Unternehmers Horst-Dieter Esch gesteckt und damit nicht nur den Bestand der SMH-Bank gefährdet, sondern auch Untreue gegenüber dem eigenen Kommanditisten begangen. Außerdem hätten sie eine Reihe deutscher Banken betrogen, die im Glauben auf die Bonität der SMH-Bank - einer bis dahin „ersten Adresse“ - fast 500 Millionen Mark für die Stützung des Baumaschinenkonzerns bereitgestellt hatten.

Während sich der äußerlich unscheinbare Lampert im Verlauf der Anklageschrift-Verlesung fast unentwegt Notizen macht, reißt sich von Galen gedankenverloren die Hände, als wäse er sie symbolisch in Unschuld - eine Unschuld, die er ja für sich in Anspruch nimmt.

Er sei schließlich, ergreift er das Wort, „derjenige, der am meisten geschädigt wurde“. Betrugsabsichten oder persönliche Bereicherungen hätten ihm ferngelegen. Er übernehme aber gleichwohl „moralisch die Verantwortung für alles“.

Er argumentiert nicht ungeschickt und nicht am Gefühl der Zuschauer vorbei, als er seine Einlassung mit einer schockierenden Bilanz beginnt: „Ich bin ein Mann ohne Beruf, ohne Vermögen und ohne Zukunft, solange der Prozeß läuft.“ Und dann kommt der stärkste Satz, ganz Herr und Ehrenmann, ganz Haltung: „Ich klagte nicht. Ich sage das ohne Emotionen. Ich habe als Banker eine katastrophale, durch nichts zu entschuldigende, irreversible Fehlentscheidung getroffen. Ich muß damit leben.“ Er beklagt sich auch nicht, daß er im Gefängnis sitzt, obwohl er das - und dann wendet er sich ausdrücklich an das Gericht: „Verzeihen Sie mir bitte

meine Emotionen“ - weder als notwendig noch geboten ansehend. Er habe nach der Katastrophe alles zur Schadensminderung Mögliche getan.

Er hat. Dabei ging sein Vermögen verloren. 120 Millionen Mark hat er, der heute ohne eigenes Bankkonto ist, in die Esch/SMH-Pleite gesteckt. Das dürfte mit Sicherheit bei der Urteilsabrechnung eine Rolle spielen. Ebenso die Tatsache, daß der Graf mit der schwarzen Hornröhre, der bis zu seiner Verhaftung als Frankfurter Börsenpräsident einen der attraktivsten deutschen Wirtschaftsposten inne hatte, seine Latifundien in den USA in die Schuldenmasse geworfen hat - eine Haltung, zu der von Galen in Deutschland nicht hätte gezwungen werden können. Das ehrt ihn.

20 Millionen für wertlose SMH-Anteile?

Eine andere Sache freilich ist, wie seine Frau an Teile ihres Vermögens gelangt ist. Angeblich schusterte der Graf seiner Frau kurz vor dem Festzusammenbruch seiner Bank eigene Anteile an einer amerikanischen Firma in Höhe von 20 Millionen Mark zu, wofür er von seiner Frau wertlose SMH-Anteile übernahm. Das wiederum würde ihn zumindest in die Nähe des betrügerischen Bankrotts rücken.

Immerhin traut sich seine Frau Anita seit der Verhaftung ihres Gatten nicht mehr nach Deutschland. Sie lebt mit ihrem elfjährigen Sohn in Paris bei Göttern.

Nach dieser Einlassung von Galen, der immer wieder betonte, durch die geschönten Bilanzen der Esch-Gruppe selber getäuscht worden zu sein, wie auch durch das dynamische Auftreten des Jungunternehmers selbst, muß sich das Gericht in den folgenden Monaten durch 26 000 Aktensetzen wühlen: Bilanzen, echte und gefälschte, getrickte und geschönte, durch Factoring- und Vorfactoring-Geschäfte, durch existierende und scheinexistierende Firmen, durch die Welt des großen Geldes.

Ob das „V“-Zeichen für Victory, dessen sich einer aus der anwesenden Freundesclique von Galens meinte im Gerichtssaal bedienen zu können, hilft, bleibt abzuwarten.



Der Kubbet es-Sakra birgt jenen Felsen, von dem aus der Prophet Mohammed auf einer geflügelten Stute in den Himmel geflogen sein soll. FOTO: POLY-PRESS

Wo ein Gebet zur Herausforderung wird

Juden und Moslems, beiden ist der Tempelberg heilig. Nirgendwo prallen die religiösen Empfindlichkeiten so schnell aufeinander wie auf diesem Plateau in Jerusalem. Wieder einmal befaßt sich der Sicherheitsrat der UNO mit diesem leidigen Streit, der schon durch kleine Anlässe immer wieder neu angefacht wird.

Von EPHRAIM LAHAV

„Ithechu-l-Yahudi“ und „Alehum“ ertönte aus Hunderten von muslimischen Kehlen. Es war die Aufforderung, sich auf die Juden zu stürzen und sie zu erschlagen. Erst ein starkes Polizeiaufgebot konnte das halbe Dutzend israelischer Abgeordneter vom Knesset-Ausschuß für inneres vor der aufgehetzten Menschenmenge retten. So geschah am 12. Januar vor der El-Aksa-Moschee in dem Tempelberg in der Jerusalemer Altstadt.

Die Abgeordnete Geulah Cohen, die im Handgemenge von jungen Arabern unsanft behandelt worden war, stimmte kurz darauf in eine Knesset-Sitzung und rief: „Der Tempelberg ist nicht mehr in unserem Besitz!“ So lautstark stürzte sie die Sitzung, daß der Vorsitzende Shlomo Hillel sie schließlich von den Ordnern aus dem Saal verweisen ließ.

Drei Tage darauf, als der Knesset-Ausschuß den Tempelberg erneut besichtigte, kam es zu ähnlichen Szenen, obwohl der Besuch vorher mit dem Jerusalemer Mufti, Scheich Saad ed-Din el-Alami, abgesprochen worden war. Der Kravall brach aus, als ein israelischer Abgeordneter zu beten begann. Ein jüdisches Gebet auf dem Tempelberg gilt jedoch für Moslems als Herausforderung. Der Muezzin, der heutzutage die Wendeltreppe des Minarets nicht mehr mühsam erklimmt, sondern gemächlich unten sitzt und die Gläubigen über Lautsprecher mahnt, nutzte die Anläge zu einem Hilferuf. Sofort sammelten sich mehrere hunderte junge Araber. Sie mußten von der Polizei mit Tränengas zurückgedrängt werden. Jordanien, das einen solchen Anlaß

nicht gern ungenutzt vergehen läßt, legte - allerdings gedrängt von der PLO - beim Welticherheitsrat in New York Beschwerde gegen die Verletzung der mohammedanischen Heiligen Stätten ein. Diese Heiligkeit geht auf die Anfänge der islamischen Religion zurück. Der Prophet Mohammed erklärte eines Morgens, er sei in der Nacht auf seiner geflügelten Stute „Al Burak“ von Mekka nach Jerusalem zum Tempelberg geflogen und dort von einem Felsen in der Mitte des Berges aus in den Himmel aufgestiegen, habe mit Allah gesprochen und sei noch in derselben Nacht auf demselben Weg nach Mekka zurückgekehrt.

Dieser Felsen ist noch heute zu sehen. Ihn umgibt der „Kubbet es-Sakra“, der Felsendom, irrtümlich oft Oman-Moschee genannt, einer der schönsten Bauten im Orient. Etwa 150 Meter vom Felsendom entfernt steht auf der Stelle einer ehemals byzantinischen Kirche die El-Aksa-Moschee, deren Vorgängerin ebenfalls zu Mohammeds Zeiten errichtet wurde. Anfangs, als er noch hoffte, alle Juden zum Islam zu bekehren, befahl Mohammed, daß sich Moslems beim Gebet nach Jerusalem wenden müssen. Erst als sich die Juden widerspenstig zeigten, dirigierte er die Gebetsrichtung nach Mekka um.

Vor Jerusalem rangieren Mekka und Medina

Der Felsendom und die Moschee stehen auf dem Tempelberg „Haram esh-Scharif“, ein Plateau von rund 150 000 Quadratmetern im südöstlichen Winkel der Jerusalemer Altstadt. Es besteht kein Zweifel daran, daß der Tempelberg den Moslems heilig ist, aber er steht erst an dritter Stelle - nach Mekka und Medina. Für die Juden ist er der heiligste Ort in der Welt. Der Tempelberg ist der Berg Moriah aus Genesis, Kapitel 22. Hier stand der salomonische Tempel, dessen zwei unterste Reihen von Quadern noch heute das Fundament der Klagemauer bilden. Der zweite Tempel, der von König Herodes restauriert wurde, stand auf derselben

Stelle. Hier vertrieb Christus die Geldverleiher.

Anders als beim Felsendom, dessen heiliger Charakter davon abhängt, daß man die Geschichte von der nächtlichen Himmelfahrt Mohammeds glaubt, ist der jüdische Tempel auch in nicht-jüdischen Quellen historisch anerkannt. Er war das Ziel jüdischer Sehnsucht während der jahrtausendlangen Diaspora und ist nicht nur ein religiöses, sondern auch ein nationales Symbol. Für so heilig hält ihn die jüdische Religion, daß das Oberabbat das Betreten des ganzen Tempelberges verbietet. Der Grund ist, daß vom religiösen Gesichtspunkt aus alle Juden als unrein gelten. Um rein zu werden, müssen sie sich einem Ritual unterziehen, das heute undurchführbar wäre.

Nicht alle Rabbiner teilen diese Ansicht. Denn der Tempel stand nur auf einem Teil des Tempelberges, nur ist nicht klar, wo. Der ehemalige Chefgeistliche der israelischen Armee, Rabbiner Shlomo Goren, zum Beispiel behauptet, er habe erforscht, wo der Tempel, insbesondere das Allerheiligste, nicht gestanden haben könne. Dort, meint er, dürften auch „Unreine“ stehen und beten. „Unreine“ stehen und beten. „Unreine“ hat sich eine Tradition, sowohl unter religiösen als auch unter nicht-religiösen Juden, entwickelt, die den Tempelberg zwar als höchstes nationales Symbol betrachtet, aber nicht an eine Wiedererrichtung des Tempels denkt.

Für die Religiösen ist das eine Sache des Messias, der morgen, aber auch erst in zehntausend Jahren kommen kann. Für die Nicht-Religiösen ist es überhaupt undenkbar. Das letzte, was sie jetzt haben möchten, wäre eine Wiedereinführung der Tieropfer, die ja die wichtigste Funktion des Tempels waren.

Nationales wie auch religiöses Zentrum der Juden ist die Klagemauer, der Überrest des südwestlichen Winkels der Mauer, die den Tempelberg umgab. Hier wird die alljährliche Gedenkfeier für die Kriegsgefallenen abgehalten, hier werden neue Rekruten eingeschworen. Doch abgesehen von einigen jüdischen Sektierern, die übrigens auch von christlichen Funda-

mentalisten in Amerika unterstützt werden, denkt niemand ernsthaft an einen Neubau des Tempels.

Der bloße Gedanke daran läßt israelischen Politikern kalte Schauer über den Rücken laufen. Denn ein Antasten des Tempelberges würde die ganze moslemische - auch die nicht-arabische - Welt in Aufruhr versetzen. Die Israelis haben aus den Zwischenfällen gelernt, die sich seit der Besetzung der Jerusalemer Altstadt ereignet haben: Einmal versuchte ein christlicher Sektierer aus Australien die El-Aksa-Moschee in Brand zu setzen, einmal griff ein jüdischer Fanatiker aus Amerika Betende mit einem Revolver an.

Ein stillschweigendes Übereinkommen

Die israelische Regierung setzte daher gleich nach der Eroberung der Altstadt 1967 einen Modus vivendi fest: Jeder darf den Tempelberg betreten, aber nur Moslems dürfen dort beten. Wer als Nicht-Moslem schnell verhaftet werden will, braucht sich nur vor die Moschee hinzustellen und ein Gebetbuch aus der Tasche zu ziehen. Im Nu wird die Polizei zur Stelle sein. Mit dieser Regelung ist auch der Oberste Moslemische Rat der Altstadt einverstanden. Der Rat wird von Israel nicht anerkannt, ebenso wie der Rat die israelische Oberhoheit nicht anerkennt. Aber inoffiziell besteht gegenseitiges Verständnis.

Einige israelische Gruppen wollen sich dem nicht fügen. Die „Getreuen des Tempelberges“ schleichen sich öfter ein und beten in Gruppen oder demonstrieren mit israelischen Flaggen. Die israelischen Behörden bemühen sich, dies in Grenzen zu halten. Doch die letzten Vorfälle haben ein beunruhigendes Ergebnis gehabt: Eine Abordnung arabischer Bürgermeister aus Israel sprach bei Scheich el-Alami vor und erklärte ihre „absolute Identifizierung“ mit der Stellung des Obersten Moslemischen Rates. Diese Bürgermeister sind israelische Staatsbürger, doch diese Frage ist für sie so heikel, daß sie für die Gegenstellung beziehen. (SAD)

8 Uhr 15 - Wecken im Bundestag

Von PETER PHILIPPS

Nach dem Grundgesetz sind die Abgeordneten im Bundestag Vertreter des ganzen Volkes. Doch während die Mehrheit des ganzen Volkes gestern morgen um 8 Uhr 15 schon ihrer Tagesarbeit nachging, war die repräsentative Mehrheit im Bund noch lange nicht auf ihrer „Poststelle“ angelangt: Eine von der SPD beantragte Aktuelle Stunde endete zu zeitweise im Tohuwabohu.

Allgemeines öffentliches Interesse an der Geschäftsordnung der Bundestagung für eine Aktuelle Stunde. Die SPD sah dies beim Thema Abwärtstrend als gegeben an und beantragte die Debatte für morgen. Der für Abgeordnete rechtliche Beginn um acht Uhr schreckte nicht, das „aktuelle Interesse“ schien groß genug zu sein, um die in der laufenden Legislaturperiode fast galoppierende inflationäre Aktuellen Stunden weiter anzuhängen. Doch nicht nur wegen des Inhalts endete die Unternehmung wie jenes legendäre Stiefeln in Hornberg: Die überschüssige Abschätzung

der anwesenden knapp 40 Parlamentarier schien eine rot-grüne Oppositionsmehrheit zu garantieren. SPD-Fraktionsgeschäftsführer Porzner stellte den Geschäftsordnungs-Antrag, auch Verteidigungsminister Wörner ins Plenum zu zitieren. Zwar war das für das Thema federführende Außenministerium durch seinen Staatsminister vertreten und der Wunsch nach Hardthöhen-Repräsentanz nicht - wie sonst üblich - vorher auf dem kleinen Geschäftsführer-Weg mitgeteilt worden; aber man konnte es ja mal versuchen, der Regierung eine Abstimmungsniederlage beizubringen und einen Minister vorzuführen.

Porzners Gegenüber und geschäftsordnungsmäßig meist sein Partner, der Unions-Fraktionsgeschäftsführer Friedrich Bohl, nutzte das Fluchloch aus der Falle: Die Abstimmung konnte für einige Minuten verzögert werden, indem zuvor die Beschlußfähigkeit des Hohen Hauses festgestellt wurde. In allen Abgeordnetenbüros läuteten die Alarmglocken, alles strömte unter den auch noch morgendlich anstrengend blick-

kenden erstauten Augen des pflichtschuldigst präsidierenden Philipp Jenninger. Aus knapp 40 wurden im Handumdrehen 247 Parlamentarier. Allein, es reichte nicht: Mindestens 261 schreibt die Geschäftsordnung den insgesamt 520 Abgeordneten vor, müssen es schon sein, ehe man am Rhein beschlußfähig ist.

Enttäuschung bei der SPD, Schadenfreude bei der CDU/CSU - und entsprechend der Geschäftsordnung war damit nach zwanzig Minuten die Aktuelle Stunde überraschend beendet. Um 9 Uhr 30 sollte die weitere Tagesordnung ablaufen. Doch da erschienen, wie Zaibten aus dem Busch, Manfred Wörner. Neue Lage, neue Debatte - und „weil er nun schon mal da war“, wurde die Aktuelle Stunde wieder angeblasen. Neue Erkenntnisse brachte sie nicht.

Die inzwischen fast närrische Freude an immer neuen Aktualen Stunden wird dies wohl dennoch nicht dämpfen. „Jetzt fang' wir gleich an“, heißt es in einem alten Couplet - aber nur nicht um acht: Um diese Zeit ist der Bundestag noch nie beschlußfähig gewesen.

Alleer guten Dinge

sind 2,9

Prozent, versteht sich. Denn das ist der effektive Jahreszins, den wir Ihnen jetzt bieten, wenn Sie an einem Citroën Neuwagen interessiert sind. Die Anzahlung beträgt übrigens nur 20% und die Laufzeit dieses Finanzierungsangebotes kann auf bis zu 36 Monate festgelegt werden. Die Finanzierung übernimmt die Citroën Partnerbank, die P.A. Creditbank. Also, in Null Komma nichts wie hin zu Citroën.



Die „DDR“ hat eigene Interessen, aber es darf nicht vergessen oder verdrängt werden, daß allein die Sowjetunion die Macht der SED garantiert - bei Meinungsverschiedenheiten mit Ost-Berlin setzt sich Moskau immer durch. Das schreibt Wolfgang Seiffert im vierten Teil seiner Serie. Er ist Rechts-Professor an der Universität Kiel. Bis 1978 lehrte er in Ost-Berlin und war ein enger Berater Erich Honeckers.

Moderner, sozialer Nationalstaat als Ziel

Von WOLFGANG SEIFFERT

Fehlentscheidungen der Situation und Haltung der DDR hängen in vieler Hinsicht damit zusammen, daß die SED-Führung in der Bundesrepublik gern den Eindruck erweckt oder verstärkt, sie würde ja eine flexiblere, kooperationsbereitere und den Menschen zugewandtere Politik betreiben, wenn es nicht den „großen Bruder“ in Moskau gäbe. Hier echte Sorgen von bewußter Desinformation zu trennen, ist nicht zuletzt deshalb schwer, weil die Interessen Moskaus und des SED-Regimes tatsächlich nicht in jeder Hinsicht identisch sind. So handelte es sich bei der Auseinandersetzung zwischen Ost-Berlin und Moskau um die Mitte des Jahres 1984 um einen Interessenkonflikt über die Beziehungen Ost-Berlins zu Bonn. Doch nie konnte es wirklich zweifelhaft sein, daß sich dabei letzten Endes die Sowjetunion durchsetzt.

Die DDR hat ihre eigenen Interessen, doch nie darf man dabei zerkleinert übersehen. Einmal liegt die machtpolitische Garantie des SED-Regimes bei der Sowjetunion, zum anderen ist die DDR Produkt und Instrument sowjetischer Deutschlandpolitik. Ein gewisses Maß an Autonomie kann die DDR nur in diesem Rahmen erreichen. Inzwischen ist Honecker längst dabei, seine überzogenen Ambitionen wieder zurückzunehmen.

Die Veränderungen in der SED-Führung

Die Auswirkungen der personalpolitischen Veränderungen in der SED-Führung sind entgegen vielen anderen Deutungen, die meinen, Honecker stünde im „Zeit seiner Macht“, eher ein Zeichen dafür, daß er an die Grenzen seiner Macht gestoßen oder gestoßen worden ist. Jedenfalls ist die Deutschlandpolitik in der SED-Führung wieder da angelangt, wo sie vor dem Senkrechthaus Herbert Hübners vom Abteilungsleiter zum Vollmitglied des Politbüros war: auf der Ebene des Abteilungsleiters.

Kräfte als Kandidaten in das Politbüro hat diesen Charakter. Sie soll Honeckers Wieder-Einordnung in das Moskauer Konzept innerhalb der SED sichern. Zugleich sollen die engen Beziehungen des neuen Politbüros-Kandidaten Eberlein und des neuen Ostberliner SED-Chefs Schabowski zu Führungskreisen in Moskau in den Dienst Honeckers gestellt werden. In der Tat ist der Kreis der Mitglieder und Kandidaten des Politbüros, die sich auch auf russisch unterhalten können, trotz des durch Tod ausgeschiedenen Verteidigungsministers Hoffmann nie so groß gewesen wie nach dem letzten Personalwechsel.

Dennoch könnte Honecker (73) so den Parteitag der SED im April überstehen. Viel würde dies allerdings nicht bedeuten, werden doch Generalsekretäre kommunistischer Parteien fast nie auf Parteitagen ausgewechselt.

Wie dem aber auch sei - sicher ist, daß die sowjetische Führung unter Gorbatschow nicht nur im eigenen Land Disziplin verlangt, sondern auch von ihren Verbündeten im Warschauer Pakt wieder mehr Ausrichtung auf die globalen Interessen der sowjetischen Hegemonialmacht erwartet. Und Gorbatschow (54) ist kein Greis wie Tschernenko, bei dem die Enkel schon deshalb freie Hand hatten, weil es ihm an Durchsetzungskraft mangelte.

Die Notwendigkeit, den Umgang mit der kommunistischen Staatlichkeit in Deutschland auf prinzipieller Grundlage zu vollziehen, wird in Zukunft noch zwingender werden. Das in jüngster Zeit wieder von Honecker und Stoph betonte Interesse am Ausbau der Beziehungen zur Bundesrepublik hat ein permanentes ökonomisches Motiv: Die DDR kann als außenhandelsabhängige Wirtschaftsmacht mit einer intelligenten industrieproduktion weder international konkurrenzfähig bleiben noch die wachsenden Anforderungen der sowjetischen Wirtschaft bestehen, ohne ihre Beziehungen zur Bundesrepublik stabil zu halten bzw. auszubauen.

Es gibt aber auch ein anderes, politisches Interesse der DDR und der Sowjetunion an den Beziehungen der DDR zur Bundesrepublik: Das

ist ihre Instrumentalisierung, um einen permanenten Einfluß auf die Politik der Bundesrepublik auszuüben. Dies kann zu durchaus wechselnden Intentionen und Methoden führen und das eine Mal den Ausbau der Beziehungen, das andere Mal ihre Reduzierung zur Folge haben.

Die DDR-Führung hofft zudem, daß die pragmatische Politik der Bundesregierung gegenüber der DDR für wirtschaftliche Zugeständnisse Fortschritte im Bereich von Reiseerleichterungen einzuhandeln, bald zu Ende geht und dann substantielle Zugeständnisse Bonn auf der Tagesordnung stehen.

Gefordert: eine prinzipielle Deutschlandpolitik

Der bevorstehende Besuch Honeckers bei Gorbatschow dürfte vor allem dem Ziel dienen, abzuklären, wie man hier in Zukunft verfährt. Angesichts dieser Situation reicht es nicht aus, sich auf das „Machbare“ zu konzentrieren, alles andere aber der „Geschichte“ zu überlassen. Gefragt ist vielmehr eine Strategie der Bonner Deutschlandpolitik, die sowohl den diktatorischen Charakter der kommunistischen Staatlichkeit in Deutschland und die instrumentale Funktion der DDR als Produkt sowjetischer Deutschlandpolitik wie die Tatsache in Rechnung stellt, daß es sich bei der DDR um einen deutschen Staat handelt.

Die Aussichten für eine Politik gegenüber der DDR, die an den eigenen Grundpositionen festhält und zu Fortschritten nicht nur auf dem wichtigen Felde menschlicher Erleichterungen führt, sondern auch die Alternative des Selbstbestimmungsrechts aller Deutschen sichtbar werden läßt, sind so aussichtslos nicht, wie dies immer wieder mit Formeln wie der an die Wand gemalt wird: „Die Wiedervereinigung steht nicht auf der Tagesordnung der Weltpolitik.“

Die Dummlichkeit liegt auf der Hand, da nichts von allein auf die Tagesordnung der Weltpolitik kommt, es sei denn, die Betroffenen sorgen dafür. Damit sind wir bei der Frage nach dem Ziel prinzipieller Deutschlandpolitik.

Auch hier greifen Formulierungskünste und Schein-Alternativen um sich, die alle darin kulminieren, das einzige Ziel, das eine prinzipielle Deutschlandpolitik haben kann, aus den Augen zu verlieren: nämlich die Vollendung des Nationalstaates. Europa besteht aus Nationalstaaten oder Staaten, die sich als Nationalstaaten gebärden. Die Bundesrepublik ist in diesem Sinne ein unvollständiger Nationalstaat. Alle Argumente, nach denen der Nationalstaat in Europa überholt ist, bleiben den Beweis schuldig.

Dem nicht der Nationalstaat des 19. Jahrhunderts ist gemeint, wenn von Nationalstaat die Rede ist. Es sind Nationalstaaten, die sich zu Europäischen Gemeinschaften zusammenschließen und auf sie Souveränitätsrechte übertragen. Nationalstaat und zentralistischer Einheitsstaat sind auch keine austauschbaren Synonyme, sondern der Nationalstaat kann die vielfältigsten Formen, z. B. auch die eines Bundesstaates annehmen. Umgekehrt ist der zentralistische Einheitsstaat nicht zwingend immer ein Nationalstaat.

Vor allem aber ist das Ziel des Nationalstaates ein Angebot an DDR und Sowjetunion, das der Bundesrepublik eine weitaus klarere und überlegene Position verschafft als die bloße Berufung auf die „Einheit der Nation“. Der einheitlichen Nation wird die DDR immer ihr Konzept von der „sozialistischen Nation“ entgegenstellen, die man zunächst auf die DDR begrenzen, später aber auch auf die Bundesrepublik ausdehnen kann.

Der deutsche Nationalstaat und seine Wiederherstellung ist dagegen das demokratische Konzept der freien Selbstbestimmung der Nation, dem sich niemand verweigern kann, ohne sich selbst ungläubig zu machen, und dem zudem die Rechtslage Deutschlands auch in der Sicht der Alliierten entspricht. Denn alle ihre Rechte beziehen sich auf „Deutschland als Ganzes“. Und das ist nur eine Umschreibung des Völkerrechtsbegriffs Deutschland - oder eben des deutschen Nationalstaats.

ENDE

Empörung über Börners Asylanten-Politik

Kreise und Gemeinden sehen ihre Belastbarkeit überschritten

D. GURATZSCH, Wiesbaden

Der Streit der hessischen Landesregierung mit Städten und Kreisen über die Unterbringung von immer neuen Asylbewerbern hat sich weiter zuspitzt. So hat der sozialdemokratische Oberbürgermeister von Wiesbaden, Erner, ebenso wie der Ortsbeirat Wiesbaden-Biebrich offene Beschwerde eingelegt, daß die sozialdemokratisch geführte Landesregierung 140 Ausländer aus dem völlig überbelegten Aufnahmehaus Schwalbach auf einem unter Schweizer Flagge fahrenden Passagierschiff im Hafen von Wiesbaden-Schierstein unterbringen will. Auch die Stadt Fulda hat die vom Land verfügte „Einweisung“ von Asylbewerbern in ein Fuldaer Hotel mit „Befremden“ aufgenommen und als „Brüskierung“ bezeichnet. Der Main-Kinzig-Kreis hat die Aufnahme weiterer Asylbewerber ausdrücklich verweigert.

Hintergrund für die zunehmende Emotionalisierung des Konfliktes ist den Zustrom von Asylbewerbern nach Hessen ist die liberalisierte Ausländerpolitik der rot-grünen Landesregierung, nach der Zugangsbeschränkungen für Ausländer, wie sie im früheren Bundesgebiet galten, in Hessen gelockert worden sind.

In der Bundesrepublik sind Frankfurt mit einem Ausländeranteil von mehr als 21,8 und Offenbach mit einem Anteil von 18,8 Prozent die Städte mit der höchsten Ausländerdichte im Bundesgebiet. Im gesamten Rhein-Main-Gebiet liegt der Ausländeranteil bereits über zehn Prozent, der Anteil ausländischer Grundschüler stieg in mehreren Kreisen und Gemeinden bereits auf über 15 (Main-Taunus-Kreis, Offenbach, Darmstadt, Odenwaldkreis) oder sogar 20 Prozent (Frankfurt, Offenbach, Wiesbaden, Groß-Gerau, Kassel).

Widerstand wächst

Vor diesem Hintergrund stoßen die Bemühungen der SPD-führten Landesregierung, den auf Hessen entfallenden Anteil neuer Asylbewerber unterzubringen, auf immer größere Widerstände bei Bevölkerung und Verwaltung. Die Asylantenunterkünfte sind bereits hoffnungslos überbelegt. In einigen Städten, wie in Fulda, haben die Asylbewerber bereits gegen „unzumutbare Zustände“ protestiert, da in Unterkünten für 30

Menschen bis zu 80 Personen leben müßten.

Inzwischen hat die Regierung 18 Ausweichquartiere eingerichtet, sich damit aber in Kreisen und Kommunen wenig Freunde erworben. Als der 800-Seelen-Ort Cleeberg (Langgöns) in einem vom Kreis Gießen angemieteten ehemaligen Rehabilitationszentrum jetzt die ersten Asylanten aufnehmen mußte, sah eine Bürgerinitiative den Frieden im Ort gestört, den Fremdenverkehr gefährdet und sogar einen „zwangsgeführten Bürgerkrieg“ auf die Gemeinde zukommen. Die Einweisung von Asylsuchenden in ein Schloß bei Runkel (Kreis Limburg-Weilburg) löste offene Proteste des SPD-Bürgermeisters und des CDU-Landrats aus.

Ruppige Reaktionen

Der Main-Kinzig-Kreis begründete seine Ablehnung, weitere Asylbewerber aufzunehmen, mit dem „ohnehin hohen Ausländeranteil im Rhein-Main-Gebiet“ und der Präsenz der US-Streitkräfte im Kreis Hanau. Sämtliche Gemeinschaftsunterkünfte im Kreisgebiet seien belegt. Sozialdezernent Otto Aden (CDU) verlangte deshalb „bundesweite Initiativen“ zur Einschränkung der „zu liberalen Aufnahmepolitik“. Das „Asylrecht dürfe nicht dazu mißbraucht werden, daß „Abertausende aus anderen Kulturkreisen“ in der Bundesrepublik Asylansprüche stellen.

Nach den Angaben des hessischen Sozialministers Armin Claus kamen die meisten Asylbewerber 1985 aus Iran sowie aus den Ländern Afghanistan, Äthiopien, Indien und Pakistan. Die Zahl der Asylsuchenden in Hessen habe sich in nur einem Jahr von 5548 (1984) auf 8988 (1985) verdoppelt. Nach Meinung des Ministers wird die Asylantenwelle weiter anschwellen. 1986 sei mit 80 000 Asylsuchenden gegenüber 35 000 1984 zu rechnen.

Die Reaktionen der Landesregierung auf die Proteste aus Gemeinden und Kreisen werden immer ruppiger. Sie wirft den Kommunal- und Kreispolitikern die Verletzung humanitärer Grundsätze vor und fordert sie auf, „endlich den gesetzlichen Verpflichtungen nachzukommen, statt politische Erklärungen abzugeben“. Da der Asylantenstrom weiter anschwellen würde, würden in den nächsten Wochen weitere Ausweichquartiere gebraucht.

Riesenhuber hält Spitzenforschung für unverzichtbar

DW. Bonn

Die Bundesregierung hat nach den Worten von Minister Riesenhuber in den vergangenen Jahren eine forschungspolitische Wende eingeleitet. In der verbundenen forschungspolitischen Debatte zu Fragen der Humanisierung des Arbeitslebens, der Erforschung von Waldschäden-Ursachen und der Weltraumpolitik erklärte er gestern, die Grundlagenforschung sei durch staatliche Projektfinanzierungen schrittweise und systematisch gesteigert worden. Hierauf entfielen inzwischen ein Drittel des Forschungs Etats. Riesenhuber hält eine weitere Steigerung der Spitzenforschung für unverzichtbar. Wenn „wir nicht auf

Diamanten-Occasionen

Absolute Solidität und 20 Jahre Erfahrung sowie ein Preis-Leistungsverhältnis, das Maßstäbe setzt, sind Merkmale, die uns groß gemacht haben.

Lesen Sie uns:
Z. B.: 1. et. River D.H.
3.16 et. River Imperfekt I
Vom Rohstein zum Juwel

DIAMANTEN NEFF

14. 0 74 72 62 31
7407 Rottenburg - Bahnhofstr. 37

erzellente Leistungen“ setzen, werde die Bundesrepublik forschungspolitisch langfristig drückklässig. Auch im Umweltschutz habe die Koalition die Voraussetzungen dafür geschaffen, den eigentlichen Ursachen für die Waldschäden und andere Umweltprobleme nachzugehen. Wissenschaft und Industrie hätten dies aufgegriffen. Die vorige Regierung habe dagegen auf diesem Gebiet „versagt“. Riesenhuber wandte sich gegen einen Antrag der Grünen, wonach die Kernforschungsanlage Jülich künftig hauptsächlich für die ökologische Wirkungsforschung eingesetzt werden sollte.

Terroristenprozess in München eröffnet

hd, München

Vor dem Bayerischen Obersten Landesgericht gegen die mutmaßlichen Mitglieder der RAF (Rote Armee Fraktion) Barbara Ernst und Ernst Volker Staub forderte die Bundesanwaltschaft nach dreimonatiger Beweisaufnahme je vierinhalb Jahre Freiheitsstrafe. Oberstaatsanwalt Senge hielt es für erwiesen, daß die Angeklagten für die RAF Angriffsobjekte ausgekundschaftet sowie Informationen über militärische Einrichtungen und Personen des öffentlichen Lebens gesammelt haben. Bei ihrer Festnahme in Frankfurt waren im Juni 1984 gefälschte Personalkomumente und Schußwaffen gefunden worden.

Querelen beim Deutschlandfunk

fac, Bonn

Der Verwaltungsrat des Deutschlandfunks hat den Antrag von Intendant Richard Becker (SPD) gebilligt, das Dienstverhältnis mit Chefredakteur Bernhard Wördehoff vorzeitig zum 30. Juni zu beenden. Das Piktante an der Entscheidung: Die beiden SPD-Vertreter Vera Rüdiger und Klaus-Dieter Kühbacher ließen Becker dabei im Stich. Der SPD-Intendant war auf die CDU/FDP-Mehrheit angewiesen. Ein Nachfolger für Wördehoff, mit dem Becker nach eigenem Eingeständnis nicht mehr zusammenarbeiten konnte, wurde noch nicht nominiert. Aller Voraussicht nach wird der Posten in diesem Jahr nicht mehr besetzt.

SPD: Schwarzer Filz

Parlaments-Anschluß soll Mega-Petrol-Affäre untersuchen

PETER SCHMALZ, München

Durch einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß will der bayerische Landtag versuchen, die politisch relevanten Hintergründe der Finanzaffäre um die gestrandete Ölexplorationsgesellschaft „Mega-Petrol“ zu erhellten. Auf den Wunsch der sozialdemokratischen Opposition soll dabei vor allem geachtet werden, ob und in welcher Form die Bayerische Landesbank und ihr Präsident, der frühere Finanz- und Kultusminister Ludwig Huber, sowie der derzeitige Finanzminister Max Streibl als Aufsichtsratsvorsitzender der Landesbank verwickelt sind.

Die Opposition spricht von „schwarzem Filz“ und „üblichem Engagement“, jedoch aus der Erfahrung mit dem im Münchner Landtag nicht seltenen Untersuchungsausschüssen (erst zum Wochenbeginn wurde die Einsetzung eines solchen Gremiums zur Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf beschlossen) prophezeien Beobachter auch diesem das Schicksal der meisten seiner Vorgänger: Nach langen Vernehmungen und Beratungen gibt es einen Mehrheitsbericht der CSU und einen davon abweichenden Minderheitsbericht der SPD.

Bereits die gestrige Debatte in einem eigens dafür einberufenen Sonderplenum läßt diesen Verlauf erwarten: Während die SPD-Abgeordnete Carmen König, die anschließend zur stellvertretenden Ausschußvorsitzenden benannt wurde, der Mehrheitspartei vordrängte, sie werde „mit allen Mitteln verhindern, daß in diesem Ausschuß wirklich Aufklärung erreicht wird“, meinte der CSU-Abgeordnete Gerhard Merk, der SPD ge-

he es um ein reines Wahlkampfmanöver, aber man werde sehen, wie alle Vorwürfe „zerplatzen“.

Die SPD will nach den Worten von Frau König durch den Untersuchungsausschuß klären, wie das Engagement der Landesbank bei der Zwischenfinanzierung der „Mega-Petrol“-Geschäfte war und ob im Umfeld dieser Affäre durch eine 25 000-Mark-Spende an die CSU erreicht wurde, daß ein Steuerstrafverfahren eingestellt wurde, bei dem es um Millionenbeträge ging.

CSU-Sprecher Merk wies diesen Verdacht als absurd zurück und erklärte, ihm gegenüber habe der Spender, ein Ingolstädter Rosenfabrikant, bekundet, der SPD eine gleichhohe Summe gespendet zu haben. Als rechtlich unzulässig qualifizierte Merk einen Passus im Untersuchungsauftrag, wonach angebliche Behauptungen über angebliche Geldzuwendungen an Minister Streibl geprüft werden sollen. Merk: „Völlig aus der Luft geholt. Es gibt nicht einmal solche Behauptungen.“ Auf ausdrücklichen Wunsch von Streibl („Laßt das drin, ich habe nichts zu verbergen“) wird diese Frage nun auch geprüft.

Für die SPD dürften wahltaktische Gründe maßgebend gewesen sein, diesen Ausschuß zu fordern. Nach Verlauf der gestrigen Debatte muß sie aber befürchten, sich damit einen Bärendienst zu erweisen. Auf den permanent erhobenen Vorwurf des SPD-Landesvorsitzenden Rudolf Schöfbergers eingehend, meinte Merk, die SPD betreibe mit diesem Untersuchungsausschuß in Wirklichkeit die Interessen derer, die bei „Mega-Petrol“ Geld verloren haben.

Neue Vorwürfe im Fall Tiedge

W.K. Bonn

Das Sicherheitsreferat „S“ riet schon vor zwei Jahren zur Beobachtung des privat ins Zweifelt geratene elterngeligen Agentenjägers Hans-Joachim Tiedge, doch Verfassungsschutzchef Heribert Hellenbroich habe den Vorschlag verworfen, den Regierungsdirektor von den eigenen Kollegen beschatten zu lassen. Das sagte gestern Oberregierungsrat Rolf Warbende als Zeuge vor dem Spionage-Untersuchungsausschuß des Bundestages aus. Auch Vizepräsident Stefan Pelny (SPD) habe den Einsatz nachrichtendienstlicher Mittel zur Sicherheitsüberprüfung des damaligen Gruppenleiters in der Abteilung 4 (Abwehr) als „zu massiv“ abgelehnt.

„Präsident und Vize sprachen mit einer Stimme“, sagte Warbende, der 1984 bis Mai 1985 kommissarischer Leiter des Sicherheitsreferates im Bundesamt für Verfassungsschutz war. Trotz des Sicherheitsrisikos habe die Amtsleitung eine „ad hoc-Abklärung“ Tiedges aus dessen hochsensiblen Bereich der Abwehr der „DDR“-Geheimdienste gescheut, um laufende Operationen nicht zu gefährden.

Im August vergangenen Jahres konnte sich der Regierungsdirektor schließlich unbehelligt nach Ost-Berlin absetzen. Bei einer routinemäßigen Sicherheitsüberprüfung sei die Schuldenlast Tiedges und nicht der Alkohol aufgefallen, sagte Warbende. „Der kam nicht angetrunken in den Dienst“, wandte er sich gegen Büroklatsch. Da man sich nicht auf Nachbarn verlassen wollte, hatte er eine Observation durch Fachleute für zweckmäßig gehalten. Den Schwerezustand „bis zur Flucht des Beamten empfand er als „unbehelligend“. Die Amtsleitung ging jedoch davon aus, Tiedge Privatleben zu ordnen. Warbende bestätigte wie alle Zeugen zuvor, daß das Bundesinnenministerium nicht über die Vorgänge um Tiedge informiert worden sei.

Als daraufhin der Grünen-Abgeordnete Ströbele den Zeugen aufforderte, „lassen Sie uns mal über Gerüchte reden“, ließ der Ausschußvorsitzende Jahn (SPD) Klatsch-Fragen nicht zu. In dem eigentlichen Beweisthema, ob das Bundesinnenministerium und möglicherweise Minister Friedrich Zimmermann (CSU) die Affäre Tiedge gekannt haben, hat sich in der zweitmonatigen Zeugenanhörung der Verdacht der Opposition nicht erhärten lassen.

RHEINISCHER MERKUR

Christ und Welt

Die Wochenzeitung aus Bonn

In dieser Woche exklusiv

- Mercedes-Chef Werner Breitschwerdt über Auto, Technik, Zukunft
- Ernst Jünger und das Dritte Reich: Unbekannte Dokumente

Ihr Probeexemplar der nächsten Woche bestellen Sie bitte bei Rheinischer Merkur/Christ und Welt, Godesberger Allee 157, 5300 Bonn 2.

Das bürgerliche Oppositionsbündnis Frankreichs sieben Wochen vor der Wahl: Gefährdete Einheit, gewagte aber realistische Wirtschaftspläne

Raymond Barre ist immer dabei Ein Programm mit Pferdefüßen

Von PETER RUGE

Die nach außen sogar mit einem gemeinsamen Regierungsprogramm demonstrierte Einheit der Oppositionsparteien RPR (Gaullisten) und UDF (Liberalen Zentristen) verdeckelt nur mühsam die Spannungen und Risse im bürgerlichen Lager. Bisher war die Öffentlichkeit von den internen Meinungsverschiedenheiten eines Dreigestirns gefesselt: vom Gaullisten Jacques Chirac, mit dem Image eines Saubermanns - vom Republikaner Giscard d'Estaing, der fast jedes Amt ablehnt - vom lächelnden Liberalen Raymond Barre, dem unaufhaltsamen Aufsteiger.

Höherem, er halte sich bereit, Staatspräsident Frankreichs zu werden - eine Rolle, die ihn anscheinend schon jetzt nach den Zügen greifen läßt, um dem Gefährt von RPR und UDF die Richtung zu weisen. Er stellt sich in der Sicherheitsfrage nicht gegen eine Reform der Polizei, er ist aber gegen die Nachrüstungspläne für die französische Armee. Er setzte sich auch gegenüber Chiracs Vorstellungen zum Abbau der Arbeitslosigkeit durch: Die versprochenen Steuererleichterungen, die Ar-

ment in der „Trilateralen“. In diesem privaten Klub, zu dem rund 800 erlesene Persönlichkeiten aus Nordamerika, Japan und Europa zählen, führt der agile Professor die Gruppe der etwa 30 französischen Mitglieder an. Der Architekt dieses Bundes ist David Rockefeller, das Ziel der Vereinigung: Ein planetares Regierungssystem zu bilden, um damit den Ost-West-Konflikt zu entschärfen.

Raymonds Barres außenpolitische Richtung charakterisieren Aussagen wie diese: „Der Eisener Vorhang existiert nicht mehr, die amerikanischen Weizenlieferungen beweisen, daß die UdSSR keinen Krieg will.“ „Die alten Dämonen des Antikommunismus entstehen wieder“, ein Ausspruch, mit dem er den Amtsantritt von Mitterrand 1981 kommentierte.

„Die Russen wollen Raymond Barre als nächsten Präsidenten“, sagt dem nach der Historiker Philipp Robrieux, „sein Kurs bedeutet die Fimmländisierung Frankreichs.“ In der französischen Revue „Le spectacle du monde“ verbesserte sich Robrieux: „Ich habe nicht erklärt, daß Barre ein russischer Maulwurf sei.“ Doch flücht das Blatt hinzu, Barre ist auf die lange Liste der Westpolitiker zu setzen, deren fehlerhafte Analyse der sowjetischen Expansionspolitik zu katastrophalen politischen Entscheidungen führten. Die Taktik der Gaullisten sieht deshalb vor, daß der RPR-Chef seinen Kontrahenten Barre nach den Wahlen zu Erklärungen über seinen politischen Standort provozieren werde.

Die Spannungen zwischen RPR und UDF haben einen lebenden Dritten: den Rechtsaußen und Führer der Nationalen Front, Le Pen. Er zieht Wähler an, die vom verwässerten Regierungsprogramm enttäuscht sind und ihm möglicherweise die Rolle eines Züngleins an der Waage für eine künftige Koalition zuspitzen.

Von JOACHIM SCHAUFUSS

Kohärent und pragmatisch erscheint das gemeinsame Regierungsprogramm der bürgerlichen Oppositionsparteien RPR und UDF in seinem wirtschaftspolitischen Engagement. Verschiedene der früheren Liberalisierungsversprechen wurden allerdings abgeschwächt und einzelne sozialistische Errungenschaften insbesondere im sozialen Bereich sollen beibehalten werden.

Bei näherer Betrachtung birgt die Durchführung des Programms nicht wenige Gefahren in sich. So könnte insbesondere die totale Preisfreiheit, die innerhalb von drei Monaten hergestellt werden soll, zur Beschleunigung der Inflation führen, deren Rate inzwischen auf unter 5 Prozent gesunken ist. Nach Schätzung des (unabhängigen) statistischen Amtes INSEE würde sie allein durch die Freigabe der Handelsspannen um 1 bis 2 Punkte steigen.

Die wichtigste Ursache dafür, nämlich der mangelnde Wettbewerb, will die bürgerliche Rechte zwar durch konkurrenzfördernde Maßnahmen (vor allem im Handel) überwinden. Aber bis diese wirksam werden, vergeht einige Zeit. Bis dahin könnten sich bei dem tief verwurzelteten Kosten- statt Marktdenken der französischen Unternehmer (wegen steigender Preise und Löhne) die internationale Wettbewerbsfähigkeit wieder verschlechtern und demzufolge die Arbeitslosigkeit wieder zunehmen.

Einer solchen Entwicklung soll allerdings durch die steuerliche und soziale Entlastung der Unternehmen und - unter gewissen Vorbehalten - durch die Aufhebung des behdrlichen Genehmigungswangs für Entlassungen entgegen gewirkt werden. Dies und die Beseitigung der Beschränkungen mögen dabei dank der verstärkten Liberalisierung (und Steuererleichterungen) zunehmen. Die Anlage in französischen Aktien

tät der Arbeitszeit will man den Arbeitsmarkt entlasten. Jedoch haben die Gewerkschaften schon entschlossenen Widerstand angekündigt. Der Erfolg des Programms hängt außerdem von der Wechselkursentwicklung ab. Um das Vertrauen in die französische Währung zu stärken, sieht es vor, die Devisenkontrollen in Etappen vollständig zu beseitigen, wobei zunächst alle kommerziellen Transaktionen zu liberalisieren sind. Das bedeutet insbesondere die Aufhebung der für die französischen Exporteure sehr kostspieligen

könnte aber dadurch behindert werden, daß das sozialistische Mieterschutzgesetz aufgehoben wird. Denn dann würden die Franzosen wohl wieder in Immobilien investieren und dafür Aktien verkaufen, was deren Kurse unter Druck setzen müßte.

Im übrigen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Linke bis zu den Wahlen gerade den Devisenverkehr weiter lockert, nachdem sie kürzlich schon die Devisenkontingente für französische Touristen praktisch aufgehoben hat. Aber würde eine darüber hinausgehende Liberalisierung des privaten Devisenverkehrs, von der in dem Programm allerdings nur allgemein die Rede ist, nicht eine Aufforderung zur Kapitalflucht bedeuten? Bei der schwierigen Kohabitationsstruktur, der Frankreich zu steuert, dürfte das Mißtrauen der Franzosen ziemlich groß bleiben.

Der Liberalisierungswille der Rechten stößt auch in ihren Privatisierungsplänen auf Grenzen. So wurde das ursprüngliche Vorhaben, alle 1982 verstaatlichten Banken und Industrieunternehmen auf einmal zu privatisieren, auf fünf Jahre gestreckt. Für einen tief festgelegten Zeitpunkt wird auch die Privatisierung der hoch verschuldeten Renault-Werke angekündigt.

Alles in allem genommen läuft das Programm wirtschaftlich auf eine beschleunigte Fortführung der von den Sozialisten in den letzten drei Jahren verfolgten Liberalisierungsaktion hinaus. Ein Bruch mit der derzeitigen Wirtschaftspolitik wird vermieden, wenn man von der Nationalisierung absieht, welche aber die Linke selbst durch ein Gesetz zur Durchlösung des öffentlichen Sektors (Privatisierung der Staatsfischer) entschärft will, falls sie an der Macht bleiben sollte. Deshalb berühren diese Parlamentarier die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen weniger als die Wahlen von 1981.



Raymond Barre: Kandidat Moskau?

beitsplätze schaffen sollen, will er ein Jahr später zurückgenommen wissen. Der Ausgabebau bei den Gastarbeitern dagegen, die die öffentlichen Familienhilfe in Milliardenhöhe belasten, und mit dem Chirac vor allem den Zustrom afrikanischer Einwanderer bremsen wollte, stößt auf Ablehnung Barres.

Um Barres Einfluß einzudämmen, werden die Einheitslisten von RPR und UDF nur dort gebildet, wo sich als Partner der Gaullisten die Giscardisten anbieten. Das gelingt in 62 Departements, also in nahezu zwei Drittel aller Wahlbezirke. Nicht von ungefähr beginnt auch Barres Nebenämter zum Gesprächsthema zu werden: Gemeint ist sein Engage-

Die Kontroverse der drei berührt das Zusammenspiel einer bürgerlichen Regierung mit einem sozialistischen Präsidenten. Nun aber werden programmatische Unterschiede offenbar, die jedoch in der 28seitigen Wahlplattform nicht sofort ins Auge fallen. Die 20 fundamentalen Verpflichtungen der Opposition - die Sozialisten waren 1981 mit 110 Forderungen angetreten - geben zwar die Wählererwartung Ausdruck, eine Remedur vor allem für drei Problemkreise zu besitzen: Sicherheit, Arbeitslosigkeit, Gastarbeiter. Aber die gefundenen Kompromisse gehen eindeutig zu Lasten der RPR. Aus der Umgebung von Chirac, dem Bürgermeister von Paris, ist zu hören: „Der Machtkampf beginnt erst nach den Wahlen.“

Nach den jüngsten Umfragen sehen die Franzosen unter den Anwärtern auf den Premierposten Raymond Barre an der Spitze (26 Prozent), dahinter den „rechten“ Linken, Michel Rocard (15 Prozent) und dann erst Jacques Chirac (11 Prozent). „Barre unter diesen Umständen auszuscheiden“, heißt es im Kreis um Chirac, „würde den bürgerlichen alle Wahlchancen nehmen.“

Doch Barre erklärt, er strebe nach

„Prawda“: Adens Premier mahnt die Kämpfenden

R.-M. BORNGÄSSER, Moskau

Die sowjetische Parteizeitung „Prawda“ veröffentlichte jetzt einen Appell des südemenitischen Ministerpräsidenten Haidar Abu Bakr Atass, der sich bei Ausbruch der Kämpfe in Neu-Delhi befand und von dort aus nach Moskau flog, um hier mit dem Sowjets über die Lage in seinem Land zu beraten.

„Mit tiefen Schmerzen im Herzen“, so beginnt die Botschaft an das jemenitische Volk, habe er die Nachricht von den bewaffneten Zusammenstößen zwischen Genossen und Kampfgenossen erhalten. Er rief die Beteiligten auf, unverzüglich die Kämpfe zu beenden.

Es sei „allerhöchste Zeit, die Waffen zum Schweigen zu bringen. Wir müssen die Werte und moralischen Normen der Partei und des Volkes wiederherstellen“, so der Ministerpräsident. „Wir fordern heute - wie niemals zuvor - mit Entschlossenheit, unser fortschrittliches Regime zu erhalten, für dessen Schaffung unser Volk sehr große Opfer gebracht hat.“ Der Appell endet mit dem Hinweis, daß es gehe, die Pläne der Feinde zum Scheitern zu bringen.

Die Nachrichtensendungen in der Sowjetunion bezeichnen die Aufständischen als Reaktionen; die Regierung sei im Begriff, sie niederzukämpfen. Die Nachrichtenagentur Tass berichtete, daß die Lage in Aden und in anderen Gebieten der Republik schwierig sei. In der Hauptstadt Aden sei die Energie- und Wasserversorgung gefährdet, außerdem herrsche Nahrungsmittelmangel. Hunderte von Ausländern würden aus Aden evakuiert.

In Craxis Koalition wird die Polemik immer schärfer

Christdemokraten streben erneut Amt des Premiers an

FRIEDRICH MEICHSNER, Rom

In einem sich Tag zu Tag weiter verschlechternden Koalitionsklima versucht die Regierung Craxi, das italienische Haushaltsfinanzierungsgesetz für 1986 mit Hilfe von Vertrauensabstimmungen über die parlamentarischen Hürden zu bringen. Nachdem sie bei zwei Geheimabstimmungen über einen Artikel des Gesetzes Niederlagen erlitten hatte, die eine Verminderung der veranschlagten Staatsentnahmen um umgerechnet 475 Millionen Mark zur Folge haben, setzte sie sich bei der offenen Abstimmung über den nächsten Artikel des Gesetzes, die sie mit der Vertrauensfrage verbunden hatte, klar durch. Schon zwei Stunden später blieb sie jedoch bei einer weiteren Geheimabstimmung, in der „Heckenschützen“ aus dem Koalitionslager zur Opposition übergingen, wieder in der Minderheit.

Da dieses Auf und Ab bei den Abstimmungen im Abgeordnetenhaus von ständig schärfer werdenden koalitionsinternen Polemiken begleitet ist, erhöht sich zweifellos die Gefahr einer Regierungskrise, obwohl die führenden Politiker aller fünf Regierungsparteien mehrfach versichert haben, daß sie vor einer „Verifizierung“ ihrer Koalitionsszusammensetzung auf alle Fälle erst noch das Haushaltsfinanzierungsgesetz unter Dach und Fach bringen wollen.

Der sozialistische Ministerpräsident Craxi berichtete am Mittwochabend Staatspräsident Cossiga über die sich zuspitzende Lage. Kurz zuvor war ein Interview des sozialistischen Fraktionsführers in der Abgeordnetenkammer, Formica, bekanntgewor-

den, in dem dieser Exponent des linken sozialistischen Parteiflügels den Christdemokraten Hegemonialbestrebungen unterstellte. Gleichzeitig bezeichnete er die Forderung der KPI nach Ablösung der Regierung Craxi durch eine „Programmregierung“ unter kommunistischer Beteiligung als diskutabel. Den christdemokratischen „Popolo“ verurteilte das gestern morgen zu der „beunruhigenden Frage nach dem wirklichen Willen der Sozialisten zur (weiteren) Zusammenarbeit“ innerhalb der bestehenden Koalition.

Den Hintergrund dieser Polemiken bildet die bei den Sozialisten weitverbreitete Überzeugung, daß der christdemokratische Parteisekretär De Mita die amtierende Regierung nur noch bis zum nächsten DG-Parteitag im Mai unterstützen und dann das Amt des Ministerpräsidenten für seine Partei zurückverlangen wolle.

Dieser Befürchtung der Sozialisten entspricht bei den Christdemokraten der Verdacht, daß Craxi, wenn ihm das Amt des Ministerpräsidenten nicht bis zum Ende der Legislaturperiode im Jahre 1988 garantiert werde, vorzeitig Wahlen provozieren wolle, weil er sich davon starke Gewinne für seine Partei verspreche. Unter diesen Umständen ist die Vertrauensbasis, auf der das amtierende Fünfparteien-Kabinetts Christdemokraten, Sozialisten, Republikaner, Sozialdemokraten und Liberalen steht, sehr schwach geworden. Da jedoch keiner der fünf Partner offen die Verantwortung für die Auslösung einer Krise übernehmen möchte, wird die gegenwärtige Lage wohl eine Zeitlang andauern.

Whitehead von den Europäern enttäuscht

AP, Brüssel

Der stellvertretende US-Außenminister John Whitehead hat bei seinem Versuch, die europäischen Verbündeten für die von Präsident Ronald Reagan angeordneten Wirtschaftssanktionen gegen Libyen zu gewinnen, nicht die erhoffte Unterstützung gefunden. Zum Abschluß seiner Rundreise, die ihn in neun europäische Länder geführt hatte, sagte Whitehead gestern in Brüssel: „Es bleibt noch viel zu tun. Wir haben nicht viel Widerhall gefunden, wie wir gehofft hatten.“ Die US-Regierung sieht in dem libyschen Revolutionsführer Muammar al Kadhafi einen Förderer des internationalen Terrorismus und beschuldigt ihn, er sei mitverantwortlich für die Anschläge auf den Flughäfen Rom und Wien, zu deren Opfern fünf Amerikaner zählten.

Whitehead fügte die Hoffnung an, daß die Außenminister der zwölf Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft bei ihren für den 27. Januar in Den Haag angesetzten Beratungen über eine verstärkte Zusammenarbeit gegen den Terrorismus zu einer entschlossenen Haltung, insbesondere gegen den Terrorismus Kadhafis, finden würden. Whitehead, der sich nach Gesprächen mit Ministerpräsident Wilfried Martens und holländischen Regierungsbeamten der Presse stellte, sagte, seine Rundreise habe „einige Siege und einige Niederlagen, manches Erfreuliche und manche Enttäuschung“ gebracht. Whitehead äußerte in diesem Zusammenhang Bedauern über den geplanten Besuch einer belgischen Wirtschaftsdelegation in Libyen.

Bolivians Präsident hält an kontroverser Sparkurs fest

Mehr Arbeitslose / Kabinettt umgebildet / Generalstreik

WERNER THOMAS, Miami

Wenige Stunden vor einem Generalstreik der Gewerkschaften hat Bolivians Präsident Victor Paz Estensoro (78) sein zweites Kabinettt vereidigt. Diese Veränderung bedeutet jedoch keine Korrektur des kontroversen Wirtschaftskurses. „Es geht so weiter“, betonte der Präsident. Dennoch sprach er von einer „neuen Etappe“.

Paz nahm den meistkritisierten Mann des Landes aus der Schußlinie, den bisherigen Finanzminister Guillermo Bedregal, der als Kopf der „neuen Wirtschaftspolitik“ galt, eine Kombination zwischen Sparpolitik und neoliberalen Maßnahmen. Bedregal wechselte ins Außenministerium. Zu seinem Nachfolger wurde der Senatspräsident Gonzalo Sanchez de Lozada ernannt.

Das Ende August verkündete Sanierungsprogramm brachte bemerkenswerte Erfolge bei der Bekämpfung der Inflation. Im Juli hat Bolivien noch einen Weltrekord gehalten, die Lebenshaltungskosten stiegen um jährlich 14 000 Dollar. 1986 rechnet die Regierung mit weniger als 30 Prozent. Das gewaltige Haushaltsdefizit schrumpfte. Zum ersten Mal seit zehn Jahren melden staatliche Betriebe Profite. Die Anden-Nation ist wieder kreditwürdig.

Paz konzediert jedoch soziale Kosten. So stieg die Zahl der Arbeitslosen. Die Gewerkschaften beklagen die „Hungerlöhne“. Das monatliche Durchschnittseinkommen eines Arbeiters beträgt umgerechnet weniger als 50 Mark.

Die „neue Etappe“ soll einige soziale Probleme lindern. Die Löhne sind

bis Ende Mai eingefroren. Aus Regierungskreisen verlautete, daß nun zu einem früheren Zeitpunkt Lohnerhöhungen bewilligt werden. Die Privatindustrie stöhnte unter den niedrigen Zinsen: Manche Firmen können sich der ausländischen Konkurrenz kaum noch erwehren und müßten Personal entlassen. Auch diese Beschwerden möchte Paz berücksichtigen.

Die „Bolivianische Arbeiterzentrale“ (COB), der militante Gewerkschaftsdachverband, fordert jedoch eine radikale wirtschaftliche Kehrtwendung. Der kommunistische Bergarbeiterführer Simon Reyes nannte den Kurs „proimperialistisch“ und drohte mit einer „Periode des Kampfes“ bis zum Sieg. Die COB-Führung geht mit dem gestrigen Generalstreik auf Konfrontationskurs.

Juan Lechin (74), der Exekutivsekretär der COB, vertritt die Meinung, daß Streiks allein diesen Sieg nicht garantieren können. Er appellierte an das „Volk“, sich zu bewaffnen. Der Trotzist war während der Revolution ein Kampfführer von Paz. Heute sind die beiden erbitterte Rivalen. Lechin entwickelte sich nach links. Paz steuerte die Nationalistische Revolutionsbewegung ins konservative Lager.

Der „Pakt für die Demokratie“ mit der rechtsgerichteten Partei Nationalistische Demokratische Aktion (ADN) des früheren Militärdiktators Hugo Banzer erweist sich als gescheitert. Die ADN bietet Flankenschutz gegen die linke Opposition und garantiert eine Stimmmehrheit im Parlament. Als Gegenleistung darf sie fünf staatliche Betriebe und Behörden kontrollieren.

Schweizer Gericht weist Klage gegen UdSSR zurück

DW, Lausanne

Beim Abschluß der südkoreanischen Verkehrsmaschine am 1. September 1983 hat die Sowjetunion, nach Ansicht des Bundesgerichts in Lausanne, als souveräner Staat gehandelt. Deshalb könnten sowjetische Vermögenswerte in der Schweiz nicht als Entschädigung für die Angehörigen der Opfer beschlagnahmt werden, hieß es in einem Urteil der höchsten schweizerischen Rechtsinstanz. Dies teilte der Anwalt einer thailändischen Familie mit, deren Tochter zu den Todesopfern gehört. Die Familie hatte vergebens von der Sowjetunion eine Entschädigung von 130 000 Dollar verlangt. Darauf forderte sie die Beschlagnahme sowjetischer Guthaben bei zwei Schweizer Banken. Das Gericht wies die Klage mit dem Hinweis auf die Immunität fremder Staaten zurück.

In Aden warten noch 350 Ausländer

DW, Djibouti

Rund 1400 Ausländer konnten am Mittwoch aus dem Südjemen in Sicherheit gebracht werden. Bei seiner Ankunft in Djibouti teilte der britische Kapitän Richard Bridges mit, es handle sich in erster Linie um

natur im Februar

Krank durch Fruchtsäfte?

natur testete 40 Marken auf ihren Zuckergehalt und sagt, welche Säfte Sie nicht trinken sollten. Geheime Hilfen: natur veröffentlicht, mit welchen Auto-Typen die meisten Unfälle passieren.

Horst Janssen exklusiv: Auskunft über Deutschland. Ein Essay des Zeichners über die Sauberkeit.

Frauen und Hunde: Der Verhaltensforscher Erik Zimen über eine uralte Beziehung.

Faszinierende Fotos: Wie Tiere ihre Umwelt sehen. Zwischenruf: Öffnet die Köster für Asylanten!

natur Das Umweltmagazin Jetzt im Handel

sowjetische, britische und französische Staatsbürger. Der Kommandant der britischen Fregatte „Jupiter“ erklärte, in Little Aden warteten noch 350 Ausländer verschiedenster Nationalitäten auf ihre Ausschiffung.

Austausch von Gefängnis-Insassen?

DW, Madrid

Die spanische Regierung sucht nach einer juristischen Lösung zur Freilassung der Geiselnahme von drei Mitgliedern der spanischen Botschaft in Beirut. Die Entführer verlangen die Abschlebung zweier Schiffe nach Libanon als Bedingung für die Freilassung der Entführer. In Madrid wird daran gedacht, mit Beirut ein Abkommen zu schließen, wonach libanonesische Häftlinge in Spanien und spanische Häftlinge in Libanon jeweils ihre Strafe in ihrem Heimatland absitzen können.

DIE WELT (US\$ 603-890) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

ZYPERN. URLAUB FÜR AKTIVE UND SPORTLER.



Sportlicher Urlaub ist heute gefragt denn je. Zypern bietet durch seine einzigartige Landschaft eine Fülle an Sportmöglichkeiten. Das Meer lädt ein zum Schwimmen, Tauchen, Surfen oder Segeln. Surfbretter oder Segelboote kann man in den Hotels und an den Stränden mieten. Sind Sie gut zu Fuß, können Sie z. B. auch im Troodos-Gebirge wandern. Es gibt dort deutlich gekennzeichnete Wanderwege unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade. Die meisten Hotels bieten Tennisplätze, Swimmingpools und andere Sportmöglichkeiten. Hier lohnt es sich wirklich, ein bißchen mehr als nur Meer kennenzulernen. Was es auf Zypern noch so alles zu entdecken gibt, sagen wir Ihnen in einer unserer nächsten Anzeigen.

COUPON

An die Fremdenverkehrszentrale Zypern Kaiserstraße 13, 6000 Frankfurt am Main

Bitte senden Sie mir gratis Informationen über Zypern. Und eine Probe köstlichen Commandaria von der Insel der Götter.

Name _____

Straße _____

PLZ/Wohnort _____

TELEPHON _____

FREMDENVKZENTRALE ZYPERN CYPRUS TOURISM ORGANISATION

ZYPERN

Wo die Götter zu Hause sind.

Cyprus Airways fliegt Sie hin. Direkt ab Frankfurt, Köln, München

“KLM wurde zur Airline
des Jahres gewählt.”

“Und 20.000 KLMer
möchten sich
die Auszeichnung
jeden Tag neu verdienen.”



Die weltweit renommierte Fachzeitschrift Air Transport World wählte KLM zur "Airline of the Year 1985".

Die logische Krönung der Bemühungen um jeden einzelnen Fluggast, die KLM bereits 1984 den "Passenger Service Award" einbrachte. 20.000 KLM-Mitarbeiter sind stolz auf diese neuerliche Auszeichnung. Sie wissen aber auch, daß die Meßlatte, an der ihre Leistungen jetzt gemessen werden, sehr hoch liegt. Der begehrte

Titel muß jeden Tag neu verdient werden. Auf dem Boden genauso wie in der Luft.

Die KLM-Mitarbeiter werden auch weiterhin alles tun, um die hohen Ansprüche zu erfüllen.

Denn wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Stelle.



Die Zuverlässige: **KLM**
Royal Dutch Airlines

NACHRICHTEN

Angerer Siebter

Feitrits (sid) - Olympiasieger Peter Angerer belegte beim Biathlon-Weltcup in Feitritz (Österreich) im Lauf über 20 km nur Platz sieben.

Mario Kempes in Wien

Wien (sid) - Mario Kempes (31), Argentiniers Superstar bei der Fußball-Weltmeisterschaft 1978, spielt in der zweiten österreichischen Liga.

Noch ein Rücktritt

Berlin (sid) - Günter Herzog, Schatzmeister des Fußball-Zweitligaklubs Hertha BSC, tritt von seinem Amt zurück.

Zwei Polen in Frankfurt

Frankfurt (dpa) - Eintracht Frankfurt meldet den Zugang zweier ehemaliger polnischer Junioren-Nationalspieler.

ren nach einem Weihnachtsurlaub bei Familienangehörigen in der Bundesrepublik nicht nach Polen zurückgekehrt.

Sieg für Sjöberg

Brüssel (dpa) - Olympiasieger Dietmar Möggenberg und Carlo Thirnhardt belegten beim „Goldcup“ der Hochspringer in Brüssel mit 2,30 m gemeinsam Platz zwei.

ZAHLEN

TENNIS Europacup-Gruppe 1: Großbritannien - Deutschland 2:1, Gruppe 2: Schweiz - Italien 3:0.

FUSSBALL Länderspiele: Portugal - Finnland 1:1, Spanien - UdSSR 2:0.

VOLLEYBALL Europapokal, Viertelfinal-Rückspiele, Frauen, Pokalsieger: SV Lohhof - Madost Zagreb 3:1 (Hinspiel 3:1).

BASKETBALL Europapokal der Landesmeister, Frauen, Viertelfinale, Gruppe B: Stade Francaise Versailles - Agona Düsseldorf 75:63.

GEWINNZAHLEN Mittwoch: 6, 13, 19, 20, 23, 31, 38. Zusatzzahl: 15. - Quoten: 1: unbesetzt (Jackpot 1.296.949,40 Mark).

FUSSBALL / Auch nach 3:0-Pokalsieg Rätselfragen bei Bayern München

Bleibt Lattek, geht er? - „Ich liebe den Klub, das ist ein gutes Zeichen“

BERND WEBER, Kaiserslautern „Also“, sagte Bayern Münchens Präsident Professor Fritz Scherer gestern zur WELT, „der Fall ist doch völlig klar.“

Rein theoretisch könnte er das wirklich, denn es existiert ein Schriftstück, das beide Seiten bindet, erst Ende März darüber zu verhandeln, ob das Arbeitsverhältnis fortgesetzt werden soll.

Hier wird das Bemühen deutlich, ein Thema herunterzuspielen, das in den letzten Tagen nicht nur in München hohe Wellen geschlagen hatte.

Lattek selbst gab sich nach dem 3:0-Pokalsieg beim 1. FC Kaiserslautern und dem damit verbundenen Rinnuz ins Halbfinale (Tore von Matthias Augenthaler, Wohlfarth) ausgesprochen aufgeräumt.

Gestern, beim Training, hat Lattek dann noch ein paar Sätze nachgeschoben und seine Wunschvorstellung über eine zukünftige Arbeitssituation bei den Bayern preisgegeben.

diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß mein Co-Trainer Egon Coordevans ganz ausgezeichnete Arbeit leistet.“

Fazit, das so hoch gekochte Thema kann noch ein paar Wochen Dauerebrenner bleiben. Dafür kann ein anderes endgültiges abgehakt werden: Der Wechsel von Kaiserslautern nach Bayern ist endgültig perfekt.

Breime gab nach dem Schlussspiß zur „Einen solchen Mist wie diesmal habe ich lange nicht mehr gesehen.“

TENNIS / 1:2-Niederlage gegen Großbritannien

Ohne Boris Becker nur europäische Mittelklasse

CLAUS GEISSMAR, London

Ohne Boris Becker ist die Mannschaft des Deutschen Tennis-Bundes allenfalls europäische Mittelklasse.

Schwedens DavisCup-Kapitän Hans Ohlsson stand als Beobachter versteckt unter den 500 Zuschauern, als Ricki Osterthun (21) in der Halle des Londoner Queens Clubs als erster deutscher Spieler auf den Platz kam.

das deutsche Doppel mit 5:2 in Führung ging und im nächsten Spiel sogar einen Satzball hatte.

Wollen Sie am Wochenende zum Wintersport?



Die WELT informiert jeden Freitag über die Schneelagen in Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich und der Schweiz.

Also dran denken: Freitags die WELT kaufen! Mit dem neuen WELT-Service für Wintersportler.

DIE WELT

verließ das deutsche Team die Halle, Wilhelm Bungerts Kommentar: „Hier spielten zwei Deutsche wie bei der deutschen Meisterschaft, zu brav gegen zwei ausgebuffte Ausländer, die schon viel mehr mitgemacht haben.“

Nun droht der deutschen Mannschaft am Sonntag sogar ein Abstiegskampf aus der ersten Klasse.

MOTORSPORT / Röhl und Audi bei der Rallye Monte Carlo chancenlos

Zwei Lancia jagen Peugeots Weltmeister

Der Dreikampf, den Walter Röhl vor dem Start zur 54. Rallye Monte Carlo vorhergesagt hatte, ist nun doch zu einem Duell geworden.

beiden Lancia-Werksfahrer Henri Toivonen und Massimo Biasion werden den Sieg unter sich ausmachen.

sion wird vor allem durch den Gedanken motiviert, als erster Italiener seit neun Jahren als Sieger in den Häfen des monegasischen Fürstentums einzufahren.

Die schon in der Vergangenheit häufig problematische Technik des Sport Quattro hat Walter Röhl vor der entscheidenden Etappe in die Rolle des Beobachters gedrängt.

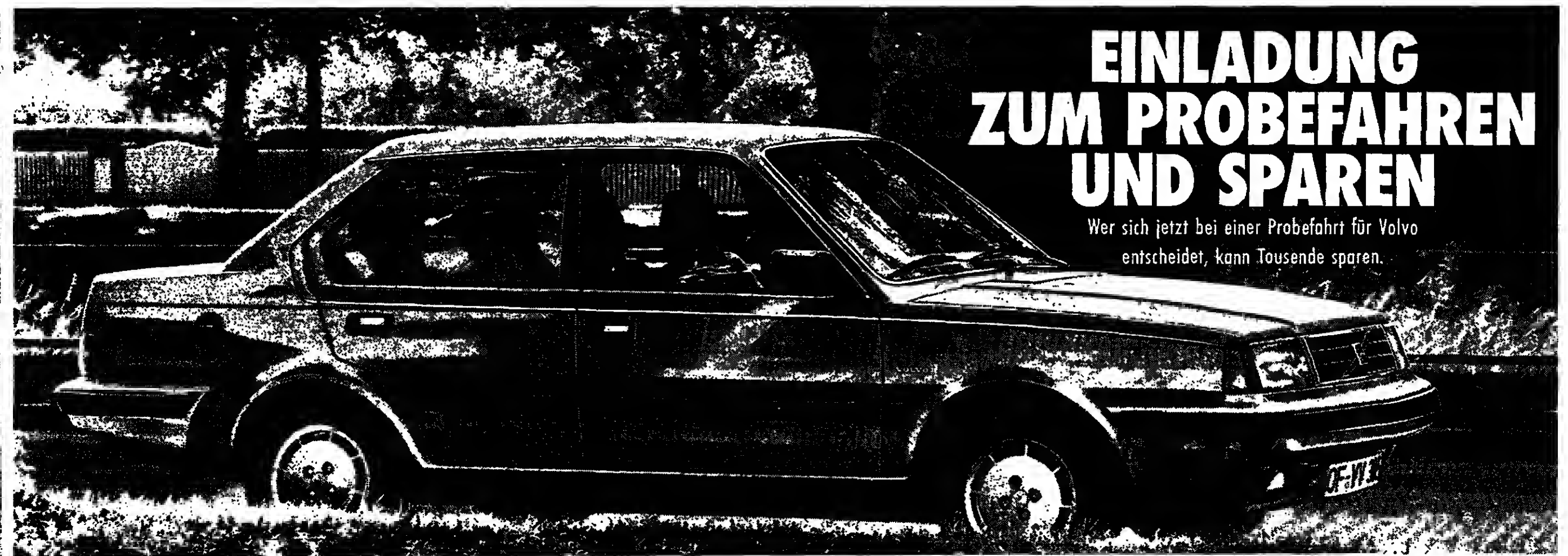
STANDPUNKT / Mensch, Meier

Mensch, Meier. Muß es denn schon wieder losgehen wie zu Jupp Derwall's unseligen Endzeiten als Fußball-Bundestrainer?

mand den Kasper des Kaisers zu spielen, Beckenbauer selbst würde sich dagegen verwahren.

Meier glaubt, er werde von Beckenbauer schlecht vor allem inkonsequent behandelt.

Mensch, Meier. Es gibt keinen Grund für den Bremer, Franz Beckenbauer vorzuwerfen, daß er vielleicht seine Meinung geändert hat.



EINLADUNG ZUM PROBEFAHREN UND SPAREN

Wer sich jetzt bei einer Probefahrt für Volvo entscheidet, kann Tausende sparen.

Sie können Tausende sparen, wenn Sie sich jetzt nach einer Probefahrt für Valva entscheiden.

Ausstattung gehören zum Beispiel Zentralverriegelung, 5-Gang-Getriebe, Leichtmetallfelgen, beheizbarer Fahrersitz, elegante Velourspolsterung, vier Türen, vier Kopfstützen, Nebelscheinwerfer, Metall-Lockierung, gefönte Scheiben und verstellbare Kreuzrückenstützen.

chen umweltfreundlichen Motor, 5 Türen und einem sportlichen Fließheck. Seine Ausstattung umfaßt zum Beispiel Gasdruck-Stoßdämpfer hinten, tiefergelegtes Fahrwerk und 185/60-Breitreifen auf Leichtmetallfelgen.

Formular for requesting a test drive, including fields for name, address, phone, and current car details.

VOLVO. EIN VORBILD AN SICHERHEIT, ZUVERLÄSSIGKEIT UND LANGLEBIGKEIT.

VOLVO

Genscher sucht Dialog mit gemäßigten Arabern

Ziel: Zusammenarbeit bei Bekämpfung des Terrorismus

Bernd Conrad, Bonn Die Bundesregierung bemüht sich gegenwärtig besonders intensiv um einen Dialog mit den Arabern. Dahinter steht ein doppeltes Ziel: Einerseits sollen die gemäßigten arabischen Staaten zur Mithilfe im Kampf gegen den Terrorismus aufgefordert...

Neue Heimat setzte in Hamburg auf dichtes „Beziehungsgeflecht“

Untersuchungsausschuss erhebt schwere Vorwürfe gegen die Baubehörde / „Erinnerungslücken“

Uwe Bahnsen, Hamburg Der im Februar 1983 von der Hamburger Bürgerschaft auf Antrag der CDU eingesetzte Neue-Heimat-Untersuchungsausschuss erarbeitet gegenwärtig einen Abschlussbericht...

Gesetz reformbedürftig

Das zusammengefasste Ergebnis der Ausschussermittlungen: Massive Vorwürfe richten sich vor allem gegen die Baubehörde, deren Amt für Wohnungswesen in Sachen Neue Heimat die zuständige Aufsichtsfunktion nicht selten die zweite hinter dem ersten Funktion zurücktreten ließ...

„DGB bleibt gefordert“

Schneider: Gute Gründe gegen Staatshilfe für Neue Heimat

Der Vorschlag des Chefs der Neuen Heimat (NH), Dieter Hoffmann, den schwer angeschlagenen gewerkschafts-eigenen Baukonzern durch Regionalisierung zu retten, ist in den Vordergrund der Diskussion gerückt...

Tokio verspricht Öffnung

Außenminister Abe erinnert an Raketen Moskaus in Asien

Co., Bonn Zur amerikanischen Weltraum-Verteidigungsinitiative (SDI) bemerkte Abe, Japan verstehe, ebenso wie die Bundesrepublik, die Motive der amerikanischen Forschung...

Das Gespräch Abes mit Kohl bildete den Abschluss des einwöchigen japanischen Besuchs in Bonn. Wie schon zuvor gegenüber Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher erläuterte der Japaner auch im Kanzleramt den Verlauf seiner elfstündigen Unterredungen mit dem sowjetischen Außenminister Schevardnadse in Tokio...

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Geschütztes Monopol

„Todesblitz“ WELT vom 18. Januar

Sie haben nur allzu recht, wenn Sie die zögerliche Handlungsweise der europäischen Regierungen in Sachen Liberalisierung auf dem Verkehrsmarkt kritisieren...

ein gegenläufiges Naturgesetz und stellen die Brummis unter eine Glasglocke. Das versteht, wer will. Mit derselben Begründung könnte man doch eine „Bundesanstalt für Textilwirtschaft“ oder eine „Bundesanstalt für Nahrungsmittelherstellung“ ins Leben rufen...

Die Gründe hierfür liegen zum Teil im Güterkraftverkehrsgesetz, durch das ja die sogenannte Bundesanstalt für den Güterkraftverkehr installiert worden ist...

Die Überwachung, die der Staat dem Güterverkehr angedeihen lässt, hat zur Folge, daß hier Monopolpreise genommen und die heilsamen Konkurrenzkräfte des Marktes neutralisiert werden...

Der Bürger betrachtet mit Erstaunen diese Schizophrenie: dieselben Regierungen, die sich ausnahmslos zur Marktwirtschaft als dem effektivsten Wirtschaftssystem bekannt haben, erfinden für den Güterverkehr

solte nur dem Schicksal betroffener Mieter des erschöpften Wohnungskonzerns gelten.

Mit freundlichen Grüßen Dietrich Busch, Rheinberg 4

Einseitigkeit

„Bewerbers Antritt“ WELT vom 28. Januar

Sehr geehrte Damen und Herren, mit der Beschimpfung seiner US-Gastgeber hat der Polk-Sittenrichter Günter Grass wieder einmal ein abschreckendes Beispiel neudeutscher Taktiklosigkeit und wahrhafter Beherrschung geliefert...

Pflichtprogramm

„Neue Heimat vor Konkurrenz“ WELT vom 16. Januar

Staatshilfe für die Neue Heimat? Die Bundesregierung muß sich taub stellen, denn ordnungspolitisch fehlt ihr die Lücke für spektakuläre Einzelsanierungen...

Mit freundlichen Grüßen Dr. Erich Köster, Bonn 3

Intoleranz

„Schläge von Frankfurt im Bundestag“ WELT vom 18. Januar

Der grüne Bundestagsabgeordnete Christian Schmidt will CDU und FDP „in den Betrieben und in der Öffentlichkeit nicht mehr zu Wort kommen lassen“...

Es ist kein Wunder, wenn die Multiplikatoren des Formats „Lehrer“ bei einer Befragung meinerseits das Ergebnis der Unternehmeritätigkeit mit bis zu dreihundert Prozent vom Umsatz benannt/Unvorstellbar, wenn diese weltfernen „Fakten“ den Schülern eingepaukt werden...

Wenn Marplan über das Institut der deutschen Wirtschaft endlich etwas Richtigstellendes unter die Leute bringt, dann ist das Ihr Verdienst, Herr Gillies. Es fragt sich andererseits, was die vielen Verbände, für die die Unternehmer brav ihre Beiträge entrichten, bisher publikumswirksam in der Sprache des „kleinen Mannes“ unter das Volk brachten...

Was fehlt noch? Hoffentlich stellt jemand mal die Frage: Welcher Unterschied besteht eigentlich zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, d. h. zwischen Gewinn erseits? Kaviar und Sekt, Weltreisen, das ist Gewinn. An „Finanzierung von Investitionen“, die die Wirtschaft modern und leistungsfähig halten, daran denkt die Masse der Bundesbürger, die inzwischen zu Menschen mit weltweit größtem Neidkomplex wurden, am wenigsten.

Mit freundlichen Grüßen Klaus Menschel, Plettenberg

Neidkomplex

„Sehr geehrter Herr Gillies“

wahrhaftig eine Legende, eine Jahrzehnte alte, rankt sich um den Unternehmerrfolg. Sie haben dieses Dornröschen geweckt. Zur Zeit ist die den Gewinn am stärksten verächtlich machende Seite, die Gewerkschaftsmacht, wieder dabei, durch Schlagwörter wie „Gewinnexplosion“ scharf zu machen.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Paul-H. Appel, München 80

Wort des Tages

„Dumme Gedanken hat jeder, nur der Weise verschweigt sie.“

Wilhelm Busch, deutscher Autor und Maler (1832-1908)

Advertisement for 'Für Sie ausgewählt' featuring various travel and service offers like 'Schweden und Norwegen', 'Büsum das Moorprogramm', 'Aufleben auf Hoheleye', 'Griechenland und Inseln des Lichts', and 'Gutschein Freizeit-Reise Urlaub-Gesundheit'.

Advertisement for 'Abschluss an höherer Jah' with a large graphic and text.

Wandel in der Strategie

Py. - Aller guten Dinge sind drei. Im dritten Anlauf hat sich die Allianz-Versicherung nun doch auf dem britischen Insektmarkt festgesetzt.

Großbritannien ist eine willkommene Ergänzung. Nachdem es schon früher schwierig genug war, im vermeintlich leichteren industriell-gewerblichen Geschäft des Auslands Fuß zu fassen, setzt die Allianz heute beherzt auf das private Breitengeschäft in fremden nationalen Märkten.

Zuviel Prügel

der. - Man wird nicht gleich so weit gehen müssen wie der Psychiater Professor Bregelmann vom Münchner Max-Planck-Institut. Der schlägt vor, man solle mit Jugendlichen an Spielautomaten planmäßig Selbstkontrolle üben und überhaupt die piepsenden, klirrenden und geschneiderten Glücks- oder Geschicklichkeitsautomaten aus ihrer Hinterzimmer-Atmosphäre in eine Spielumgebung der Gemeinschaft hereinholen.

GRÜNE WOCHE / Kiechle und Andriessen uneinig über den künftigen Kurs

Gemeinsame Agrarpolitik muß mit dem Haushaltsrahmen leben können

HANS-J. MAHNKE, Berlin Die unterschiedlichen Vorstellungen über die künftige Agrarpolitik von Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle und dem EG-Agrarkommissar Frans Andriessen prallten bei der Eröffnung der 51. Internationalen Grünen Woche in Berlin gestern Abend noch einmal aufeinander.

Die Wahrheit bei den Agrarmärkten besteht darin, daß wir die Grenzen dessen, was als gesundes Wirtschaftens- und Finanzgebahren verantwortbar werden kann, erreicht und in bestimmten Fällen sogar überschritten haben, sagte Andriessen. In der Landwirtschaft müßten alle mit der Natur leben: "Wir können nicht unbegrenzt gegen sie ankämpfen."

Andriessen betonte noch einmal die Notwendigkeit, die Marktordnungen im Hinblick auf eine Beteiligung der Erzeuger an den Absatzkosten für Überschüsse fortgesetzt anzupassen. Daß es die Kommission damit ernst meine, zeige ihr Vorschlag für eine Mitverantwortungsabgabe bei Getreide, wobei die ersten 25 Tonnen je Betrieb ausgenommen bleiben sollten.

verlure und lassen sich zu normalen Preisen am normalen Markt immer schwerer absetzen." Es müßten auch Produktionsalternativen und neue Verwendungsmöglichkeiten für Landbauerzeugnisse entwickelt werden. Schließlich sei eine neue Einstellung zum Boden erforderlich. In der Zukunft dürfe die Gemeinschaft zu viel Land für landwirtschaftliche Zwecke und zu wenig für die Erhaltung der Natur haben.

Im Hinblick auf die Preisvorschläge für das nächste Wirtschaftsjahr, wüßten Beratungen innerhalb der EG-Kommission am Monatsende beginnen werden, kündigte Andriessen an, daß seine Vorstellungen dann konkretisiert werden sollten. "Die gemeinsame Agrarpolitik muß beweisbar, daß sie mit dem gesteckten Haushaltsrahmen leben kann."

Kiechles zentrale Forderung lautet: "Die Bauern müssen so viel Einkommen wie möglich über Erzeugerpreise erwirtschaften." Als "Realist" fügte er hinzu, so lange dies nicht in ausreichendem Umfang möglich sei, müßten zusätzliche Einkommenselemente bereitgestellt werden.

Entschieden wurde sich der Minister gegen die Vorstellung, die Senkung der Erzeugerpreise durch Zuschüsse auszugleichen. Dies sei ein Irrweg, meinte Kiechle. Die Bauern müßten für ihre ökologischen Leistungen finanziell honoriert werden. Dies sei billiger, als das Geld für teure Überschüsse zu verwenden.

BRENNSTOFFMARKT

Preise für Heizöl und Benzin sind weiterhin auf Talfahrt

THOMAS LINKE, Bonn

Wir wissen heute nicht, wie morgen die Preise aussehen. Mit diesen Worten kommentiert ein Bonner Händler die rasante Talfahrt der Heizölpreise. 46,40 DM plus Mehrwertsteuer je 100 Liter für eine Lieferung über 10 000 Liter war gestern das niedrigste Angebot in der Bundeshauptstadt. Auch an den Tankstellen wurde innerhalb einer Woche zum zweiten Mal nach unten korrigiert.

Heizöl kostet derzeit etwa soviel wie 1978. Im November mußten die Bonner Händler zwanzig Mark mehr je 100 Liter zahlen. Die Nachfrage war groß. Anfang Dezember begann dann die Talfahrt. Die Durchschnittspreise in der Bundesrepublik liegen jetzt bei einer Abnahmemenge von 3000 Litern je 100 Liter zwischen 52 und 68 DM einschließlich Mehrwertsteuer, wobei der Schwerpunkt um die 60 DM liegt. Es wird nicht ausgeschlossen, daß die Preise noch weiter rutschen.

Nicht nur die Kunden sind zufrieden, auch dem Händler kommen die niedrigen Preise gelegen: "Im Augenblick haben wir niedrigere Einkaufspreise und damit auch ein viel geringeres Risiko", erklärt der Bonner Händler Hans-Colin Wulf vom Gesamtverband des Deutschen Brennstoffhandels. Er betont den Vorteil des Heizöls gegenüber anderen Erzeugnissen: "Der Preiswettbewerb hat sich über Nacht zu Gunsten des Heizöls verändert, das heute 40 bis 50 Prozent billiger ist als Gas."

Die Entwicklung auf dem internationalen Ölgeschäft. Der Rohölpreis war am Montag erstmals seit sechs Jahren wieder unter 20 Dollar je Barrel (159 Liter) gefallen. Inzwischen liegt er unter 19 Dollar. Die Gründe dafür liegen sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Die Überproduktion im Opec-Bereich der rasante Anstieg der Nordseeförderung und schubweise Lieferungen aus der Sowjetunion haben zu einer Angebotsausweitung geführt. Gleichzeitig hat der milde Winter in Europa und den USA für eine "schlaffe" Nachfrage gesorgt.

Den Preisverfall auf dem internationalen Spotmarkt, dem Markt freier Ölmengen in Rotterdam, und den fallenden Dollarkurs geben auch die Mineralölgesellschaften als Gründe für die zweite offizielle Senkung innerhalb weniger Tage an. Der harte Wettbewerb hatte aber viele Tankstellenpächter schon vorher zu zusätzlichen Nachlässen gezwungen. Eingeleitet wurde die Preissenkung diesmal durch die Deutsche Shell. Innerhalb weniger Stunden zogen dann auch die anderen Gesellschaften nach. Im Mittel wurde der Benzinpreis um zwei Pfennig gesenkt, während Diesel nun um drei Pfennig billiger verkauft wird. Der Durchschnittspreis für Normalbenzin liegt nach Angaben der Shell derzeit bei 121 Pfennig je Liter, der für Super bei 123 Pfennig und der Diesel-Preis bei 122 Pfennig.

Kampf gegen Vorurteile

Von WILHELM FURLER, London

Seit Jahresbeginn läuft in Großbritannien eine Initiative, die von den Organisatoren etwas überschwänglich zum "Kampf Britanniens an der Fabrik-Front" hochstilisiert wird: 1986 wurde zum "Jahr der Industrie" erklärt. Mit dieser Kampagne wird in erster Linie dem Vorurteil gegenüber der Wirtschaft der Kampf angelegt. Andernfalls wird Großbritannien, so warnte der Prinz von Wales vor kurzem, am Weltmarkt zu einer vierklassigen Nation degenerieren: Die anderen Länder können im Schnitt bessere Wirtschaftsdaten und ein rascheres Wachstum vorweisen als Großbritannien.

Ausrichtung wird von den Elite-Colleges und Universitäten wie Oxford und Cambridge auch heute noch gepflegt. Gefördert wird damit im wesentlichen eine rein theoretische und forschungsbezogene Ausbildung, die durch die strengen Zulassungskriterien der Elite-Universitäten weitgehend auch der allgemeinen Schulbildung aufgezwungen wird.

Dieses System hat bis heute keine nennenswerten Verbindungen zur Wirtschaft gesucht. Vorurteile unter Lehrern und Professoren gegen die Industrie sitzen tief, und der Wunsch, Geld zu machen, gilt immer noch als unanständig. Eine kurz vor Weihnachten durchgeführte Umfrage hat ergeben, daß die begabtesten und guten Schüler die sogenannten "Professions", also Anwalt, Richter, Arzt oder Regierungsbeamter, einer Karriere in der Wirtschaft eindeutig vorziehen - wie schon ihre Eltern und wie Generationen zuvor. Sie halten eine Karriere in Wirtschaft und Industrie für langweilig und von niedrigem Status. Auch die weniger Begabten sind alles andere als begeistert von einer solchen Berufsaussicht.

Mit ihrer Kampagne "Industriejahr '86" müssen die Initiatoren zunächst einmal erreichen, daß in der Bevölkerung und insbesondere unter den Jugendlichen die Erkenntnis wächst, daß Lebensstandard und wirtschaftlicher Erfolg untrennbar verbunden sind. Es ist höchste Zeit, daß zu diesem Zweck direkte Beziehungen zwischen der Wirtschaft und der Schul- und Universitätsausbildung geknüpft und vertieft werden.

Nur wenn endlich die Generationen-alten Vorurteile gegen die Industrie mit ihrem verrotteten und über-schmierten Image abgebaut und die Wissenslücken über die Wirtschaft gestopft werden, können sich die britischen Unternehmen demnächst eines größeren, vielseitigeren und fähigeren Potentials an Führungskräften und Facharbeitern bedienen. Sollte die äußerst begrüßenswerte Aktion dieses Ziel tatsächlich ein Stück näher bringen, dann hat sie auf lange Sicht den bislang wichtigsten Beitrag zur Verbesserung der britischen Wettbewerbsfähigkeit geleistet.

AUF EIN WORT



Die Sparfähigkeit wird weiter steigen. Mit dem Konsum wird nach Befriedigung des Nachholbedarfs auch die Sparbereitschaft zunehmen. Zur Finanzierung des Aufschwungs ist eine ausreichende Kapitalbildung erforderlich. Der Sparer finanziert den Aufschwung. Der Aufschwung nährt den Sparer.

Günther Knorr, Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Wuppertal. FOTO: OIEWELT

Pfund erneut unter Druck

Das Pfund ist erneut stark unter Druck geraten. Gegenüber der D-Mark gab der Wert der britischen Währung im gestrigen Nachmittags-handel auf einen neuen Tiefstand von 3,3824 DM nach, drei Pfennig niedriger als tags zuvor. Auch gegenüber dem Dollar kam es zu einem Wertverlust von knapp 1,5 Cent auf 1,383 Dollar. Hinter der Pfund-Baisse steht die Weigerung von Schatzamt und Bank von England, das Signal zu einer erneuten Zinsanhebung zu geben. Zusätzlicher Druck übte die Warnung von Scheich Yamani aus, der Rohölpreis könnte auf unter 15 Dollar je Barrel fallen.

NEUZULASSUNGEN

VW und Daimler haben kräftig an Boden gewonnen

dpa/WVD, Flensburg VW, Daimler-Benz, der französische Hersteller Peugeot sowie alle japanischen Produzenten haben 1985 in der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum Vorjahr kräftig zugelegt. Dies geht aus einer gestern veröffentlichten Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes, Flensburg, hervor. Wie in den vorangegangenen Jahren seien wieder fast drei Viertel der insgesamt 2,38 Millionen neu zugelassenen Wagen von fünf führenden Herstellern gekommen.

Der Gesamtanteil von VW/Audi an den Neuzulassungen hat sich danach auf 28,6 Prozent (1984: 27,9 Prozent) erhöht. Das waren 680 000 Fahrzeuge. Spitzenreiter blieb der VW-Golf mit über 298 000 (260 000) Erstzulassungen. Jeder achte Neuwagen war also ein Opel. Opel hatte mit knapp 368 000 Fahrzeugen einen Anteil von 15,5 (16,3) Prozent. Daimler-Benz hat seinen Anteil um 1,7 Prozentpunkte auf 11,5 Prozent (273 500 Autos) gesteigert. Etwas weniger Neuzulassungen verbuchten Ford (10,7 Prozent/255 000 Pkw) und BMW (6,1 Prozent/144 000 Pkw).

Weiterhin wurden 316 400 japanische Importfahrzeuge in der Bundesrepublik zugelassen, was einem Marktanteil von 13,3 (12) Prozent entspricht. Die Gesamtquote neuer Personwagen aus dem Ausland belief sich 1985 auf 30,6 (30) Prozent. Der Anteil französischer Pkw sank auf 7,4 (7,2) Prozent, wobei jedoch Peugeot mit 58 000 (45 300) Neuzulassungen zulegte.

Der Anteil der Dieselfahrzeuge fiel erheblich höher aus als im Vorjahr. Er stieg von 13,4 Prozent auf 22,3 Prozent. 1983 waren es noch 11,1 Prozent. Opel hatte mit knapp 368 000 Fahrzeugen einen Anteil von 15,5 (16,3) Prozent. Daimler-Benz hat seinen Anteil um 1,7 Prozentpunkte auf 11,5 Prozent (273 500 Autos) gesteigert.

DEUTSCHER LANDKREISTAG

Finanzlage positiv, aber Druck durch Umweltlasten

Als rundum positiv hat der Präsident des Deutschen Landkreistages, Joseph Köhler, die finanzielle Lage der Kreise beschrieben. Die Konsolidierung zahle sich aus und die Investitionen seien "auf der Überholspur", meinte er vor der Presse in Bonn.

Im Jahre 1986 werde eine deutliche Erhöhung der Investitionstätigkeit eintreten, insbesondere bei den Baumaßnahmen. Es sei allerdings zu berücksichtigen, daß die Lage von Kreis zu Kreis und Land zu Land unterschiedlich sei. Die starke Kürzung des kommunalen Finanzgleichs erweise sich vor allem in Rheinland-Pfalz, Saarland und Nordrhein-Westfalen als "schwere Hypothek". Aus heutiger Sicht zeichne sich jedoch insgesamt ein deutliches Wachstum von drei bis vier Prozent für 1986 ab.

Die Ausgaben der Kreise würden im gleichen Zeitraum um 4,5 Prozent zunehmen, wobei die sozialen Leistungen "breite Spuren" in den Kreis Haushalten hinterlassen würden. Man erwarte nach dem Anstieg von 10,8 Prozent im Jahre 1985 nun einen weiteren um 8,9 Prozent.

Schwerwiegend seien die Umweltschutzkosten für die Kreise. Zur Sanierung der sogenannten "Altlasten" müsse zum Beispiel der Kreis Aachen rund 14 Mill. DM aufwenden. Die Finanzierungssituation auf diesem Feld sei überall ungeklärt, und dies könne die intensive Suche nach Altlasten hemmen. Viele Kreise seien gezwungen, angesichts unzureichender Finanzen die Hebesätze der Kreisumlage als einziger flexibler Einnahmequelle anzuhaken.

Einig über UWG

Bonn (WVD) - Die Bonner Koalitionsparteien haben sich am Mittwochabend in einem Koalitionsgespräch auf wichtige Änderungen des Gesetz-Flugzeug einigt. Die beiden neuen Typen sollen den Planungen nach Anfang der 90er Jahre lieferbar sein und nicht mehr gebaute Flugzeuge dieser Größenklasse wie die DC-8 oder Lockheed TriStar ablösen.

Keine Zins-Beschlüsse

Frankfurt (dpa/WVD) - Der Zentralbankrat der Deutschen Bundesbank hat gestern in Frankfurt keine kreditpolitischen Beschlüsse gefaßt.

Ecu holt auf

Brüssel (dpa/WVD) - Die Europäische Währungsunion (Ecu) hat bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) 1985 mit einem Anteil von 12,8 Prozent die DM vom zweiten Platz als Anleihehaltung hinter dem Dollar verdrängt. Hatte die Bank 1984 noch 355 Mill. Ecu aufgenommen, waren es letztes Jahr 731 Mill. Ecu.

Bankverein emittiert

Frankfurt (cd.) - Ein vom Schweizerischen Bankverein (Deutschland) AG geführtes Konsortium begibt eine 34-prozentige zehnjährige Optionsanleihe der SBC Finance (Cayman) über 200 Mill. DM, mit der internationale Kreditaktivitäten der Bankverein-Gruppe außerhalb der Schweiz finanziert werden sollen. Zu jedem Anleihebestand über 5000 DM gehören zwei Optionscheine, die zum Erwerb von insgesamt acht Partizipationsanteilen des Schweizerischen Bankvereins zu einem am 28. Januar festzulegenden Kurs (etwa Börsenschlußkurs) vom 17. März 1985 bis zum 18. September 1991 berechtigen. Die Papiere aus dem ersten Emissionsprojekt des SBV (Deutschland) sollen zusammen mit den Inhaberkonten der schweizerischen Mutter in den arbeitschen Frankfurter Handel kommen.

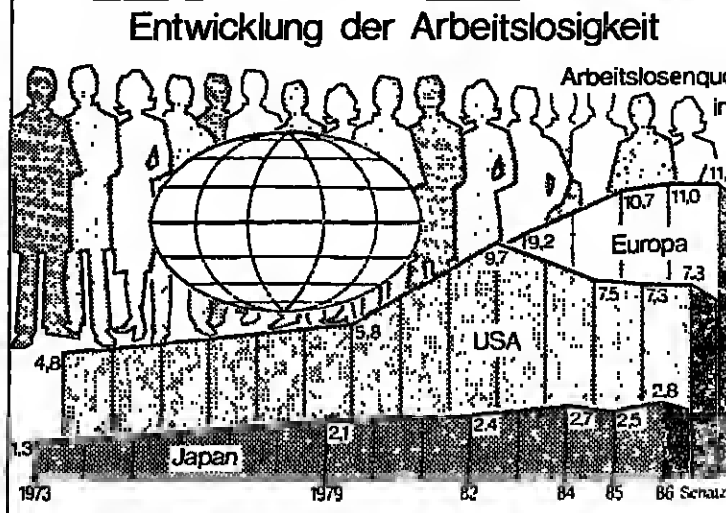
Wochenausweis

Table with 4 columns: Netto-Währungsreserve (Mrd. DM), Kredite an Banken, Wertpapiere, Bargeldumlauf. Values for 7.1.81, 31.12.81, 7.1.82.

Neues Airbus-Projekt

München (dpa/WVD) - Die Erweiterung und Abrundung der Airbus-Flugzeugfamilie um die beiden Langstreckenflugzeuge mit der Vorprioritätsbezeichnung TA-9 und TA-11 tritt in eine neue Phase. Informationen aus München zufolge dürfte auf der

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Die Arbeitslosigkeit hat in der Vergangenheit in allen Industrieländern kräftig zugenommen. Ursache war vor allem die wirtschaftliche Stagnation und Rezession. Der allgemeine Konjunkturschwung der letzten drei Jahre half jedoch nicht, das Beschäftigungsproblem wesentlich zu lindern. Strukturprobleme und auf den Arbeitsmarkt drängende Jugendliche erschweren es, die Erwerbslosigkeit zu reduzieren. QUELLE: ILO

INNERDEUTSCHER HANDEL

Anschluß an das Wachstum früherer Jahre gefunden

W. W. Bremen Mit dem Zuwachs im innerdeutschen Handel im Jahre 1985 ist der Anschluß an das Wachstum früherer Jahre wieder gefunden worden, sagte Franz Rösch, Leiter der Treuhandstelle für Industrie und Handel und Beauftragter für innerdeutsche Wirtschaftsverbindungen des Bundeswirtschaftsministeriums, vor der Vollversammlung des Handelsvereins e. V. in Bremen.

Ende der siebziger Jahre gefunden. Auch die Bekleidungsverkäufe erreichten im vergangenen Jahr einen bisher noch nicht verzeichneten Stand. Die Gründe für die Entwicklung auf der Bezugsseite sind nach Rösch Worten zum Teil in international bestimmten Preisrückgängen bei Mineralöl und bei Kunststoffen zu suchen. Auch seien einige Liefermöglichkeiten bei Bergbauezeugnissen, Eisen und Stahl sowie chemischen Erzeugnissen nicht genutzt worden.

Rösch betonte, daß trotz der guten Ergebnisse die Forderung nach einer Verbesserung der Warenstruktur nicht aus den Augen verloren werden dürfe. Ein Ziel müsse es sein, bestehende Verkaufsräume der "DDR" zu erhalten und, soweit es Beschränkungen gebe, sie weiter auszubauen.

ALLIANZ / Die Übernahme der britischen Cornhill-Versicherung ist abgeschlossen

Kaufpreis bei einer Milliarde Mark

Endlich hat es die Allianz Versicherungs-Gruppe, München, geschafft, in Großbritannien verstärkt Fuß zu fassen. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die britischen Wettbewerbsbehörden hat die Allianz Holding AG von dem englischen Mischkonzern BTR dessen 100prozentige Tochter Cornhill Insurance, London, übernommen. Als Kaufpreis werden 305 Mill. Pfund (derzeit rund 1 Mrd. DM) genannt.

Seit Jahren strebte die Allianz - bislang nur über eine kleine Tochter, die Allianz International Insurance (Prämienvolumen: 40 Mill. DM), in London vertreten - einen Ausbau ihrer Position am britischen Versicherungsmarkt an. Zuletzt (Ende 1983) scheiterte sie mit ihrer Übernahmeabsicht bei Eagle Star an dem englischen Tabakkonzern BAT. Immerhin brachte dies der Allianz damals aber einen Gewinn von rund 1,1 Mrd. DM.

Rein rechnerisch wäre damit nun die Allianz in der Lage, den Kaufpreis für Cornhill aufzubringen. Wie ein Sprecher der Gesellschaft auf Anfrage erläuterte, wurde aber inzwischen ein großer Teil der Summe für die Beteiligung (51,5 Prozent) an der italienischen Versicherung RAS aufgewendet. Dennoch verfüge die Allianz über genügend Liquidität, um die Cornhill-Übernahme finanzieren zu können. Ein Gang an den Kapitalmarkt sei nicht notwendig.

Cornhill Insurance rangiert unter den britischen Kompositversicherern mit einem Prämienvolumen von 256 Mill. Pfund (875 Mill. DM) auf Platz elf. Das Aktienkapital beträgt 17,4 Mill. Pfund. Das Lebensversicherungsgeschäft ist mit zehn Prozent des Prämienvolumens vergleichsweise klein. Das Unternehmen ist aber praktisch der einzige Universalversicherer in Großbritannien mit nur einem einzigen Inhaber. Das Ge-

schäft ist mit rund 75 Prozent ganz überwiegend auf den britischen Markt konzentriert. Cornhill hat im übrigen eine Niederlassung in Düsseldorf.

Die Allianz-Gruppe, die in allen Versicherungszweigen tätig ist, erzielte 1985 weltweit Gesamtprämieinnahme von etwa 17 Mrd. DM und ist damit der größte Versicherungskonzern auf dem europäischen Kontinent. Einschließlich RAS und Cornhill dürfte das Prämienvolumen rund 22,5 Mrd. DM betragen.

GENERAL MOTORS

Wird Lotus ganz übernommen?

Der Versuch von General Motors, der größten Automobilgruppe der Welt, den britischen Hersteller von Sportwagen Group Lotus zu 100 Prozent zu übernehmen...

Der amerikanische Automobilkonzern hat in den letzten Tagen durch Aufkäufe seinen Anteil an Group Lotus erheblich aufgestockt und hält jetzt knapp 60 Prozent der Lotus-Aktie...

21,5 Prozent der Lotus-Aktien werden gegenwärtig vom japanischen

FRANKREICH / Wirtschaftliche Beziehungen zur UdSSR erwärmen sich wieder - Erfolgreiches Treffen in Moskau

Paris rechnet jetzt mit zahlreichen Aufträgen

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris Das politische Klima zwischen Frankreich und der Sowjetunion erwärmt sich. Dies erlaubt die Wiederbelebung der abgekühlten Wirtschaftsbeziehungen...

Im Gegensatz zu früher hatten die Russen diesmal weitgehend auf endlose stereotype Reden verzichtet. Man schreibt das nicht nur dem neuen Außenhandelsminister Aristow zu...

Konkrete Aufträge wurden nicht unterzeichnet. Dies gehört allerdings auch nicht zu ihren Aufgaben, meinte Frau Cresson in Paris. Aber die Finanzierungsprobleme, die früher den Außenhandel zwischen beiden Ländern stark belastet hatten...

ten Jahres auf Ecu (statt Franc) lauten. Können die Russen in den Genuss fast ebenso niedriger Zinsen wie bei deutschen Krediten.

Die Russen versprochen, daß die französischen Angebote gegenüber denen anderer Länder „bei gleichem Wert“ die Priorität genießen sollen. In den letzten Jahren waren die Franzosen eher benachteiligt worden...

Noch bis 1979 hatte Frankreich im Außenhandel mit der Sowjetunion mehr oder weniger bedeutende Überschüsse erzielt. In den letzten drei Jahren steckte die Bilanz aber tief in den roten Zahlen.

ging das Defizit gegenüber 1984 auf 5,01 (5,36) Milliarden Franc leicht zurück. Aber die meisten anderen Industriestaaten konnten ihre Position wesentlich stärker verbessern.

Dabei blieb Frankreich weiterhin mit Abstand der größte europäische Agrarproduktexporteur der Sowjetunion. Dagegen ließen die Bestellungen französischer Investitionsgüter rapide nach. 1984 erreichten sie mit 900 Millionen Franc den niedrigsten Stand seit 15 Jahren.

Für dieses Jahr erwartet Frau Cresson Investitionsgüteraufträge von zehn Milliarden Franc. Dabei soll der an den französischen Stahlkonzern Usinor erteilte Auftrag über die Lieferung von jährlich 800 000 Tonnen Stahl auf eine Million Tonnen ausgebaut werden.

weitet und verlängert werden, wodurch sein Gesamtwert von vier auf elf Milliarden Franc steigen würde. Drei weitere Verträge über zusammen zwei Milliarden Franc stünden kurz vor dem Abschluß.

Diskutiert wurde auch das noch vage Projekt, russische Schulen mit französischen Computern auszurüsten. Chancen errechnen sich die Franzosen auch für die Beteiligung an dem Stahlkomplex Orel und an der Erschließung der verschiedenen Gasvorkommen aus.

Während sich die Russen darüber beklagten, daß die Franzosen unter Hinweis auf die Embargobestimmungen des Comoc ihre Technologieaufträge nicht genügend honorieren würden, beanstandeten die Franzosen, daß die Russen 90 Prozent des bilateralen Seetransports bestreiten, obwohl in einem Abkommen aus dem Jahre 1977 je 50 Prozent vereinbart worden waren.

USA / Privater Konsum ging im vierten Quartal zurück

Verlangsamtes Wachstum

Sbt. Washington Nach der ersten Revision gilt nun als sicher, daß die US-Wirtschaft im vergangenen Jahr langsamer gewachsen ist als die deutsche. Wie das Handelsministerium mitteilte, nahm Amerikas Bruttosozialprodukt preisbereinigt um 2,3 Prozent zu...

Für 1985 hatte die Reagan-Administration ein Realwachstum von 3,9 Prozent vorausgesagt. Genauere Zahlen zeigen, daß die Konjunktur im vierten Quartal 1984 eintrat. Damals stieg das US-Sozialprodukt auf Jahresbasis nur um 0,6 Prozent...

(4,7 Prozent zu. Die Endverbraucherhöhen sich im Kalenderjahr saisonal bereinigt um vier Prozent oder 140 Mrd. Dollar, während die Lagerbestände um 55 Mrd. Dollar abnahmen. Im Jahresdurchschnitt fiel die amerikanische Sparquote, gemessen an verfügbarem Einkommen, von 6,5 auf 4,6, der Preisdeflator von 4,9 auf 7,5 Prozent. Nach Angaben des US-Arbeitsministeriums stiegen die Verbraucherpreise in Amerika 1985 um 3,8 (Dezember: 0,4) Prozent.

Abrupt geändert hat sich im 4. Quartal 1985 jedoch die Zusammensetzung des Sozialprodukts. Wie US-Handelsminister Malcolm Baldrige erklärte, führten die Einbrüche beim Auftragsatz zu einem leichten Rückgang der Verbraucherausgaben, während die betrieblichen Investitionen ausgedehnt durch Computerkäufe, um 10,3 Prozent in die Höhe schossen. Laut Baldrige ist die US-Wirtschaft heute in einer besseren Verfassung als vor Jahresfrist. Eine Wachstumsrate von vier Prozent schließt er für 1986 nicht aus.

Wirtschaftswissen kann man abonnieren.

Bitte: AN: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36. Bitte liefern Sie mir vom nächstreicheren Termin an bis auf weiteres DIE WELT WIRTSCHAFTSZEITUNG für 1986 zum monatlichen Bezugspreis von DM 27,10 (Ausland 37,10, Luftpost auf Anfrage)...

WELTBÖRSEN / Ölpreisverfall führt zu Nervosität

Kursschwäche in New York

New York (DW) - Die leichte Erholung an der New Yorker Effektenbörse Anfang letzter Woche - nach dem vorherigen Kurseinbruch - weckte Hoffnungen, die sich nicht erfüllt haben. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte fiel Dienstag um 14,68 und Mittwoch um 12,16 Punkte bei mäßigem Umsatz.

Wohin tendieren die Weltbörsen? Unter diesem Motto veröffentlicht die WELT einmal in der Woche - jeweils in der Frühspiegel - einen Überblick über den Trend an den internationalen Aktienmärkten.

London (ft) - Der Druck auf das Ölpreissektor engagierte Finanzinstitute in Schwereigkeiten geraten könnten. Für Banken, die mit hochverschuldeten Öl-exportierenden Ländern - wie Venezuela oder Mexiko - zusammenarbeiten, könnten ebenfalls Probleme auftauchen, wenn diese Staaten aufgrund der sinkenden Ölpreise in noch stärkere Liquiditätsschwierigkeiten kämen.

keinen Ölpreise. Sie schüren Befürchtungen, daß im Energiesektor engagierte Finanzinstitute in Schwereigkeiten geraten könnten. Für Banken, die mit hochverschuldeten Öl-exportierenden Ländern - wie Venezuela oder Mexiko - zusammenarbeiten, könnten ebenfalls Probleme auftauchen, wenn diese Staaten aufgrund der sinkenden Ölpreise in noch stärkere Liquiditätsschwierigkeiten kämen.

Paris (J. Sch.) - Die Pariser Börse folgte dem internationalen Baisse-trend, der vor allem die Ölwerte betraf. Die Sonderhaushalte der am Kanal-Tunnel-Projekt beteiligten Bau-firmen kam dagegen nicht an. Der Tendenzindex des Statistischen Amtes INSEE (Ende 1985 = 100) fiel in der Berichtwoche auf 103 (104,9) und der Generalindex der Maklerkammer CAC (Ende 1981 = 100) auf 272,3 (273,6) Punkte.

ITALIEN / Streit um Überwachung der Benzinpreise

Chevron zieht sich zurück

GÜNTHER DEPAS, Mailand In Italien, dem einzigen westeuropäischen Land, in dem der Preis für Vergaserkraftstoffe noch staatlich festgelegt wird, ist der Kampf um die Liberalisierung des Marktes entbrannt. Während die Tankstellenbesitzer in dieser Woche einen dreitägigen Streik ausgerufen haben, um gegen eine Freigabe des Benzinpreises zu protestieren, drängen die Mineralölkonzerne die Regierung nach französischem Vorbild, das jetzige System der Preisüberwachung aufzugeben.

In Stellungnahmen weisen die Vertreter der internationalen Mineralölgesellschaften darauf hin, daß Italien nicht nur das am stärksten überalterte und überbesetzte Tankstellennetz in Westeuropa aufweist, sondern auch den höchsten Preis für Superbenzin hat. In einer Erklärung hat der Esso-Chef in Italien, William Barnes, die staatliche Regulierung nicht nur für die mangelhafte Rationalisierung, sondern auch für die Dauerverluste der Konzerne verantwortlich gemacht.

Die Firma Esso, zweitgrößter Anbieter mit etwa zehn Prozent Marktanteil nach dem staatlichen italienischen Mineralölkonzern Agip, der ungefähr die Hälfte des Marktes kontrolliert, verlor in den letzten beiden Jahren zusammen beinahe 400 Mrd. Lire. Zusammen mit der Firma Total ist sie derzeit in Mineralölpreisen im Gespräch als nächster Kandidat, um Italien als Markt den Rücken zu kehren.

NAMEN

Hans Heinz Wagens, lange Zeit Düsseldorf Effektenbankier und von 1963 bis 1974 persönlich haftender Gesellschafter der Global Bank Gering & Co. KG, Hamburg/Düsseldorf, der heutigen Deutschen Westminister Bank AG, vollendet am 25. Januar 1986 das 75. Lebensjahr.

Ernst Bäumler, Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Hoechst AG, Frankfurt, feiert am 26. Januar 1986 seinen 60. Geburtstag. Brian W. Mennel, Vorstandsvorsitzender des Rationalisierungskuratoriums der Deutschen Wirtschaft (RKW), wird am 27. Januar 65 Jahre alt. Christian Schmickle (54), Wirtschaftsprüfer in Frankfurt, ist für die nächsten zwei Jahre zum Vorsitzenden des Vorstandes des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) gewählt worden.

Prof. Dr. Hans Wielems (46) scheidet in gutem Einvernehmen aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über grundsätzliche Fragen* aus dem Vorstand der Westdeutschen Genossenschafts-Zentralbank eG (WGZ-Bank) Düsseldorf, zum 31. März 1986 aus. Ulrich Kolberg, Inland-Vertriebsleiter der Saba GmbH, Villingen-Schwenningen, wird ab 1. Februar 1986 Spezialaufgaben im Vertriebsbereich übernehmen. Peter Lancier wurde zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung und Thomas Vohl zum Geschäftsführer der Lancier Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Münster, ernannt.

BANKAMERICA / US-Schatzamt hat ein Bußgeld von 4,57 Millionen Dollar verhängt - Dividende ganz gestrichen

Unerwartet hoher Verlust im vergangenen Jahr

H.A. SIEBERT, Washington Die BankAmerica Corp., San Francisco, kämpft mit großen Problemen: Das zweitgrößte US-Geldinstitut nach der New Yorker Citicorp hat im vergangenen Jahr einen Verlust von 337 Mill. Dollar ausgewiesen; außerdem mußte es faule Kredite in Höhe von 1,6 Mrd. Dollar abschreiben. Unter diesen Umständen und dem Druck der zuständigen Bundesaufsichtsgänge sah die BankAmerica-Gruppe sich jetzt gezwungen, ihre Dividende völlig zu streichen. Schon im vergangenen August mußte die Bank holding erstmals ihre Zwischen-dividende um 47 Prozent von 38 auf 20 Cents je Aktie kürzen.

Nachfolger Samuel H. Armacost rechtzeitig erkannt worden sind, hängen vor allem mit den aufgebäumten Ausleihungen zusammen - an Farmer, Reeder, Ölfirmen und die Dritte Welt. Sie alle stecken in der Krise; entsprechend sitzt das Institut auf ertraglosen Krediten, die 3,4 Mrd. Dollar übersteigen. 1984 hat BankAmerica die Holdinggesellschaft, noch 346 Mill. Dollar verdient, obwohl 907 Mill. abgeschrieben wurden. Der erste Verlust tauchte im zweiten Quartal 1985 (338 Mill. Dollar) in den Büchern auf, nachdem der Comptroller of the Currency als Aufsichtsbehörde eine Aufstockung der Rückstellungen um 909 Mill. Dollar angeordnet hatte. In der Oktober-Dezember-Periode betrug der Verlust 178 Mill. Dollar.

Unter Armacost zog sich BankAmerica überdies aus 45 Auslandsprojekten zurück. Geschlossen wurden 187 Filialen in Kalifornien und ein Darlehensbüro für High-Tech-Vorhaben in Neugland. Außerdem strich man 11 400 von 82 800 Arbeitsplätzen und 1000 von insgesamt 3000 Unternehmenskunden. Die BankAmerica World Trade Corp. existiert nicht mehr. BankAmericas Bilanzsumme schlug Ende Dezember mit 118,5 (117,7) Mrd. Dollar zu Buch.

Die jüngsten Geschäftsergebnisse berücksichtigen bereits eine Strafzahlung von 4,57 Mill. Dollar, die dieser Tage vom US-Schatzministerium aufgrund mehrerer Verstöße gegen die Meldepflicht des Bank Secrecy Act beschlossen wurde. Das ist die bisher höchste einzelne Bußzahlung, seit das Schatzamt Anfang vergangenen Jahres die von den Banken bis dahin nachlässig befolgte Bestimmung durchzusetzen begann, daß über 10 000 Dollar hinausgehende Inlands- und Auslandstransaktionen der Kundschaft zu melden seien.

Japan-Bänder aus der Pfalz

Wb. Mainz Für das Land Rheinland-Pfalz hat sich die Schließung des Grundig-Werks Rammelsbach im Herbst 1984 im nachhinein geradezu als Glücksfall erwiesen. Nicht nur, daß 375 der etwa 400 Arbeitnehmer von Grundig selbst ins benachbarte Werk Miesau übernommen wurden - jetzt fand die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes auch noch einen Käufer für den stillgelegten Betrieb.

hülle dürfte auch der günstige Kaufpreis gewesen sein - die Rede ist von 3,5 Mill. DM für ein Gelände von 85 000 Quadratmetern, von denen 8000 Quadratmeter überbaut sind. Bereits seit fünf Jahren hatten die Japaner Ausschau nach einer europäischen Produktionsstätte gehalten - schließlich ist Westeuropa der zweitgrößte Magnetband-Markt der Welt nach den USA, wo TDK bereits zwei Werke unterhält.

Noch 1986 will das Unternehmen in Rammelsbach 25 Mill. DM investieren, um damit eine Produktion von etwa 36 Mill. Audiobändern pro Jahr zu schaffen. Dabei werden die üblichen Investitionsfördermittel von rund 20 Prozent in Anspruch genommen. Für die Region bedeutet der Verkauf 200 neue Arbeitsplätze, von denen 150 bereits in diesem Jahr zur Verfügung stehen werden.

Vom Januar nächsten Jahres an will der japanische Konzern TDK, einer der größten Magnetband-Hersteller der Welt, in Rammelsbach Audiobänder produzieren. Die Japaner entschieden sich für das Werk, weil die Bundesrepublik der größte Einzelmarkt für Magnetbänder innerhalb Europas ist und gute Voraussetzungen für einen europaweiten Vertrieb bietet. Eine wichtige Entscheidungs-

TDK / Stillgelegten Grundig-Betrieb übernommen

Japan-Bänder aus der Pfalz

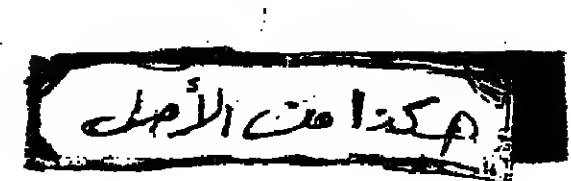
hülle dürfte auch der günstige Kaufpreis gewesen sein - die Rede ist von 3,5 Mill. DM für ein Gelände von 85 000 Quadratmetern, von denen 8000 Quadratmeter überbaut sind. Bereits seit fünf Jahren hatten die Japaner Ausschau nach einer europäischen Produktionsstätte gehalten - schließlich ist Westeuropa der zweitgrößte Magnetband-Markt der Welt nach den USA, wo TDK bereits zwei Werke unterhält.

Noch 1986 will das Unternehmen in Rammelsbach 25 Mill. DM investieren, um damit eine Produktion von etwa 36 Mill. Audiobändern pro Jahr zu schaffen. Dabei werden die üblichen Investitionsfördermittel von rund 20 Prozent in Anspruch genommen. Für die Region bedeutet der Verkauf 200 neue Arbeitsplätze, von denen 150 bereits in diesem Jahr zur Verfügung stehen werden.



29.1.-2.2.86: COMPUTER SEHEN, TESTEN, VERSTEHEN. MICRO-COMPUTER '86

Messe Frankfurt



SPIELWAREN / Ein Markt von drei Milliarden Mark - Nürnberg „Messe der Zuversicht“

Boom bei den Gesellschaftsspielen

WERNER NEITZEL, Nürnberg
Geradezu einen Boom bei Gesellschafts- und Wissensspielen sowie die zunehmende Bedeutung von Produkten für die Freizeitgestaltung der Erwachsenen macht die Spielwarenbranche als die zwei wichtigsten Trends an diesem Markt im laufenden Jahr 1986 aus.

Von der bevorstehenden 37. Internationalen Spielwarenmesse Nürnberg (30.1. bis 5.2.1986), in jedem Jahr eine der großen Konsumgütermessen von weltweiter Bedeutung, erwartet

die Branche denn auch weitere Impulse für den geschäftlichen Auftrieb. Jedenfalls spricht man mit Blick auf die allseits vorhandenen positiven konjunkturellen Hoffnungen für die Konsumgüterparten auch in diesem Wirtschaftszweig von einer „Messe der Zuversicht“.

Optimismus schöpft die deutsche Spielwarenindustrie unter anderem aus den in der Statistik erkennbaren Besserungstendenzen. Danach erhöhte sich in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres die Produktion um 2,5 (Vorjahr: minus 0,2) Prozent auf 1,1 Mrd. DM. Real bedeutet dies Stagnation nach einer Schrumpfung von drei bis vier Prozent in der Vergleichszeit des Vorjahres. Zu dieser günstigeren Entwicklung trug natürlich der Export wesentlich bei, der in den ersten elf Monaten 1985 um 12,1 Prozent auf 913 Mill. DM anstieg. Der Dollarkurs spielte dabei eine wesentliche Rolle.

Vergleichsweise schwächer, nämlich um 6,4 Prozent auf 1,04 Mrd. DM, wuchs der Import. Dies führte zu einer Verringerung des Importüberschusses auf 125 (162) Mill. DM. Hauptimportländer im Spielwaren-Sektor sind der Reihenfolge nach Hongkong, Italien, Taiwan und Dänemark. Der gesamte deutsche Spielwarenmarkt (zu Verbraucherpreisen) wird auf ein Volumen von 3,3 Mrd. DM geschätzt.

Von Seiten des Spielwarenhandels wird für das laufende Jahr ein

Umsatzzuwachs von vier Prozent (real plus zwei Prozent) erwartet. Der Spielraum für Preiserhöhungen sei, wie von Branchenvertretern in Nürnberg weiter dargelegt wurde, sehr eng geworden.

Man geht davon aus, daß sich die Auseinandersetzung zwischen den marketingstarken Großfirmen, insbesondere des Auslands, mit der mittelständischen deutschen Spielwarenindustrie fortsetzen wird, wobei diese starke Akzente auf den Verkauf ihrer Produkte setzen müsse.

Während die deutschen Spielwarenhersteller das Jahr 1985 mit „außerordentlich schwierig“ bezeichnen, spricht man beim Handel von einem „zufriedenstellenden Jahr“. Deutliche Markterfolge wurden beispielsweise bei Modellbahnen, Gesellschaftsspielen, hochwertigen Filzschneidern und Puppen erzielt. Im Hinblick auf die kommende Spielwarenmesse sei ein „absoluter Renner“ bisher nicht zu erkennen. Vielmehr zeichne sich der Trend ab, vorhandenes um sinnvolle Weiterentwicklungen zu ergänzen. Der 100. Geburtstag des Automobils findet auch in einigen Spielzeugangeboten seinen Niederschlag.

Auf der kommenden Spielwarenmesse werden 1837 Ausstellerfirmen, von denen 37 Prozent aus dem Ausland kommen, ein Angebot präsentieren, das auf rund 300 000 verschiedene Artikel geschätzt wird.



Aperitivo GIUS ITALIEN

RHEINISCHER SPARKASSENVERBAND

Sorge um Einlagenpotential

HARALD POSNY, Düsseldorf
„Die Kapitalmarktinnovationen der jüngsten Zeit, Zero-Bonds, DM-Floating-Rate-Notes, Ecu-Anleihen und eventuell die Depositen-Zertifikate bilden ein Repertoire, dem auch die Sparkassen ihre volle Aufmerksamkeit schenken müssen.“ Johannes Fröhling, Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, sieht die bislang gültigen Ordnungs- und Gliederungsprinzipien am Geld- und Kapitalmarkt von den Realitäten mehr und mehr in Frage gestellt. Man habe es zunehmend mit einer Vermischung von Geld- und Kapitalmarkt zu tun.

Die rhetorisch gestellte Frage, ob der sparkassengeschäftliche Ordnungsrahmen der zulässigen Geschäfte noch zeit- und marktgerecht ist, beantwortete Fröhling selbst mit „nein“. Nur eine Orientierung am Marktgeschehen könne verhindern, daß es zu einer nachhaltigen Aushöhlung der Finanzierungsbasis der Sparkasse komme.

Vor diesem Hintergrund sieht der Sparkassen-Präsident auch die bevorstehende Einführung von Inhaberschuldverschreibungen durch fünf rheinische Sparkassen. Die Ausklammerung der zuvor stark geforderten Börsenzulassung dieser Papiere sieht Fröhling als brauchbaren Kompromiß zwischen völliger Versagung einer Ausnahme genehmigung und einer liberalen Haltung.

Dabei habe gewiß die Abgrenzung zur Emissionstätigkeit der Westdeut-

schen Landesbank eine Rolle gespielt. Jetzt sei jedoch ein Einstieg gelungen, die Geschäftsbeschränkungen der Sparkassen auf der Passivseite abzubauen, und die Ausgabe bestimmter Kapitalmarktinstrumente zu einem Privileg einzelner Institutsgruppen zu machen.

Fröhling äußerte sich auch optimistisch zu der von 80 Sparkassen und 43 Gewährträgern eingelegten Verfassungsbeschwerde über die Versagung der Anrechnung eines Haftungszuschlags zur Eigenkapitalanrechnung. Er hoffe, daß auch das Land NRW der Klage beitrage.

Die 60 Sparkassen des rheinischen Sparkassenverbandes, des größten Regionalverbandes in der Bundesrepublik, hatten 1985 ihre addierte Bilanzsumme auf 110,4 (105) Mrd. DM erhöht. Die Kundeneinlagen wuchsen auf 92 (88) Mrd. DM, wobei die Spareinlagen erstmals auf über 50 Mrd. DM anstiegen. Dabei gehen die Sparkassen jedoch nicht davon aus, daß die „Renaissance der Spareinlagen“ von Dauer ist. Die weiterentwickelte Anlagepalette sei richtig, da mit einer wachsenden Marktstellung (53 Prozent Spareinlagenanteil) auch das „abwanderungsgefährdete Einlagenpotential“ wachse.

Das Kreditvolumen der rheinischen Sparkassen erreichte 70,6 (68,6) Mrd. DM, wobei der langfristige Bereich mit 53,3 (51,1) Mrd. DM am stärksten wuchs. Die Betriebsergebnisse haben sich 1985 auf 1,55 (1,7) Prozent der Bilanzsumme verringert.

Beck's steigerte den Bierabsatz

dpa/VWD, Bremen
Die Brauerei Beck & Co, Bremen, hat ihren Bierabsatz im Geschäftsjahr 1984/85 (1. Juli) bei gutem Exportgeschäft im Gegensatz zum allgemeinen Trend gesteigert. Nach eigenen Angaben erhöhte die Gruppe ihren Bierumsatz um sieben Prozent auf 3,329 Mill. Hektoliter, während der Verkauf alkoholfreier Getränke um 6,5 Prozent auf 0,6 Mill. Hektoliter zurückging. Etwa 1,65 Mill. Hektoliter Bier - annähernd die Hälfte der Produktion - wurden exportiert, was einer Steigerung um 17 Prozent entspricht. In die USA liefert Beck & Co mit 1,1 Mill. Hektoliter mehr als 80 Prozent des deutschen Importbieres.

Für den Absatzrückgang bei alkoholfreien Getränken macht das Unternehmen vornehmlich das schlechte Wetter im dritten Quartal 1984 verantwortlich. Insgesamt sei die Entwicklung in diesem Sektor jedoch zufriedenstellend, zumal der Vertrieb von Eigenlieferung auf den Getränkegroßhandel übertragen worden sei.

Der Gruppenumsatz stieg im Geschäftsjahr 1984/85 um 11,8 Prozent auf 847,6 Mill. DM. Der konsolidierte Umsatz nahm einschließlich der Getränkefirmen um zehn Prozent auf 682 Mill. DM zu. Das konsolidierte Eigenkapital der Gruppe betrug am 30. Juni 175,3 Mill., das von Beck & Co 170,6 Mill. DM. Die Gruppe hatte zu dem Zeitpunkt 3125 Beschäftigte, davon 1586 bei Beck & Co. Im laufenden Geschäftsjahr habe der Absatz bisher seinen „erfreulichen“ Verlauf beibehalten.

GRUNDKREDITBANK / Höhere stille Reserven geplant

Bilanzsumme ausgeweitet

VWD, Berlin
Die Grundkreditbank eG, Berlin, konnte ihre Bilanzsumme im Geschäftsjahr 1985 um sieben Prozent auf 1,86 (1,73) Mrd. DM steigern. Auch die Ertragslage hat sich - wie Vorstandsvorsitzender Jürgen Bostelmann bei der Vorlage der vorläufigen Bilanzzahlen erklärte - deutlich verbessert. Die Zinsspanne erhöhte sich im Berichtsjahr auf 3,16 (3,12) Prozent der Bilanzsumme, der Provisionsüberschuß auf 0,42 (0,38) Prozent; der Rohertrag lag knapp zehn Prozent über dem des Vorjahres. Die Betriebskosten haben sich durch den Neubau der Zentrale und den Umzug auf 2,41 (2,04) Prozent der Bilanzsumme erhöht.

Aus den mit dem Neubau verbundenen Sonderabschreibungen sollen stille Reserven in der Größenordnung von 10 Mill. DM aufgebaut werden. Der Gewinn wird mit 4,76 (3,48) Mill. DM ausgewiesen. Den offenen Rücklagen sollen etwa 2 (6) Mill. DM zugeführt werden. Die Eigenkapitalquote wird bei 38,4 (35,7) Mill. DM Geschäftsguthaben und offenen Rücklagen von dann rund 41 (39) Mill. DM bei 4,2 (4,3) Prozent - ohne Haftsummenzuschlag - liegen.

Die Kundeneinlagen wuchsen 1985 um 2,8 Prozent auf 1,45 (1,41) Mrd. DM. Das Kreditvolumen erhöhte sich nur geringfügig um knapp ein Prozent auf 1,29 (1,26) Mrd. DM.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Besheim: Rheinische Spannbetonges. mbH, Lorsch; Berlin-Charlottenburg: Nachl. d. Karl-Heinz Ritzinger; Hannover: Nachl. d. Hans-Günter Hartmann; Handelsvertreter: Bernd Weiler, Architekt; Mainz: ISP Industrie - Bauleitung u. -planung GmbH; Rastatt: Dieter Neumann, Gerzsbach; Stuttgart-Bad Cannstatt: Nachl. d. Ulrich Richard Adolf Freyer; Waldrode: Hermann Lätje oHG; Weßheim: Altho Allg. Wohnungsvermietungsges. mbH, Miltentzweig; West: Hedwig Schmitz geb. Prinsing, Inb. d. Pa. Wilhelm Prinsing, Hünne-Drewnack.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Besheim: G&B-GmbH Generalunternehmer f. schlüsselfertiges Bauen und Verwaltungsgesellschaft. Vergleich beantragt: Kappelstadt: Peter Ostermeier Baumunternehmung GmbH & Co. Hoch- u. Tiefbau KG, Niederlauterbach; Wolzsch: Sigma-Praxis; Rottweil: Overbeck GmbH & Co. KG; Messtich; Wuppertal: Schwarz, Neitzel & Co. GmbH.

GBH / Stammkapital mußte bis Ende 1985 auf mindestens 50 000 DM erhöht werden

Rettungsanker bei Fristversäumnis

StB. Bonn
Mit der GmbH-Novelle von 1980 wurde das Mindestkapital einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) von 20 000 auf 50 000 DM, die Mindesteinlage von 5000 auf 25 000 DM erhöht. GmbHs, die diesen Anforderungen nicht genigten, mußten bis zum 31. Dezember 1985 die Kapitalerhöhung beim Registergericht anmelden und die Versicherung über die Mindesteinlage abgeben. Ist das nicht geschehen, so ist die GmbH kraft Gesetzes aufgelöst.

Was geschieht mit diesen Gesellschaften? Die Centrale für GmbH Dr. Otto Schmidt in Köln weist darauf hin, daß sich im Gesetz dazu keine Regelung finde und der Vollzug der Auflösung in der Praxis streitig sei. Zunächst einmal verlängert sich die gesetzliche Frist um sechs Monate, wenn der Beschluß über eine Kapitalerhöhung oder die Umwandlung in eine andere Rechtsform angefochten

wurde. Das gleiche gilt, wenn die Anmeldung der Kapitalaufstockung als unvollständig oder mangelhaft zurückgewiesen wurde.

Mit Fristablauf tritt die GmbH ins Stadium der Liquidation. Der alleinige Gesellschaftszweck wird die Abwicklung. Dies hat mehrere Folgen: Die Geschäftsführer müssen die Auflösung der GmbH zur Eintragung in das Handelsregister anmelden. Kommen sie dieser Pflicht nicht nach, kann das Registergericht ein Zwangsgekl. festsetzen.

Gleichzeitig mit der Anmeldung sind die Liquidatoren anzugeben, sowie diejenigen Geschäftsführer, die nicht Liquidatoren sind und deren Vertretungsbefugnis damit erlischt. Auf allen Geschäftsbriefen muß angegeben werden, daß sich die GmbH in Liquidation befindet und wer ihre Liquidatoren sind. Der Firma ist der Zusatz „i. L.“ anzufügen. Erst wenn das gesamte Gesellschaftsvermögen

verteilt ist, erlischt die GmbH. Auch das Erlöschen ist zur Eintragung ins Handelsregister anzumelden.

Für GmbHs, die die gesetzliche Frist versäumt haben, gibt es noch einen Rettungsanker: Wenn noch nicht mit der Vermögensverteilung begonnen wurde, können die Gesellschafter die Fortsetzung der GmbH beschließen. Das geht allerdings nur, wenn gleichzeitig das Stammkapital auf die Mindesthöhe aufgestockt wird. Denn der Fortsetzungsbeschluß wird nur dann ins Handelsregister eingetragen, wenn gleichzeitig die Kapitalerhöhung angemeldet wird.

Im Bundesjustizministerium gibt es noch keine Erkenntnisse darüber, wie viele GmbHs ihr Kapital noch nicht auf die gesetzliche Mindesthöhe von 50 000 DM gebracht haben. Die betroffenen Gesellschaften würden in diesen Tagen von den zuständigen Registergerichten angeschrieben, hieß es.

SIEMENS

Ab sofort kann dieses BITEL auf Ihrem Schreibtisch stehen. Für nur 83 Mark pro Monat*

Postzulassung Nr. 001/525 für Hauptanschluß und Nebenstellenanschlüsse



* Monatsmiete + MwSt. inkl. Wartung

BITEL: komfortabel telefonieren!
Tastendruck - und Ihr Partner wird aus dem BITEL-Register automatisch angewählt.

BITEL: komfortabel Bildschirmtext nutzen!
Tastendruck - und der Btx-Dialog wird aus dem BITEL-Register automatisch gestartet. (Aktienkurse, Flugpläne, Geschäftsangebote, Außenstelleninformationen).

BITEL: gleichzeitig telefonieren und Btx!
(Zwei Telefonleitungen) Gleichzeitig mit Ihrem Geschäftspartner verhandeln und neueste Informationen über Btx abrufen und anzeigen.

Coupon

An Siemens AG, ZWW 131, Hofmannstraße 51, 8000 München 70

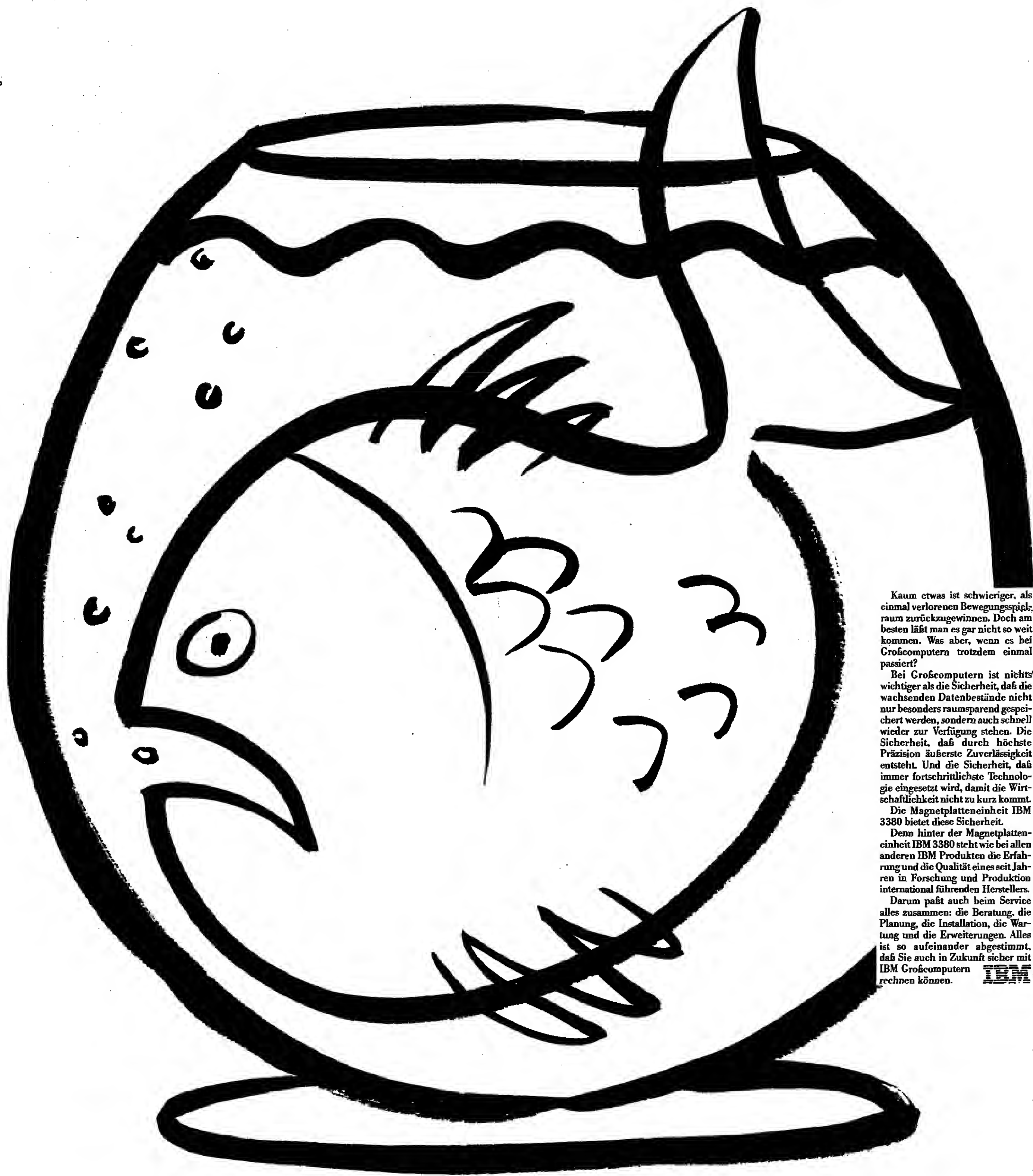
BITEL können Sie kaufen oder mieten! Es kann am Hauptanschluß und an der Nebenstellenanlage betrieben werden.

Bitte kreuzen Sie Ihren Wunsch an:

- BITEL-Angebot,
- BITEL-Information.

Geht's Ihnen auch so?

GGK



Kaum etwas ist schwieriger, als einmal verlorenen Bewegungsspielraum zurückzugewinnen. Doch am besten läßt man es gar nicht so weit kommen. Was aber, wenn es bei Großcomputern trotzdem einmal passiert?

Bei Großcomputern ist nichts wichtiger als die Sicherheit, daß die wachsenden Datenbestände nicht nur besonders raumsparend gespeichert werden, sondern auch schnell wieder zur Verfügung stehen. Die Sicherheit, daß durch höchste Präzision äußerste Zuverlässigkeit entsteht. Und die Sicherheit, daß immer fortschrittlichste Technologie eingesetzt wird, damit die Wirtschaftlichkeit nicht zu kurz kommt.

Die Magnetplatteneinheit IBM 3380 bietet diese Sicherheit.

Denn hinter der Magnetplatteneinheit IBM 3380 steht wie bei allen anderen IBM Produkten die Erfahrung und die Qualität eines seit Jahren in Forschung und Produktion international führenden Herstellers.

Darum paßt auch beim Service alles zusammen: die Beratung, die Planung, die Installation, die Wartung und die Erweiterungen. Alles ist so aufeinander abgestimmt, daß Sie auch in Zukunft sicher mit IBM Großcomputern rechnen können.

IBM

Table with columns for 'Bundesanleihen', 'Bundespost', 'Länder - Städte', 'Sonderinstitute', and 'Bundesbahn'. It lists various securities with their respective yields and prices.

Table with columns for 'Industrieanleihen' and 'Optionsscheine'. It lists industrial bonds and options with their respective yields and prices.

Table with columns for 'Währungsanleihen' and 'Wandelanleihen'. It lists foreign currency bonds and convertible bonds with their respective yields and prices.

Table with columns for 'Frankfurt' and 'DM-Auslandsanleihen'. It lists Frankfurt-based securities and German foreign bonds with their respective yields and prices.

Table with columns for 'Abgaben bei den Renten'. It provides information on tax deductions for pension payments.

Table with columns for 'Abgaben bei den Renten' (continued). It continues the information on tax deductions for pension payments.

Table with columns for 'Abgaben bei den Renten' (continued). It continues the information on tax deductions for pension payments.

Table with columns for 'Abgaben bei den Renten' (continued). It continues the information on tax deductions for pension payments.

Table with columns for 'Abgaben bei den Renten' (continued). It continues the information on tax deductions for pension payments.

Advertisement for Lombard North Central, featuring a large '14% p.a.' interest rate and details about fixed-term deposits and bank services.

Advertisement for Drogenhilfe '80, a charity for drug addicts, featuring a photo of Marianne Freifrau von Weizsäcker and a call for donations.

Advertisement for DIE WELT newspaper, listing its editorial board, subscription information, and contact details.

Advertisement for Volksgbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, featuring a photo of a soldier and a call for support for war graves.

Advertisement for Schleswig-Holsteinische Landschaft in Kiel, providing information about land ownership and agricultural services.

Advertisement for Dr. Paul C. Martin, featuring a photo and text about financial services and seminars.

Advertisement for Die Zentralredaktion der WELT, providing information about the newspaper's editorial office and contact details.

Warenpreise - Termine

Schwächer geschlossen am Mittwoch die Gold-, Silber- und Kupferterminen am der New Yorker Comex. Während Kaffee Verluste hinnehmen musste, konnte sich Kakao in allen Sichten behaupten.

Table with multiple columns listing commodity prices for various goods like wheat, oil, and metals. Includes sub-sections like 'Getreide/Getreideprodukte', 'Öle, Fette, Tierprodukte', and 'Gehobenes'.

Table listing prices for wool, furs, and leather goods. Includes sub-sections like 'Wolle, Fursen, Kautschuk' and 'Kautschuk'.

Table listing prices for various metals and alloys. Includes sub-sections like 'Nf-Metalle', 'KUPFER (cfr)', 'Londoner Metallbörsen', and 'Deutsche Alu-Gegießlegungen'.

Table listing exchange rates and gold prices. Includes sub-sections like 'Devisenterminmarkt', 'Goldmarktsätze', 'Euro-Geldmarktsätze', and 'Goldmünzen'.

Table listing prices for various bonds and government securities. Includes sub-sections like 'Nullkupon-Anleihen (DM)', 'Deutsche Staatsanleihen', and 'Rechnungs-Einheiten'.

Table listing interest rates and prices for various financial instruments. Includes sub-sections like 'Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO', 'New Yorker Finanzmärkte', and 'ECU-Tageswerte'.

Large advertisement for the Renault 5 Diesel. Features a central image of the car with the slogan 'Humana! Ich bin steuerfrei!*'. Text describes the car's features, including its 1.595 cm³ engine, 5-door options, and tax benefits. Includes contact information for Renault dealers and a list of features.

Ein Dialog der Bürger

H.B. - Sie nannten es hoffnungsvoll einen „Bürger-Gipfel“... Die wackeren Bürger von Seattle im Staat Washington spürten das dringende Bedürfnis, menschliche Kontakte mit anderen, vermutlich nicht minder wackeren Bürgern im fernem Leningrad herzustellen...

meras in seiner alten Uniform, die er als Bußgewand für amerikanische Sünden der Vergangenheit trug... Das sollte die Leningrader so recht auf eine versöhnliche Atmosphäre gegenseitiger Offenheit einstimmen...

Genua: Verdis „Macbeth“ erstmals in der Urfassung Hexen quälen die Lady

Verdi litt an einem Shakespeares-Komplex. Wie sonst ist es zu erklären, daß er, der scheinbar so kühl die Mißerfolge seiner Frühwerke einsteckte, sich über die Ablehnung seines „Macbeth“ 1865 in Paris derart aufregte...

die ungemein plastisch durchgebildeten Bühnenmasken und auf atmosphärische Stimmungsbilder, wie sie noch von Bellini stammen könnten und wie sie bei Verdi ins Übernatürliche umschlagen...

Zu Beginn der vorigen Spielzeit plante die Pariser Opéra die Ehrenrettung und wollte den Florentiner Erstling neben der Pariser Fassung präsentieren... In Falle des „Macbeth“ klingt Verdi im Rohzustand keinesfalls so bestialisch anmierend und unbauend wie andere der Risorgimento-Opern...

Expertentagung zum Thema Architektenausbildung Die Reform ist überfällig

Mindestens 4000 Architekten in der Bundesrepublik Deutschland sind arbeitslos - bei hoher Dunkelziffer - und die Zahl der Architekturstudenten hat mit 41 537 gegenüber 1972 um 154 Prozent zugenommen... Demgegenüber fordern die Architektengesetzgeber der Länder eine einheitliche Mindestqualifikation der Architekten...

gänge“ von sechs Semestern Dauer eingerichtet, während die Mindestdauer an den Hochschulen acht bis zehn Semester beträgt... Demgegenüber fordern die Architektengesetzgeber der Länder eine einheitliche Mindestqualifikation der Architekten...

Traditionell werden Architekten entweder in den eher praxisorientierten Fachhochschulen oder in den wissenschaftlich orientierten Technischen Universitäten ausgebildet... Nach der bisherigen Rechtslage sind an den Fachschulen „Kurzstudien-

Wo die Kunstwerke herkommen, die Auktionsrekorde erzielen: Ein Besuch auf Schloß Chatsworth

Das Bett, in dem George II. schlief

Schloß Chatsworth und die Kunstsammlungen des Herzogs von Devonshire sind im Gespräch... Zwei Auktionen haben die Kunstwelt in Aufregung versetzt. Im Juli 1984 versteigerte das Londoner Auktionshaus Christie's 71 Zeichnungen aus dieser Sammlung für die Rekordsumme von 21 Mill. Pfund...

entspringenden Fluß, welcher sich bei Chatsworth ausgesprochen freundlich gibt, aber schon in der Nachbarschaft, etwa bei dem Badeschloß Matlock, wildromantische Kalkfelsenschluchten in die Tiefe frist... Bereits der im 16. Jahrhundert angelegte Park hatte beachtliche Ausmaße...

sten italienischen Landschaft ist, verpflanzt nach England, in den Norden, dort in Kontrast gebracht zu einer Umgebung, die nichts als grüne Anmut sein möchte... Das Sublime dieses Konzepts ist ebenso paradox, wie das traditionelle englische Gentleman-Ideal artifiziell ist...

Viele Cavendishs verwalteten höchste Staatsämter. Mehrfach waren sie Oberhofmeister der Königin, Vizekönige von Irland, Oberkammerer der Krone und Kanzler der Universität von London oder Cambridge... Die Parlamentsvertretung des Wahlkreises Derbyshire „besaß“ die Familie, nahezu ununterbrochen, von 1660 bis 1944...

Denkt man an die Kosten, die durchaus plebejische Freuden, wie der Besitz eines mittelschweren Automobils oder die Aboolvierung einer Luxus-Pauschalreise verursachen, dann darf die Erwerbung eines originalen Kunstwerkes, mit all den exklusiven Werten, die es seinem Besitzer bringt - auch nach den Chatsworth-Ergebnissen noch - als billiges Vergnügen angesehen werden... Hier, in Edensor, hält auch der Autobus, das einzige öffentliche Verkehrsmittel der Umgebung...

Um 1780 und zwischen 1836 und 1840 wurden Veränderungen und Erweiterungen vorgenommen, beide Male von bedeutenden Gartenkünstlern, wie Capability Brown und Sir Joseph Paxton... Um auch das Land westlich des Flusses, soweit man es von den Fenstern des Schlosses übersehen kann, in Parks zu verwandeln...

Dieser William war es auch, der zwischen 1686 und 1706 den Neubau von Chatsworth vornahm... Die berühmte Westfront ließ er 1699-1702 errichten, als er schon die Herzogwürde besaß... Sein Architekt war William Talman, ein Schüler von Sir Christopher Wren...

Buchstäblich Tausende von Kunstwerken sind in Chatsworth versammelt, darunter Gemälde von Holbein, Murillo, Rembrandt, Tizian, Van Dyck und Veronese... Der Unterhalt des Familiensitzes kostete schon vor 1914 - ohne Verpflegung der bezugsberechtigten Familie und ihrer Gäste - jährlich 12 000 Pfund...



Schatzhaus der Herzöge von Devonshire: Schloß Chatsworth FOTO: K.-H. SCHREYEL

Athen: Das erste Museum für die Kunst der Kykladen

Die Frau aus Amorgos

Von der Kunst der Kykladen geht eine geheimnisvolle Faszination aus... Die langen Plastiken mit dem U-förmigen Kopschnitt und dem keilförmigen Nasen im sonst flächigen Gesicht wirken wie die ins Dreidimensionale übersetzten Meditationskopfe Jawlenskys... Ähnlich ist die Haltung der insgesamt 210 kleineren Statuetten...

Archäologisches Museum von Athen besitzt ein ähnliches Exemplar... Es stellt höchstwahrscheinlich die Göttin der Fruchtbarkeit und Resignation... Dabei spielen die jüdischen Kulturbünde mit Vorträgen, Konzerten, Theateraufführungen als Refugium eine wichtige, wenngleich heute kaum mehr (oder noch kaum?) bekannte Rolle...

Erinnerungen an das jüdische Kulturbund-Theater

Insel im Novemberlicht

Der Untergang des deutschen Judentums im Dritten Reich vollzog sich in Etappen, schwankend zwischen Selbstbehauptung und Resignation... Immer wieder geben sie sich Illusionen hin: daß der Hitler-Spuk vorübergehen, Franklin D. Roosevelt ihnen Zuflucht in den USA gewähren werde...

Lange währt die Scheinwelt des Kulturbund-Theaters aber nicht mehr... Am 11. September 1941 löst die Gestapo den „Jüdischen Kulturbund“ auf... Im Roman kann sich ein Teil der Schauspieler vorher auf ein Flüchtlingsschiff nach Amerika retten, aber auch das ist nur ein Aufschub...



Frühstück des Kykladen-Museums in Athen: Standfigur einer Frau (2800-2500 v. Chr.) FOTO: DIE WELT

Horst Bieneck hat in seinem Roman „Septemberlicht“ versucht, die gleichsam surrealistische Atmosphäre dieses Kulturbund-Theaters nachzuzeichnen... Zwei Motive kehren bei Freeden immer wieder: das jüdische Kulturbund-Theater und die Tragik der Flüchtlingsschiffe... Bereits 1938 schrieb er darüber die Erzählung „Schiff unterwegs“...

Das Berliner Jüdische Kulturbund-Theater wird als eine Insel im Meer des Untergangs geschildert... Freeden gelingt es, jüdische Schauspieler und Schauspielerinnen zu zeichnen, die von ihrem Komödiantentum besessen sind... Das Theater ersetzt ihnen die Wirklichkeit...

JOURNAL

Erasmus-Preis 1986 an Vaclav Havel

Dem tschechoslowakischen Schriftsteller Vaclav Havel ist der Erasmus-Preis 1986 verliehen worden... Havel gehört zu den Unterzeichnern der Charta 77... In der Begründung der Preisverleihung heißt es, Havel's Theaterstücke und Essays seien ein „Pflöcker“ für die menschliche Würde...

Kurt Hager beklagt den Pessimismus der Literatur

Pessimismus und Resignation in der DDR-Literatur hat Kurt Hager, das für Kulturpolitik zuständige Mitglied des SED-Politbüros, in einem Vortrag bei der Vorstandssitzung des „DDR“-Schriftstellerverbandes, den jetzt die Zeitschrift „Neue Deutsche Literatur“ veröffentlicht hat, kritisiert... Hager wies dabei den Begriff eines „sozialistischen Realismus“ zurück...

Ideologie und Praxis der Interdisziplinarität

Zur Erinnerung an den 1984 verstorbenen Sozialwissenschaftler hermann Schelsky veranstaltet das Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld heute und morgen ein öffentliches Symposium über „Ideologie und Praxis der Interdisziplinarität“... Zu den Referenten gehören u.a. die Professoren H. Lübke und H. von Hentig.

111 Kunstvereine mit 100 000 Mitgliedern

Wulf Herzogenrath aus Köln wurde als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kunstvereine wiedergewählt... Seine Stellvertreter sind Margarethe Jochimsen (Bonn), Tilman Osterwald (Stuttgart), Ulrich Dehn (Heilbronn) sowie als neue Vorstandsmitglieder Andreas Vowinkel (Karlsruhe) und Wolfgang Suttner (Siegen)...

Tretjakow-Galerie für Jahre geschlossen

Die Tretjakow-Galerie in Moskau ist wegen Umbauarbeiten für die nächsten fünf Jahre geschlossen worden... In dieser Zeit wird nur ein geringer Teil der Sammlung vorübergehend in anderen Moskauer Museen gezeigt...

Fischer-Dieskau bei Dresdner Festspielen

Dietrich Fischer-Dieskau wird bei den diesjährigen Dresdner Musikfestspielen, die vom 24. Mai bis zum 8. Juni veranstaltet werden, am 2. Juni einen Liederabend in der Semper-Oper geben... Das Opernhaus Zürich wird mit Bizets „Carmen“ und Rudolf Kelterborns Oper „Der Kirschgarten“ gastieren...

Internationale Kairoer Buchmesse

Die diesjährige internationale Kairoer Buchmesse, die größte Bücherbörse des Nahen Ostens, ist von Präsident Mubarak eröffnet worden... Die Bundesrepublik ist in Kairo mit 127 Verlagen vertreten, die rund 1200 Titel zeigen.

Oscar Peterson geht auf Europa-Tournee

Insgesamt sechs Städte führt den kanadischen Pianisten Oscar Peterson seine Europatournee, die vom 5. bis zum 16. Mai stattfindet... Er wird begleitet von dem dänischen Bassisten Niels-Henning Ørsted Pedersen und dem Schlagzeuger Mike Drew...

Großfeuer im Luxushotel fordert 38 Menschenleben

Deutsches Diplomatenpaar unter den Opfern

PETER DIENEMANN, Neu-Delhi
Der Tod kam gestern um zwei Uhr nachts. Die meisten der 180 Gäste im „Siddhartha Continental“ schliefen schon, als das Feuer im Untergeschoß ausbrach und sich mit Windeseile über die zehn Stockwerke des Luxushotels im Ausländerviertel Vafanc Vihar im Süden von Neu-Delhi ausbreitete. 38 Menschen fielen dem Großbrand zum Opfer. Sie verbrannten oder erstickten. Unter ihnen das deutsche Diplomatenpaar Günter und Edith Gerlach, beide 56 Jahre alt.

Gerlach, der seinen Dienst an der deutschen Botschaft Neu-Delhi erst im November vergangenen Jahres als Kanzler (Verwaltungschef) angetreten hatte, war um fünf Uhr morgens zusammen mit seiner Ehefrau tot in seinem Zimmer im 9. Stockwerk des Hotels gefunden worden. Tod durch Erstickten an Kohlenmonoxyd lautete die Diagnose des indischen Notarztes. Gerlach hatte nach seiner Verletzung nach Neu-Delhi in dem Hotel gewohnt, weil die Einrichtung seines bereits im November angemieteten Hauses noch nicht in Indien eingetroffen war.

Das Feuer in dem Hotel war aus noch ungeklärten Gründen in der Bankethalle im Untergeschoß ausgebrochen. Schnell breitete es sich auf die darüber liegende Hotellobbys, das Service-Stockwerk und in die weiter oben liegenden Geschosse aus.

Die Sprinkleranlage hat nicht funktioniert

Weder die Ursache des Großfeuers noch die Schuldfrage konnten bisher geklärt werden. Fest steht aber inzwischen, daß die automatische Sprinkleranlage im Untergeschoß des 1982 eröffneten Hotels nicht ausgelöst oder nicht funktioniert hatte, möglicherweise, weil die Stromversorgung des Hotels unmittelbar nach Brandausbruch abgeschaltet worden war.

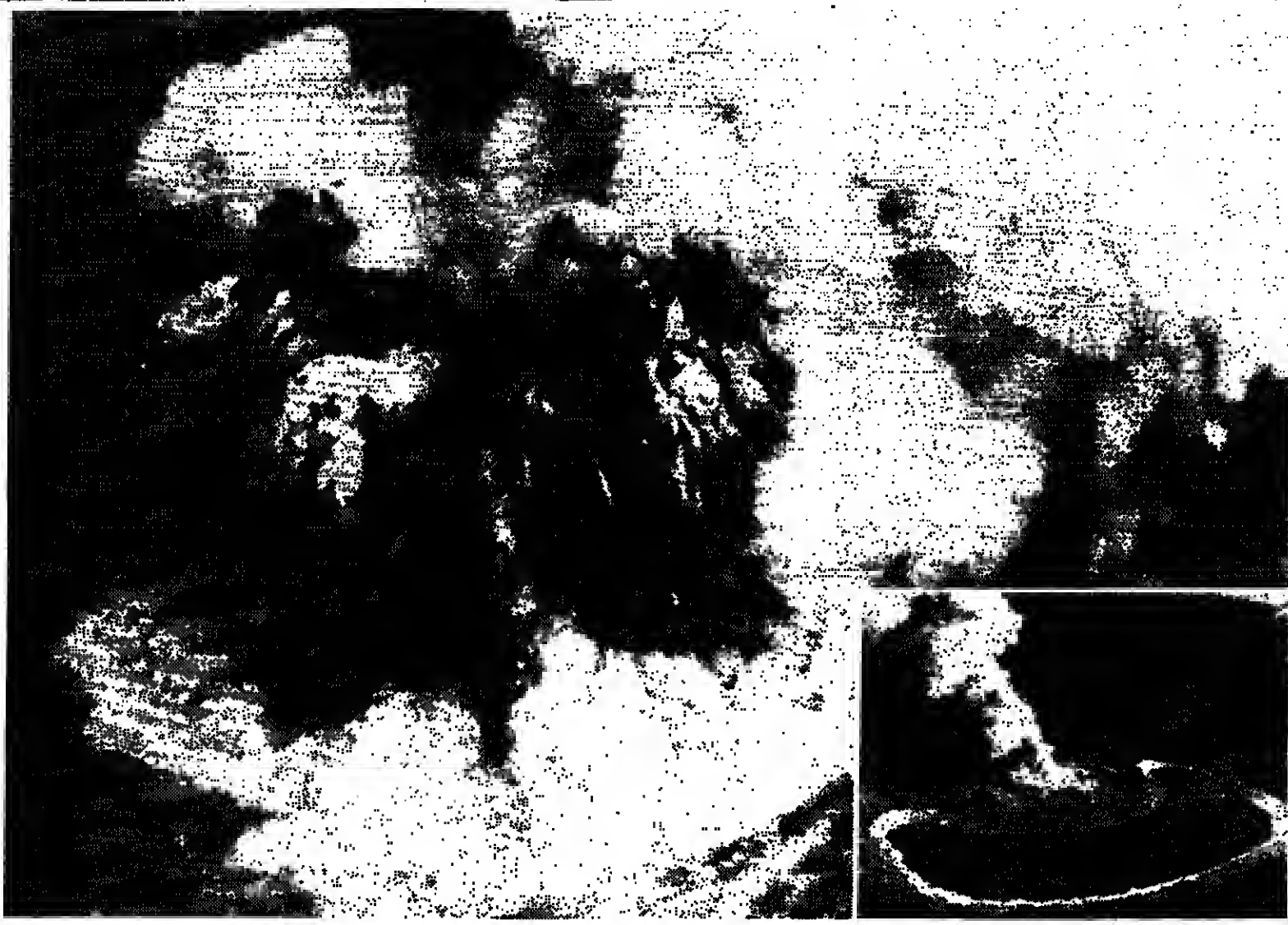
Kaum ein indisches Hotel - auch nicht in der Hauptstadt Neu-Delhi - entspricht internationalen oder auch indischen Brandschutzvorschriften. Zum einen sparen die Architekten beim Bau der Fünf-Sterne-Hotels an Kosten für Feuerstufen und Fluchtwege, zum anderen drücken die Bauaufsichtsbehörden beide Augen zu. Erst kürzlich waren bei Bauabnahme dreier weiterer Fünf-Sterne-Hotels im Stadtzentrum von Neu-Delhi Sicherheitsmängel festgestellt worden.

Bei dem Brand des „Siddhartha Continental“ handelt es sich um den bisher schwersten Hotelbrand auf dem Subkontinent. Zu den größten Katastrophen dieser Art gehören im vergangenen Jahr die Großfeuer in einem Luxushotel in Manila und in Taiwan, bei denen 27 und 24 Menschen ums Leben kamen. Im Dezember 1971 war das 22stöckige Luxushotel „The Yong Pak“ in Seoul in Flammen aufgegangen. 164 Menschen fanden den Tod.

Die meisten Gäste wurden im Schlaf überrascht

Fast alle Hotelgäste - laut Angaben des Managements waren von den 137 Zimmern 135 belegt - wurden im Schlaf von Flammen und giftigen Gasen überrascht. Viele erstickten daran, ohne die Gefahr überhaupt bemerkt zu haben. Wer rechtzeitig aufwachte, versuchte sich zu retten: Vier Hotelgäste sprangen aus etwa 15 Metern Höhe aus den Fenstern und hatten Glück im Unglück. Sie kamen mit Knochenbrüchen davon.

Andere versuchten über die Treppe zu flüchten, die sich im Inneren des Hauses befindet. 38 schafften es nicht. Sie starben in den Flammen,



Nach Ausbruch des ostereischen Vulkans Fukutokrokamba (gr. Foto) ist Japan jetzt um ein Inselchen reicher (kl. Foto) FOTO: AP/DPA

Es kreierte das Meer - und gebar eine Insel

FRED DE LA TROBE, Tokio
Die Erde ist um eine Insel reicher. Das halbmondförmige Eiland aus Lava und Geröll liegt rund 1200 Kilometer südlich von Tokio. Der neue Flecken Land ist von Osten nach Westen 700 Meter lang, 500 Meter breit und erhebt sich etwa 20 Meter über den Meeresspiegel. Eine 2000 Meter hohe Rauch- und Dampfsäule liegt über dem Kratersee. Die Insel ist eine Geburt des unter ihr und dem Wasser liegenden Seevulkans Fukutokrokamba.

Professor Shigeo Sugihara von der Meiji-Universität erklärte, daß der Krater schon vor zwölf Jahren bis zu

40 Meter an die Wasseroberfläche herangerückt sei. Es sei äußerst selten, daß Vulkane in dieser Region aus dem Meer auftauchen. In den letzten 15 Jahren habe es hier in der Umgebung des tektonisch labilen Japan-Graben jährlich im Durchschnitt einen Ausbruch unter der Meeresoberfläche gegeben.

Seit 1973 ist es das erste Mal, daß Japan auf diese Art neues Land geschenkt wurde. Damals war die Insel Nishinoshima Shinto, etwa 200 Kilometer weiter nördlich, nach einem Vulkanausbruch aus den Fluten aufgetaucht. Bei ähnlichen Eruptionen bildeten sich 1904 und 1914 neue E-

lande, die aber nach mehreren Monaten wieder im Meer versanken.

In Japan interessiert vor allem, ob der neue Flecken Land eine dauernde Bereicherung des nationalen Territoriums bleiben wird. 22 Kilometer im Umkreis der Insel würden dann japanisches Hoheitsgebiet. Das Eiland müßte dann auch einen offiziellen Namen bekommen, bisher hat es nach seiner Form nur die Scherzbezeichnung „Hörnchen des Südens“. Professor Sugihara gibt der Insel nur eine Lebensdauer von höchstens zwei Jahren. Zwar deuteten die starken Ausbrüche bei der Geburt auf ein verhältnismäßig starkes Fundament hin, doch seien die Wellen in dem Gebiet häufig sehr hoch und wuchtig. Das führe zu einer starken Erosion des weichen Lavagesteins.

So manche Anekdote rankt sich um Vulkangeburt. Als 1831 in der Straße von Sizilien eine Vulkaninsel mit zwei Kilometer Durchmesser auftauchte, erhoben mehrere Anrainerstaaten Besitzansprüche. Ein englischer Kapitän nahm sie für die britische Krone in Besitz und nannte sie Graham-Insel. Franzosen beanspruchten sie als Julia-Insel und der König von Sizilien als Isola Ferdinandea. Bevor sie sich einigen konnten, verschwand die Insel wieder.

Glückstreffer im kosmischen Billard

Raumsonde Voyager 2 fliegt am Uranus vorbei / Weitere Monde des Planeten entdeckt

DIETER THERBACH, Bonn
Die amerikanische Raumsonde Voyager 2, die heute in einer sechsstündigen Phase in „nur“ 81 000 Kilometer Entfernung am Uranus vorbeifliegt, hat auf dem drittgrößten Planeten des Sonnensystems erstmals Wolken und Winde festgestellt sowie zwei weitere Monde entdeckt. Wie die amerikanische Raumfahrtbehörde Nasa in Pasadena mitteilte, erhöht sich dadurch die Zahl der bekannten Uranus-Trabanten auf 14.

Der 17 Zentner schwere Flugkörper, der mit 64 000 km/h, also fast 60facher Schallgeschwindigkeit, am Zielplaneten vorbeifliegt, ist die erste von Menschen auf den Weg geschickte Besucher beim sieben (von der Sonne aus gesehen) Planeten unseres Sonnensystems. Gestern befand sich die Sonde 3,24 Milliarden Kilometer von der Erde entfernt. Der grün-blau schimmernde, eiskalte Himmelskörper mit einer geschätzten Oberflächentemperatur von minus 220° C kann von der Erde aus nur per Fernrohr betrachtet werden.

Heute um 19.00 MEZ wird sich Voyager 2 in seiner geringsten Entfernung vom Uranus befinden. Wissen-

schafter erhoffen sich eine Fülle von Informationen über den Planeten, der im Jahr 1781 durch den deutsch-englischen Astronomen Wilhelm Herschel gefunden wurde. Bei den neu entdeckten Himmelskörpern handelt es sich um sogenannte „Schäfermonde“. Ihre Schwerkraft zwingt die neun bekannten Ringe des Uranus in deren schmale Form - wie ein Schäfer seine Herde. Die beiden Monde haben nach den Ermittlungen der Wissenschaftler Durchmesser von 14 und 19 Kilometern. Sie wurden auf Fotos entdeckt, die der kosmische Himmelsbote am Montag zur Erde gefunkt hatte.

Die Planetenonde Voyager 2 war am 20. August 1977 an der Spitze einer Titan-Rakete vom amerikanischen Raketenbahnhof Cape Canaveral gestartet worden. 1979 hatte sie den Jupiter und 1981 den Saturn erforscht. Eine Planetenkonstellation, wie sie nur alle 175 Jahre eintritt, machte es möglich, daß Voyager 2 vom Schwerefeld des Saturn in einer Art kosmischen Billards weiter zu den äußeren Planeten geschleudert wurde. Am Dienstag hatte der Flugkörper mit der letzten Phase der An-

näherung an den Uranus begonnen; ein Meisterstück der US-Wissenschaftler, was Programmierung der Sonde, der Sensoren und der Kommunikationssysteme angeht.

Die mit Lichtgeschwindigkeit (rund 300 000 Kilometer in der Sekunde) ausgetauschten Funkbefehle von der Erde benötigen etwa 160 Minuten, bis sie - von einer Parabolantenne von 3,7 Meter Durchmesser aufgefangan - die Sonde erreichen. Die Bildrohre von zwei TV-Kameras zerlegen die jeweils erfaßten Motive in 800 Zeilen zu je 800 Punkten und funken diese - auf dem umgekehrten Weg - als Grauwerte zum „blauen Planeten“.

Wenn die Bordanlagen weiter funktionieren, kann Voyager 2 am 24. August 1989, also zwölf Jahre nach seinem Start, dem nächsten tiefgefrorenen Gasriesen, dem Neptun, einen Besuch abstatten. Danach wird die Flugboje im All unser Sonnensystem verlassen. Doch selbst bei der Überschall-Reisegeschwindigkeit dauert es noch rund 40 000 Jahre, bevor der künftige Himmelskörper auf seiner Singsang-Tour die nähere Bekanntschaft eines Sterns macht.

„Paradiesische Nächte in Ost-Berlin“

Videofilm des Verfassungsschutzes soll Sekretärinnen vor Agentenwerbern warnen

SABINE KOBES, Köln
Die Kameraführung läßt anfangs auf einen deutsch-deutschen Agententhriller schließen: Luftaufnahmen von der Mauer wechseln mit Schwenks über Spanische Reiter und Wachtürme, die Musik erinnert an den Freitagsabendkrimi. „Aber wir präsentieren Ihnen keine Helden“, sagt eine sonore Stimme, „unsere Selbstdarstellung berichten von Ihren leidvollen Erfahrungen mit Aktivitäten an einer stillen Front.“

Die Protagonistinnen sind Gerda Schröter-Ostenrieder, ehemals Sekretärin der Deutschen Botschaft in Warschau, und Dagmar Kahlig-Scheffler, die als Kanzleramtsmitarbeiterin Zugang zu den Bonner Zirkeln hatte. Beide pflegten unerlaubte Kontakte nach „drüben“, ihr Geheimnisverrat floß in den siebziger Jahren auf Nach ihrer Verurteilung und Haft hat die Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) die beiden Frauen in die Kamera gefahren, als Anti-Heldinnen für einen 20minütigen Videostreifen. Thema: „Spionage gegen Liebe“.

Bei Dagmar Kahlig-Scheffler werden 1973 alles mit idyllischen Ferien am Schwarzen Meer. „Nur fragte mei-

ne kleine Tochter mich immer, warum unser Papi nicht dabei ist“, erzählt die Endredigerin, die damals kurz vor der Scheidung stand, in die Kamera. Am Strand habe sie ein älterer Herr angesprochen, wenig später fragte ihre Tochter: „Mami, warum heiratest du den Herbert nicht?“ Wie das Kind so hatte auch die Mutter - auf der Suche nach Geborgenheit: Gefallen an dem Mann gefunden. Die Rechnung des Führungsoffiziers aus dem Ostberliner Ministerium für Staatssicherheit war aufgegangen.

„Herbert Richter“ fragte nach nach Einzelheiten aus dem Kanzleramt.



Führungsoffizier „Herbert“

Stabile Preise für den Reisesommer '86

Der Urlaubssommer '86 ist für die meisten schon programmiert. 40 Prozent werden mit Sicherheit verreisen, und jeder vierte weiß auch schon, wo er Ferien machen wird. 29 Prozent der Bevölkerung in der Bundesrepublik bleiben zu Hause. Auch die Reiseziele stehen schon fest, häufig wurde bereits fest gebucht (einige Ferienklubs sind bis zum Herbst ausgebucht). Nach wie vor sind deutsche Ferienregionen häufigstes Ziel: für 38 Prozent der Bevölkerung. 13 Prozent der Deutschen werden nach Italien fahren, zehn zehnte nach Spanien und Österreich.

Das Land mit dem größten touristischen Zugewinn, die Türkei, bleibt gemessen am Gesamtzufluss noch unter zwei Prozent. Allerdings ist das Land am Bosphorus bei einigen deutschen Reiseveranstaltern auf dem Weg an die Spitze. So erreichen die Buchungszahlen für die Türkei bei Hertz bereits Platz zwei nach Spanien, und auch bei TUI und Jahn-Reisen klettert die Türkei ins obere Drittel der Urlaubsländer.

Bei einer Untersuchung des Hamburger BAT-Freizeitforschungsinstituts, welche die Traumziele der Deutschen seien, erklärten 39 Prozent, sie würden ihren Urlaub in Deutschland verbringen (tatsächlich bleiben 36 Prozent im Lande). 19 Prozent würden nach Österreich fahren (zehn Prozent fahren wirklich) und 14 Prozent wollen nach Spanien reisen (zehn Prozent tun es). Von den Fernzielen erscheinen lediglich die USA in der Spitze.

Die Preise bleiben im Reisesommer '86 mehrheitlich stabil. Nur die Türkei zieht mit plus zehn Prozent kräftig an. Im gleichen Maße wird Griechenland billiger. Der Grund ist die Abwertung der Drachme. Bei einer Umfrage unter den Reiseveranstaltern ergibt sich für Pauschalurlaub folgendes Bild: Konstant bleiben die Preise bei IFS. Hertz gibt um fünf Prozent höhere Preise an, und bei der TUI liegen die Veränderungen zwischen minus drei und plus drei Prozent. Im Fernreisebereich zeichnen sich interessante Preisnachteile ab. So gibt die Deutsche Reisebüro GmbH (DER) niedrigere Preise für die USA und Australien an. Und China wird bis zu 1000 Mark billiger.

Brüssel will Tempolimit

Bringt ein Tempolimit mehr Sicherheit auf den Straßen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Eröffnung des „Europäischen Jahres der Straßenverkehrssicherheit 1986“ in Bonn. „Wir sind davon überzeugt, daß eine Geschwindigkeitsbegrenzung weniger Unfälle zur Folge haben würde“, sagte Clinton Davis, Mitglied der EG-Kommission. Er will dem europäischen Ministerrat in Kürze einen Vorschlag für eine einheitliche Geschwindigkeitsregelung machen. Bundesverkehrsminister Dolinger stellte klar, daß Bonn weiter auf freie Fahrt setzt: „Die Autobahnen sind unsere sichersten Straßen.“ Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat will sich 1986 besonders um das Problem Alkohol am Steuer kümmern (die WELT berichtete).

Betrug ausgeschlossen

Die „Sicherheitslücken“ bei Geldautomaten werden bereits in den nächsten Tagen geschlossen sein. Dies erklärte gestern der Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Johannes Fröhling. Es sei ausgeschlossen, daß die Automaten Geld „auspucken“, das mit gefälschten oder verfälschten Eurochequokarten abgerufen wurde. Die WELT hatte über solche Manipulationen in Köln und im Ruhrgebiet berichtet. Fröhling wies darauf hin, daß die persönliche Geheimzahl in keiner Weise, auch nicht in verschlüsselter Form, im Magnetstreifen der Karte gespeichert sei.

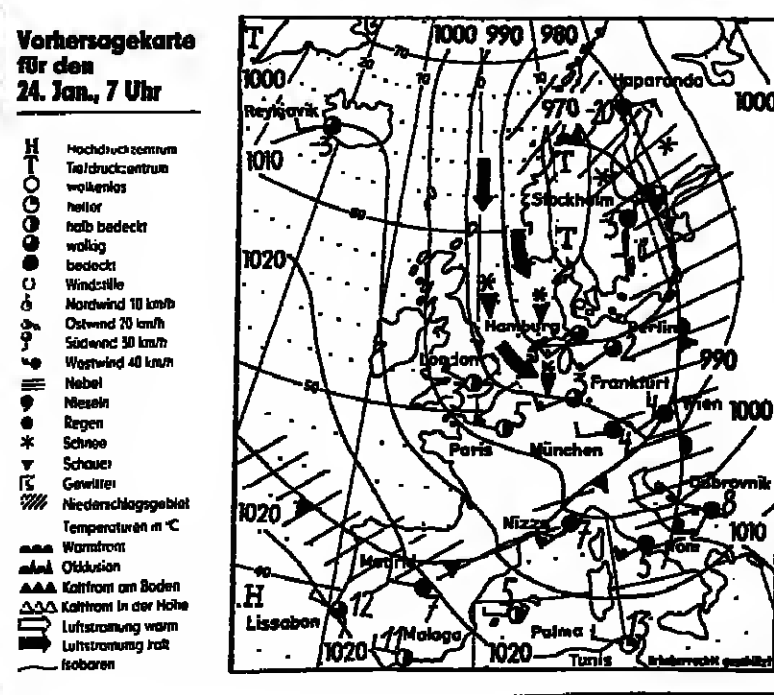
WETTER: Kälter

Lage: Auf der Rückseite eines Sturmtiefs über Südschandinavien dringt polare Meeresluft nach Deutschland vor.

Vorhersage für Freitag: Überwiegend starke Bewölkung und wiederholt Schneereggen und Graupelschauer, örtlich auch kurze Gewitter. Am Nordrand der Mittelgebirge zum Teil auch länger andauernde Niederschläge. Höchsttemperaturen zwischen zwei und fünf Grad, in den Mittelgebirgen wenig unter dem Gefrierpunkt. Nachts im Flachland um minus fünf Grad. Frischer bis starker, in Böen stürmischer Wind aus Nordwest.

Weitere Aussichten: Naßkalt mit allmählich abklingenden Schauern.

Sonnenaufgang am Samstag: 8.10 Uhr*, Untergang: 16.59 Uhr; Mondaufgang: 15.59 Uhr, Untergang: 8.30 Uhr (* in MEZ, zentraler Ort Kassel).



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 12 Uhr (MEZ):

Land	Ort	Temp.	Wetter
Deutschland:	Berlin	9	bw
	Bielefeld	8	R
	Bremen	8	R
	Dortmund	8	R
	Dresden	8	R
	Düsseldorf	8	R
	Erfurt	8	R
	Köln	8	R
	Konstanz	8	R
	Leipzig	8	R
	Mannheim	8	R
	München	8	R
	Nürnberg	8	R
	Regensburg	8	R
	Saarbrücken	8	R
	Stuttgart	8	R
	Wuppertal	8	R
	Zürich	8	R
Ausland:	Amsterdam	14	bw
	Brüssel	12	bw
	Paris	12	bw
	London	12	bw
	Madrid	12	bw
	Rom	12	bw
	Sankt Petersburg	12	bw
	Sofia	12	bw
	Warschau	12	bw
	Wien	12	bw
	Zürich	12	bw

WINTERSPORTBERICHT

Der wöchentliche Wintersportbericht der WELT, zusammengestellt von ADAC und DSV, bringt Angaben über Skigebiete in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Italien. Die Angaben erfolgen ohne Gewähr und nennen der Reihe nach die Schneehöhe im Tal und im Skigebiet sowie gegebenenfalls die Länge der gespurten Loipen in Kilometern. Die Talabfahrt ist an allen aufgeführten Wintersportorten möglich.

Deutschland: HAZ: Altenau: 30 / 50 / 30; Schönwald: 60 / 60 / 40; Hirschenswand: 40 / 40 / 25; Feldberg: 100 / 130 / 60; Todtnau: 70 / 120 / 60; Bernau: 60 / 90 / 40.

ALPEN: Berchtesgaden: 20 / 100 / 50; Ruhpolding: 25 / 120-150 / 60; Winklmoosalm: 120 / 160 / 15; Saibling: 35 / 100 / 20; Kreuzeck: 10 / 120;

Österreich: KÄRNTEN: Bad Kleinkirchheim: 40 / 80 / 16; Draufeld: 25 / 70 / 18; Hallganger: 50 / 150 / 13; Karnische Skiregion Nalsfeld: 80 / 90 / 70; Katschberg: 120 / 120; Mallnitz: 60 / 220 / 20; Turracher Höhe: 100 / 150 / 15.

ÖBERÖSTERREICH: Gosau: 80 / 200; Hinterstoder: 40 / 170 / 22; Obertraun: 40 / 215 / 14; Spittal: 60 / 200 / 5.

SALZBURG: Annaberg: 60 / 220 / 15; Flachau: 70 / 200 / 90; Maria Alm/Abert: 110 / 220 / 30; Obertauern: 40 / 310 / 15; Paß Thurn/Resterhöhe: 120 / 140 / 26; Rauris: 50 / 250 / 11; Saalbach/Hinterglemm: 40 / 220 / 25; Utendorn/Weisseck: 40 / 220 / 25.

STYRIEN: Admont: 60 / 280 / 50; Altaussee/Loser: 60 / 330 / 20; Bad Mitterndorf/Tauplitz: 110 / 280 / 46; Ramsau: 100 / 200 / 140; Schladming: 50 / 180 / 20.

TIROL: Fieberbrunn: 130 / 250 / 30; Galtür: 115 / 190 / 25; Imnerptitzal: 150 / 170 / 20; Kitzbühel: 55 / 170 / 30; Kitzalpe: 150 / 200 / 20; Lermoos: 80 / 230 / 58; Reutte: 60 / 110 / 50; St. Anton/Arb.: 80 / 310 / 40; St. Johann: 100 / 170 / 74; Seefeld-Leutensch: 80 / 135 / 210; Serries: 85 / 195 / 80.

VORARLBERG: Bodele: 110 / 140 / 18;

Italien: SÜDTIROL: Ahmatal-Speikboden: 40 / 120 / 56; Brunn-Kronplatz: 20 / 80 / 35; Corvara: 30 / 130 / 28; Gossensass-Ladurns: 30 / 130 / 16; Gröden: 40 / 90 / 50; Innichen-Sexten: 40 / 80 / 50; Meran: 2000 / 15-55 / 5; Reschen-Wald: 50 / 85 / 30; Schnalstal: 80 / 160 / 25; Seiseralm: 20 / 70 / 80; Sterzing-Roskopf: 25 / 90 / 26; Sulden: 50 / 150 / 12; Welschnofen-Obereggen: 30 / 45 / 20.

Sponsorausgabe zu Gunsten der Universität Tel Aviv

Ephraim Kishon

288 Seiten, DM 28,- Langen Müller

ZU GUTER LETZT

Tausche Rentenhöhung (ein Bier und ein halber Kaffee) gegen Diätenhöhung (ca. 300 DM). Plakataufschrift der Grauen Panther

Unter der Sonne Luganos blüht jetzt Winterjasmin

Seite V

Nach dem EG-Beitritt Spaniens: Die Preise steigen kaum

Seite III

Schach mit Großmeister Pachmann, Rätsel und Denkspiele

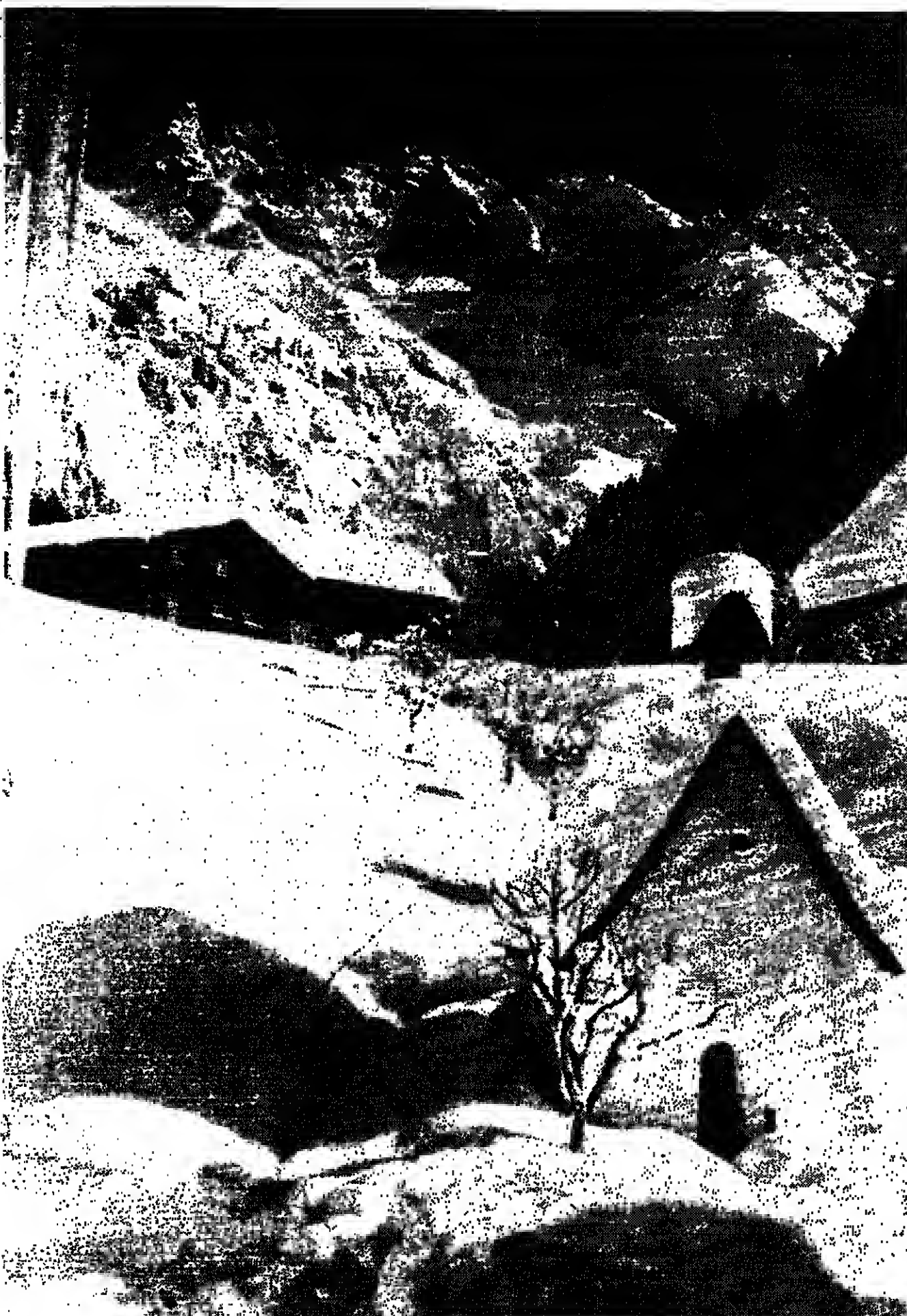
Seite IX

Hotels in Hongkong und Kanton mit Software für Gäste

Seite III

Zu Fuß durch das Hoggar-Gebirge in Südalgerien

Seite X



Endlich Winter in Oberstdorf. Ein „Schneeloch im wahrsten Sinne des Wortes“, das in Prospekten den Urlaubern versprochen wird, ließ diesmal lange auf sich warten. Jetzt gibt es gute Möglichkeiten für Abfahrt und Langlauf

Winterspaß in Oberstdorf: Wandern mit und ohne Ski

Wissen einer, was Moschtküchle, Nonnenfüzle, Geselchtes, Schäufele, Krautkröpfen und Käsespätzle sind - in Oberstdorf gibt es ein Restaurant, das diese heimischen Spezialitäten serviert. In der Küche schwingen die Köche so schwere eiserne Pfannen, daß sie die Lehrbuben damit erschlagen könnten. Wir bestellen die Nackede Mariele mit Apfelmus, eine Mischung aus Kartoffeln, Mehl und Gries in Fett gebacken - und fühlen uns fast wie zu Hause bei Eierkuchen oder Kartoffelpuffern.

Gar so fremdartig ist Markt Oberstdorf nimmer. 1200 Einwohner und 16 500 Fremdenbetten, da ist das Allgäuer Kuhdorf längst auch Kurort, Skidorf, Sportort und Kongressort geworden, vor allem aber ein herrliches Wanderdorf. Mit der Schneeluft und Landluft von glücklichen Kühlen in der Nase kann der Spaziergänger im Winter auf 120 Kilometer geräumten Wegen laufen. Das Netz ist eines der besten der Bundesrepublik und besonders gut, weil die meisten Kur- und Terranwege nach dem großen Brand von Oberstdorf Ende des vorigen Jahrhunderts zur Erbauung der Bürger und nicht als Verbindungswege zwischen den Weilern angelegt wurden.

Allein diese Tatsache und der Umstand, daß die meisten Sommerwege nicht zu Loipen umfunktioniert werden, zeichnet Oberstdorf aus. Hier werden die Wege nicht geräumt, um eine zusätzliche Attraktion zum Skibetrieb zu gewinnen. Hier soll der traditionelle Wandergast auch im Winter erfreut werden. Außer an Sonn- und Feiertagen finden täglich öffentliche und kostenlos geführte Wanderungen statt.

Oberstdorf schmückt sich mit behäbigen Häusern, die tiefe Dächer und lange Balkone besitzen. Neben der neuromanischen Kirche, in der der Chur am Samstagabend stimmungsvoll igt, steht ein mittelalterliches Beinhaus mit schönen Fresken. Vor dem naheliegenden Kurhaus flattern die Fahnen aller Herren Länder und lange Reihen chicer Läden säumen den Weg zum Bundesleistungszentrum für Eiskunstlauf, wo Stars, Nachwuchs und Publikum trainieren, tanzen und zuschauen.

Größere Partien des Dorfes sind zur Fußgängerzone erklärt worden. Der Kirchplatz ist autofrei und dank seines imposanten Wegweisers, der die Spazierpfade in sämtliche Himmelsrichtungen zeigt, prächtiger Ausgangspunkt für die Wanderung im Schnee. Im Raum Oberstdorf kann man im Winter auf insgesamt 38 Wegen laufen.

Die Topographie des Oberstdorfer Tales, das von Stillach, Breitach und Tretlach umflossen wird und rund 850 Meter hoch liegt, ist ausgesprochen heiter. Verschnittene Matten wechseln mit verzickerten Nadelwäldern und zackigen Berggraten. Nach Süden hin wird Oberstdorf von einem Hüfelsen



Im Winter finden Freunde des Eisecksteins auf der Nordostflanke des Moorweihers beste Bedingungen

von Bergen gerahmt: Höfats, Kratzer, Firschiefer, Mädelegabel und Kanzelwand steigen über 2000 Meter auf. Über die Grenze zum Kleinwalsertal erstreckt sich eines der größten Naturwunder Süddeutschlands: Besteht keine Lawengefahr, ist die Breitachklamm geöffnet. Spaziergänger bewundern hier glitzernde Eiszapfen, die bis zu 90 Meter lang sind. Die Haupttrouten der Wanderer liegen freilich alle in den sogenannten autofreien Tälern von Oybach, Tretlach und Stillach, wo nur Schlitten, Anieger und Postomibusse verkehren.

Man wandert zur Oytalhütte; nach Gerstruben, wo ein alter

Weiler als eine Art Freilichtmuseum erhalten wird; zur Spielmannsau, wo jeden Mittag die Schlitten halten; zur höchsten Skiflugschanze der Welt und den barocken Loretokapellen in Richtung Birgsau. Man bummt rund um den idyllischen Freibergsee und gondelt zum Sonnenbad auf die Liegeterrassen von Nebel- und Fellhorn. Oberstdorf besitzt zwei Panoramawege mit herrlichem Blick über Dorf und Tal. Der Probstweg verläuft zum Freibergsee, der Wallrafweg zur Gaisalpe. Sämtliche Wege werden bis auf eine Höhe von ungefähr 1100 Meter geräumt. Beste Wanderzeit ist Februar und März.

Wir wandern zwölf Kilometer durch das Stillachtal nach Einödsbach. Einödsbach ist der höchste und südlichste bewohnte Weiler der Bundesrepublik. Im Winter wird Deutschland hier mit Schneewänden verriegelt. Im Stall der Gastwirtschaft steht die Yek-Kuh Gisela mit Sohn Ivan II. Ivan I. hängt an der Wand der Gaststube und schaut mit melancholischen Augen in unser Glas Südtiroler. Und das kam so: Der Bulle, den es samt Gisela durch einen Zirkus nach Einödsbach verschlagen hatte, ist eines Tages ausgerissen und hat sämtliche rasse-reinen Allgäuer Kühe begattet. Die Bauern schlugen entsetzt das Herdbuch zu und forderten seinen Kopf. Ivan der Schreckliche fiel der Guillotine zum Opfer.

Noch ein Wort zum Skibetrieb, auch wenn die Fußgänger 80 Prozent aller Wintergäste ausmachen. Er existiert weitab vom Ort auf Fellhorn, Nebelhorn und Söllereck. Mit drei Bergbahnen, zahlreichen Skiliften, kilometerlangen Pisten, Skischulen mit rund 200 Lehrern, 60 Kilometer Loipen beweisen die Brettl-Rutscher ihre Popularität. Kenner lieben den „weißen Grenzverkehr“ - die Skischaukel zwischen Oberstdorf und dem österreichischen Kleinwalsertal. Für diesen Winter stehen wieder diverse weiße Veranstaltungen auf dem Programm, wobei die Flug-Künstler an der Schanze vom 18. bis 22. Februar sicherlich die attraktivste Schau liefern.

DOROTHEA HINRICHSSEN

NACHRICHTEN

Jubiläumsmesse in Berlin

Die „Weltmesse des Tourismus“ feiert in diesem Jahr ein Jubiläum: zum 20. Mal findet in Berlin die Internationale Tourismus-Börse (ITB) statt. 2000 Aussteller aus 100 Ländern werden zwischen dem 28. Februar und 6. März unter dem Funkturm erwartet. Die Messe ist mit der Reiselust der Bundesbürger gewachsen: Vor zwanzig Jahren - damals stand die Messe unter dem Motto „Neue Urlaubsziele in drei Kontinenten“ - begrüßte die Berliner gerade 200 Fachbesucher aus 30 Nationen. In diesem Jahr werden die Gäste sogar mit einer eigenen Messe-Zeitung aktuell informiert - „Berlin Today“ wird an fünf Messetagen mit einer Auflage von jeweils 7000 Exemplaren erscheinen.

Méditerranée in Venedig

Der französische Reiseveranstalter Club Méditerranée, der zusammen mit dem Touring Club ein Feriendorf auf einer der Inseln in der Lagune von Venedig errichten will, erhielt jetzt die vorläufige Zustimmung der Stadtverwaltung zu diesem Projekt. Mit Investitionen von 25 Millionen Mark soll auf Poveglia, einer der 32 unbewohnten Inseln der Lagune, ein Feriendorf mit 350 Betten errichtet werden.

Besucher-Rekord

Insgesamt 43 235 331 ausländische Besucher sind nach vorläufigen amtlichen Angaben 1985 nach Spanien eingereist. Damit wurde der Rekord des vorangegangenen Jahres mit einer Besucherzahl von 42 931 658 noch überschritten. Wie das Generalsekretariat für Tourismus ferner mitteilte, gaben die Besucher bis Ende November 1985 insgesamt 283 Milliarden Peseten aus, rund 4,4 Milliarden Mark. Damit stiegen die Einnahmen aus dem Tourismus gegenüber 1984 um 10,1 Prozent.

Teurere Tunnel

Zwei Tunnel in den französischen Alpen, Mont-Blanc- und Fréjus-Tunnel, sind für viele Benutzer ungemein teuer geworden. Zwar kostet die einfache Fahrt für Kleinwagen bis zu einem Achsabstand von 2,30 Meter nach wie vor 60 Franc, umgerechnet etwa 20 Mark. Aber für alle längeren Autos muß mehr bezahlt werden. Besitzer von Pkw's mit einem Achsabstand bis 2,63 Meter zahlen jetzt 95 Franc (32 Mark), noch längere Wagen kosten 120 Franc (40 Mark). Die jeweils drei Tage gültigen Rückfahr-Tickets gibt es - je nach Fahrzeuglänge - schon ab 25 Mark.

Das besondere Reise-Angebot von Kerstin Boesel. Lieber Leser, fast so schön wie der Urlaub ist die Vorfreude darauf. Und wie könnte man diese Vorfreude besser genießen als anhand der Angebote von Reise-Veranstaltern. Hier kann man sich über Urlaubsgebiete und Hotels informieren. Hier kann man sich anregen lassen zu neuen Reise-Ideen. Hier kann man unterschiedliche Angebote in Ruhe vergleichen. Hier kann man in Gedanken schon alle Ferien-Freuden genießen. Lassen Sie sich die Reiseangebote schicken. Es lohnt sich. Wenn Sie selbst Reise-Veranstalter sind und Ihre Angebote in dieser Form veröffentlichen möchten: Sie erreichen mich unter der Telefon-Nummer (0 40) 3 47 44 48

Immer eine Klasse besser 22 Jahre der Nordland-Reisespezialist EINZIGARTIG TRAUMREISEN zum NORDKAP. Kombinationen von Kreuzfahrtschiff - Luxusbus - Linienflug. z.B. 1 Woche Kreuzfahrt -MS Dalmeija- und 7 Tage Bus-Erlebnisreise durch Norwegen, Schweden und Finnland Incl. HP Führen Kabinen etc. 29. 6. - 13. 7. oder 28. 6. - 12. 7. Gesamtpreis DM 2995,-

ATHENA WELTWEIT Studienreisen. Erleben Sie mit uns die unzähligen Kunstschätze und die herrlichen Landschaften in Europa und weltweit. Ausgewogene Reiseitinerare, Qualifizierte Reiseleiter, Kleine Reisegruppen, individuelles Erleben, Linienflüge und gehobener Reisekomfort. Bitte Farbprospekt anfordern! - In jedem guten Reisebüro oder bei ATHENA REISEN - Adenauerallee 10 · 2000 Hamburg 1 · Telefon 040/24 52 43

Seit 16 Jahren „rund ums Jahr“ Theater- und Musikreisen. Angebote für Bregenz, Arena di Verona, Karlsruhe, Parma, Bologna, Venedig, Rom, New York liegen vor. Eine große Anzahl weiterer Fahrten erscheinen im Februar. Bitte fordern Sie diese kostenlos an bei: Theater- und Musikreisen · Rainer J. Berk Parkstr. 4-6, 8 München 2, Tel. 089/503051

TÜRKIE sonnenreisen von Hamburg-Düsseldorf-Frankfurt-München, der Reise-Hit '86. Türkei und Nordzypern, z. B. 1 Wo. Istanbul UF schon ab DM 1015,- z. B. 2 Wo. Caeme, UF schon ab DM 1084,- z. B. 2 Wo. Marmaris, UF schon ab DM 1145,- z. B. 2 Wo. Alanya, UF schon ab DM 1045,- z. B. 2 Wo. Magosa/Famagusta, HP schon ab DM 1322,- und vieles mehr. Sommerreisen können Sie in über 3000 Reisebüros buchen oder direkt bei: SONNENREISEN GRAF-ADOLF-STR. 20 4000 DÜSSELDORF TEL. 02 11 - 13 08 20

Zwischen Mahamallapuram und Santiago de Compostela liegen die Stationen unserer Studienfahrten, Städte- und Bildungsreisen. Wir bieten eine Auswahl von 94 verschiedenen Programmen. Bestellen Sie sofort unsere Kataloge „Stätten der Bibel“ und „Stätten der Christenheit“. Dann wählen Sie aus diesem reichen Angebot Ihre Wunschreise 1986. Wir beraten Sie auch gern. Biblische Reisen. Biblische Reisen GmbH, Abt. 09 Silberburgstraße 121, 7000 Stuttgart 1, Tel. (07 11) 6 19 25-0

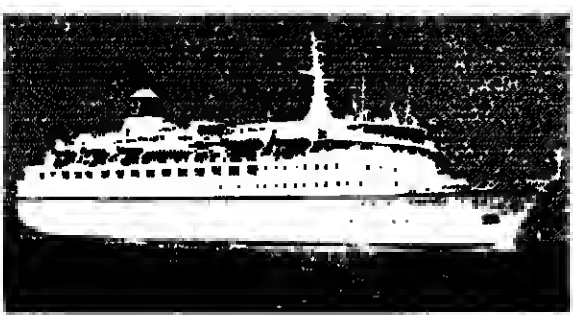
Statt Masse-Klasse Florida. New York Florida-Leihwagen-Rundreise Kalifornien-Nevada-Arizona-Utah Colorado-Leihwagen-Rundreise Mexiko-Leihwagen-Rundreise Karibik-Kreuzfahrten Bahamas Bermuda Hawaii und sämtliche Kombinationen. Linienflug täglich ab deutschem Flughafen. Königsplatz Königsstraße 12 3000 Hannover 1 Tel. (05 11) 31 50 45 / 46

Informations-Gutschein. Bitte ausschneiden und an den in der Anzeige angegebenen Reiseveranstalter schicken. Bitte schicken Sie mir Ihr Reiseangebot. Name: Straße/Nr.: PLZ/Ort:

TOURISTIK

Rund um die Welt

Eine außergewöhnliche Kreuzfahrt



»Odessa« - adrett von Bug bis Heck. Ein herrliches, schneeweißes Traumschiff, das Ihnen gefallen wird. Alle Kabinen liegen außen und verfügen über Seeblick und eigene Dusche/WC, Klimaanlage, Telefon, Radio. Attraktive und gemütliche Salons, Bars, Theatersaal mit Kino, ein ganz neu eingerichtetes Restaurant, Boutique, Schwimmbad, sauna, Fitnessraum, große Decks mit vielen Liegestühlen, Bibliothek usw. sind eine Selbstverständlichkeit auf diesem pikareskeren Schiff. Wer Lust hat, kann sich an vielen Aktivitäten beteiligen, z.B. am Tanzunterricht, Sturmbord, Sprachkursus, Skat- und Schachturnieren, Gymnastik und vielem mehr. Sie werden sich auf unserer »ODESSA« von Anfang an zu Hause fühlen. Herzliche russische Gastlichkeit und ein nettes, zwangloses Bordleben sind Trumpf! Die deutsche Reiseleitung von TRANSOCEAN-TOURS ist immer für Sie da.

Unsere einzigartige Kreuzfahrtroute rund um den Globus führt Sie zu begehrten Traumzielen mit unzähligen Sehenswürdigkeiten und erlebnisreichen Begegnungen. Sie gehört unter den Weltreisens-Angeboten mit zum Besten, was Sie heute buchen können. Sie sollten nicht zu lange zögern und schon jetzt eine Reservierung vornehmen lassen, da unsere acht bisher durchgeführten Weltreisen immer in Kürze ausgebucht waren.

Gesamtreise: 21.12.85 - 30.03.87 ab DM 16.990,-
Genua - Madelra - Guadeloupe - La Guaira/Venezuela - Cartagena/Kolumbien - Cristobal - Panamakanal - Balboa - Puntarenas/Costa Rica - San José/Guatemala - Acapulco/Mexico - Nuku Hiva - Tahiti - Rarotonga - Auckland/Neuseeland - Sydney/Australien - Brisbane/Australien - Rabaul/Neubritannien - Papua/Neu-Guinea - Manila/Philippinen - Whampoa/Kanton/China - Hongkong - Zambouanga/Philippinen - Padang Bay/Bali - Jakarta/Indo - Singapur - Port Kelang/Malaysia - Belawan/Sumatra - Colombo/Sri Lanka - Cochim/Indien - Bombay/Indien - Aden/Jemen - Hodeidah/Jemen - Sharm-el-Sheikh/Ägypten - Safage/Ägypten - Suez - Suezkanal - Port Said - Genua.

Die Reise ist auch in interessanten Teilstrecken buchbar:
1. Teilstrecke: 21.12.85 - 13.01.87 ab DM 4.990,-
Von Genua bis Acapulco mit Rückflug über Mexico-City nach Frankfurt.
2. Teilstrecke: 12.01.87 - 05.02.87 ab DM 7.000,-
Von Acapulco bis Sydney. Hinflug von Frankfurt über Mexico-City nach Acapulco. Nach Ausschiffung in Sydney Transfer zum Flughafen Ind. kleiner Stadtrundfahrt und Rückflug nach Frankfurt.
3. Teilstrecke: 02.02.87 - 06.03.87 ab DM 2.290,-
Von Sydney bis Jakarta. Hinflug von Frankfurt nach Sydney. Nach Ausschiffung in Jakarta fast 2 Tage Hotelaufenthalt und Rückflug nach Frankfurt.
4. Teilstrecke: 01.03.87 - 30.03.87 ab DM 6.570,-
Von Jakarta bis Genua. Flug von Frankfurt nach Jakarta, fast 2 Tage Hotelaufenthalt. Mit dem Schiff bis Genua.

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Breitenstraße 11 Telefon 0421/32 80 01
Die Seereisen-Spezialisten aus Bremen

Sport: It's Better In The Bahamas.



Kommen Sie ins Sportparadies. Segeln Sie in dem wohl außergewöhnlichsten Segelgebiet der Welt. Tauchen Sie in kristallklarem Wasser zu Schiffswracks oder Korallenriffen. Spielen Sie Golf, Tennis, oder spannen Sie aus an den herrlichen Korallensandstränden unter der Sonne der Bahamas. Die Bahamas sind ihr Geld wert: 9-tägige Reise / 7 Übernachtungen in einem erstklassigen Hotel in Nassau. Doppelzimmer pro Person, inkl. Flug und Transfer:

bis 6.4.86 ab **DM 3.404,-** 6.4.-1.5.86 ab **DM 3.117,-** ab 1.5.86 ab **DM 2.930,-**

Mehr erfahren Sie in Ihrem Reisebüro, oder schicken Sie uns den Coupon.
Schicken Sie mir bitte unverbindlich Informationsmaterial über die Bahamas.
Name: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Bahamas Tourist Office, Poststraße 2-4, 6001 Frankfurt/Main.
Tel: (0 69) 25 20 28, Telex: 413 048

BAHAMAS

Hornor Reisebüro
Bismarck 212
2000 Hamburg 74
0 40 / 6 50 16 14

Gr. Indischer-Ozean-Kreuzfahrt
1.11. - 20.12.1986 - 50 Tage - Ab Genua
(Anreise ab HH mögl.) mit Arabien, Seychellen, Madagaskar, Ostafrika, Indien
Do-Außenkabine mit Du./WC p. p. **8610,-**

SprachKurse/SprachReisen
England · Schottland · Irland · USA
Frankreich · Italien · Spanien
Alpen-Provence · Barcelona · Berkeley/San Francisco · Bourmouth Brighton · Cambridge · Dublin · Eastbourne · Edinburgh · Florenz · Folkestone · Guernsey · Hastings · Hyères · Jersey · London · Madrid · Montpellier · Nizza · Oxford · Paris · Penzance · Rom · Torquay
Allgemeine Kurse · Sommerkurse · Intensivkurse · Langzeitkurse · Sommerkurse
Spezialkurse für Englischlehrer · Barabotsprachkurse · Englischunterricht
Deutsch für Ausländer in Teutonia/Deutschland

Programm 1986: SSF-Sprachreisen GmbH
7800 Freiburg - Kaiser-Joseph-Str. 263 - Telefon (07 61) 21 00 79
Mitglied im Fachverband Deutscher Sprachreise-Vereine e.V.

Donau-Flußfahrten
von den Alpen zum Schwarzen Meer
MS »MOLDAVIA«
3-Wochen-Reisen ab Passau
Wir haben eigene Kontingente und können für 14 Termine sofort bestellbar:
Anmeldung, Beratung, Prospekte, REISEBÜRO RABOISEN
Rabaustr. 10, 8000 Hamburg 1
2000 Hamburg 1
Telefon (040) 337327

HAPPY-PARTY-TOUREN
Dösen Sie mit hoch Budgeted? Feten - Parties - Froteln - mit Jultschka und Piroshka (oder Janschi) - Röderichstr. 17, 6 Pies, 90, 089 / 78 80 80

Weltweit Erlebnisrundreisen
Brasilien, Mexiko, Indien, Nepal, USA, Fernost, Seychellen, Ungarn, Ägypten, Arabien, Ozeanische Flüge weltweit.
KELDAE Weltweit Touristik
Mauritiusstr. 10, 2000 Hamburg 1
Tel. 02 11 / 23 49 04

Urlaub »First-Class« in den MARTIN Hotels
Teneriffa
Genießen Sie die traumhaften Urlaubswelt direkt am Meer auf der Insel des ewigen Frühlings, 2 Wochen U/F ab 134,- (Charter) ab DM 134,-

Malta mit der Romantik des Sejmum Palastes, und dem bewährten mediterranen Komfort. Ideal für kombinierten Kultur-, Erholungs- und Cluburlaub mit vielen Sportmöglichkeiten. 1 Woche Übernachtung/ Frühstück (Charter) ab/bis Köln ab DM 1049,- ab HH ab DM 70,-

Mauritius
Erleben Sie Ihren Cluburlaub auf der Trauminsel - direkt an einem der schönsten Sandstrände. Sport, u.a. Surfen, Wasserski gratis, Sparreise 20 Tage/HP z.B. ab/bis Frankfurt ab DM 3929,-
Der neue Mauritius-Kreuzfahrtschiff ab 1.11.1986
Tel. (0 2 11) 35 06 78

FERNOST Kreuzfahrt

05.03. - 31.03.1986

Lange war der "Ferne Osten" wirklich fern, voller Geheimnisse und Rätsel. Jetzt haben Sie die Möglichkeit, einige dieser Geheimnisse für sich zu entdecken und das auf die wohl bequemste Art: an Bord eines Kreuzfahrtschiffes. Diese Kreuzfahrt im "Fernen Osten" und durch den Indischen Ozean mobilisiert die Kräfte und schafft neue Lebensfreude. Warum in dieser dunklen Jahreszeit von der Sonne träumen, wenn Sie auf dieser Reise so viel davon und noch mehr geboten bekommen.

Ihre Entdeckungsrouten: Flug von Frankfurt nach Singapur, 2 Tage Aufenthalt - Phuket/Thailand - Rangoon/Birma - Madras/Indien - Trincomalee/Sri Lanka - Colombo/Sri Lanka - Aden/Jemen - Agaba/Jordanien - Safage/Ägypten - Suez/Ägypten - Passage Suez-Kanal - Port Said/Ägypten - Genua.

Bei dieser erlebnisreichen Kreuzfahrt reisen Sie von Höhepunkt zu Höhepunkt in einem komfortablen schwimmenden Hotel - mit der beliebten »ODESSA«. Das Bordleben mit Erholung, Sonnenbaden und viel, viel Unterhaltung bietet ein abwechslungsreiches Kontrastprogramm Sie allein reisen. Die aufmerksame Besatzung sowie unsere Reiseleitung sorgen dafür, daß Sie sich rundum wohlfühlen.

Schon ab DM 5540,- (Incl. Flug) erhalten Sie gute Außenkabinen mit Dusche/WC und Vollpenion. Unseren Prospekt erhalten Sie in jedem guten Reisebüro oder direkt bei uns. Die Verfügbarkeit der Kategorien teilen wir Ihnen auf Wunsch gern mit.

Transocean-Tours
2800 Bremen 1, Breitenstraße 11 Telefon 0421/32 80 01
Die Seereisen-Spezialisten aus Bremen

GUTSCHEIN für den Sonderprospekt "Fernost-Kreuzfahrten". Bitte einlösen. Prospekt kommt kostenlos und unverbindlich. (1510)

Eine zauberhafte, kleine Insel, auf der man sich nie langweilt. Den Wanderfreund erwartet 20km lange Küppelränder rund um die Insel und Wasserfällen kommen auf den 20 Stränden voll auf ihre Rechnung. Entdecken Sie die Insel Guernsey, Herm, Alderney und Sark. Beste Unterkunftsmöglichkeiten und Verpflegung. Direktflüge mit DLT von Frankfurt und Düsseldorf. Regelmäßige Fährverbindungen von Cherbourg mit Seacat. Informationen Sie sich bei Ihrem Reisebüro über Ferien in Guernsey. Flugtickets erhalten Sie über DLT unter der Nummer 099 12 12 12.

HOLIDAY GUERNSEY

die Ferieninsel im Ärmelkanal

An: Guernsey Tourist Board, Department 307, P.O. Box 23, Guernsey, Channel Islands.

Name: _____
Adresse: _____
Bitte senden Sie mir den 288 Seiten starken Holiday Guernsey Prospekt.

SUDANESE FLÜGE
HIN UND ZURÜCK AB BRUAMS

Alexandria	2160,-	Moskwa	2910,-
Bahrein	1500,-	Qairo	1620,-
Bahrain	1920,-	Riad	1720,-
Caen	1920,-	Riad	1670,-
Las Paz	2770,-	Sanaa	2160,-
Luha	2160,-	Sanaa	2160,-

Trimm Trab:
Das neue Laufen, ohne zu schnaufen

Jersey. Die Oase im Kanal.

76 km für Strandläufer, 800 km für Radfahrer, 3 km² für Golfer, 35 km für Surfer, 50 Sterne für Feinschmecker.
Britische Lebensart, mediterranes Klima und französische Küche.
So kommen Sie hin: Den Sommer über mit Direktflügen ab Frankfurt (DLT) oder Düsseldorf (BA). Immer per Autofähre von St. Malo oder Cherbourg, Frankreich.

Näheres durch airways international, bossis reisen, Gernand-Reisen, Magnet-Reisen, Ruoff-Reisen, TU/Thomel-Reisen, Walters Reisen, Oder direkt von: Dept. 610, States of Jersey Tourism, Postfach 9806 61, 8000 Frankfurt 80.

Name: _____
Straße: _____
PLZ: _____ Ort: _____

Studiosus Studienreisen
Unvergleichbar in Niveau und Substanz

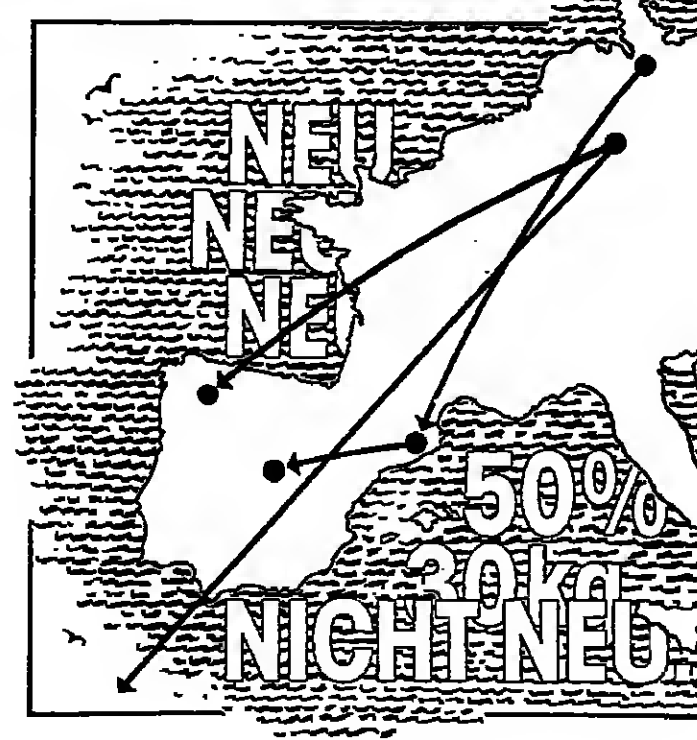
Britische Inseln/Skandinavien/Island

England-Schottland-Island, 15/18 Tg., ab 17.6. jede Woche	ab 3985,-
Schottland-Island, 8 Tg., 29.6., 13.7., 10.8.	ab 2295,-
Island, 8/18 Tg., 17.5., 07.6. jede Woche	ab 2295,-
Schweden/Wales, 14 Tg., 28.6., 12.7., 26.7., 9.8. u. w.	ab 3195,-
Schweden-Finnland, 22 Tg., 07.7.8. jede Woche	ab 4995,-
Nordland - Lapland, 18 Tg., 08.8.6. jede Woche	ab 3295,-
Kapland - Stockholm, 10 Tg., 17.5., 8.6., 11.7. u. w.	ab 2275,-
Vulkanland Island, 18 Tg., 08.8.6. jede Woche	ab 4420,-
Nordwesten Island, 14 Tg., 08.8.6. jede Woche	ab 2720,-

Gute bis sehr gute Hotels, anerkannt gute Reiseleiter. Über 200 Reisen im Katalog. Informationen, Beratung und Buchung in jedem guten Reisebüro oder bei

Studiosus Studienreisen
Postfach 202204, 8000 München 2, Telefon 089/52 30 00

Neu. Neu. Neu. Nicht neu.



Gute Nachrichten für alle, die geschäftlich oder zum Vergnügen nach Spanien wollen: Neu sind die Nonstop-Flüge von **Hamburg nach Barcelona** und weiter direkt nach **Madrid**; von beiden Flughäfen haben Sie beste Anschlüsse auch in Spaniens Urlaubsgebiete.

Neu sind die Nonstop-Flüge von **Düsseldorf nach Teneriffa** und weiter direkt nach **Las Palmas**.

Neu sind die Nonstop-Flüge von **Düsseldorf nach Santiago de Compostela**.

Nicht neu ist, was man als Geschäftsreisender, aber nicht nur als solcher, davon hat, wenn man mit der Iberia in der Preference Class fliegt: **Vorzugs-Service zum Normaltarif**. Separate Kabine, Sitzplatzreservierung in der Raucher- oder Nichtraucherzone. Separates, besonders schnelles Einchecken. **30 kg Freigepäck**. Ehegatten-tarif: Die Reisebegleiterin zahlt nur **50% des normalen Flugpreises**. VIP-Lounges in Hamburg, Düsseldorf, Madrid und Barcelona.

Urlauber sollten nach den Iberia-Flieg- & Spar-Tarifen mit ihren hochinteressanten Ermäßigungen fragen.

Daß die Iberia das dichteste Streckennetz Spaniens hat, haben Sie sich vermutlich schon gedacht. Mehr erzählt Ihnen gerne Iberia oder Ihr IATA-Reisebüro.

*Auskünfte am Amfertigungsamt der Iberia.

Die preiswerten Nonstop-Flüge nach Spanien

Ab 30.3.86 von Hamburg ab 15,05 €	an Barcelona	17,50 €
Mo, Mi, Fr	an Madrid	19,15 €
Ab 30.3.86 von Düsseldorf ab 18,00 €	an Teneriffa	21,30 €
Freitag	an Las Palmas	22,45 €
Ab 4.7.86 von Düsseldorf ab 18,05 €	an Santiago de Compostela	21,30 €
Freitag		

IBERIA
SPANIENS LUFTLINIEN

مكتبة الأمل

Die Deutschen fahren wieder ans Schwarze Meer

idL. Frankfurt
Die Talfahrt der Schwarzmeerländer scheint gestoppt. Mit 188 000 Besuchern aus der Bundesrepublik kann Bulgarien sogar an seinen Rekord aus dem Jahre 1981 anknüpfen, als fast 200 000 Gäste kamen. In den folgenden Jahren ging der Besucherstrom jedoch rapide zurück - 1984 zählte das Land gerade noch 138 000 Gäste aus der Bundesrepublik - was das bulgarische Fremdenverkehrsamt mit falscher Preispolitik begründet. „Wir hatten höhere Preise als Mallorca“, kommentiert Amtsleiter Angel Nedkov den Schwund der Besucher.

Auch Rumänien, das zu seinen besten Zeiten Anfang des Jahrzehnts rund eine Viertel Million Bundesbürger pro Jahr begrüßte, hat sich wieder gefangen: rund 120 000 deutsche Gäste - 85 Prozent mehr als im Jahr zuvor - haben 1986 das Land besucht. Ähnlich wie sein Kollege aus Bulgarien kommentiert auch ein rumänischer Tourismus-Strategist die Renaissance am Schwarzen Meer: „Die Preise wurden stabil, die Leistungen sind erheblich besser geworden“, erklärt Nicola Popa vom rumänischen Tourismusamt in Frankfurt.

SPANIEN / Irritation nach dem Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft

Alle versichern: Preise steigen kaum

Bonn
Drei Buchstaben verwirren die Spanier seit dem 1. Januar - und werden auch so wird gemeldet, Spanien-Urlaubern demnächst gehörig zusetzen. IVA ist gemeint - Abkürzung für „Impuesto sobre el Valor Añadido“, zu deutsch Mehrwertsteuer, die in Spanien und auch Portugal mit deren Eintritt in die Europäische Gemeinschaft eingeführt worden ist. Von Preiserhöhungen bis zu 50 Prozent bei Geschäften und Dienstleistungen ist sogar die Rede.

Viel Konfusion

Wird Spanien für deutsche Touristen zu teuer? „Sicher nicht“, meint Jacko Hasenmeier von Touristic Union International. Und ähnlich äussern sich Sprecher anderer Reiseveranstalter. Zumindest ändern sich nichts für den Pauschalreisenden. Wegen der neuen Steuer ist in Spanien beispielsweise die Umsatzsteuer weggefallen, so daß sich der Preis etwa bei Mittelklasse-Hotels gehalten habe. Darüber hinaus fällt für die deutschen Veranstalter bis Ende 1988 die deutsche Mehrwertsteuer auf Pauschalreisen weg. Der Deutsche Reisebüro-Verband und das Bundes-

finanzministerium vereinbarten dies im letzten Jahr, um die Konkurrenzfähigkeit deutscher Reisebüros zu erhalten. So kann der Pauschal-Tourist zunächst aufatmen. Doch in der Tat hat die Steuer-Neuerung in Spanien selbst zu einiger Konfusion geführt.

Ohne genaue Kenntnis darüber, wie sich die IVA für sie auswirken wird, erhöhten Cafés, Restaurants und vor allem Spitzenhotels ihre Preise vorsichtshalber um bis zu zwölf Prozent, da sie schon Kostensteigerungen ihrer Lieferanten einkalkulieren wollten. Die Autobahngebühren stiegen ebenso wie die Preise der Zeitungen und wichtiger Lebensmittel.

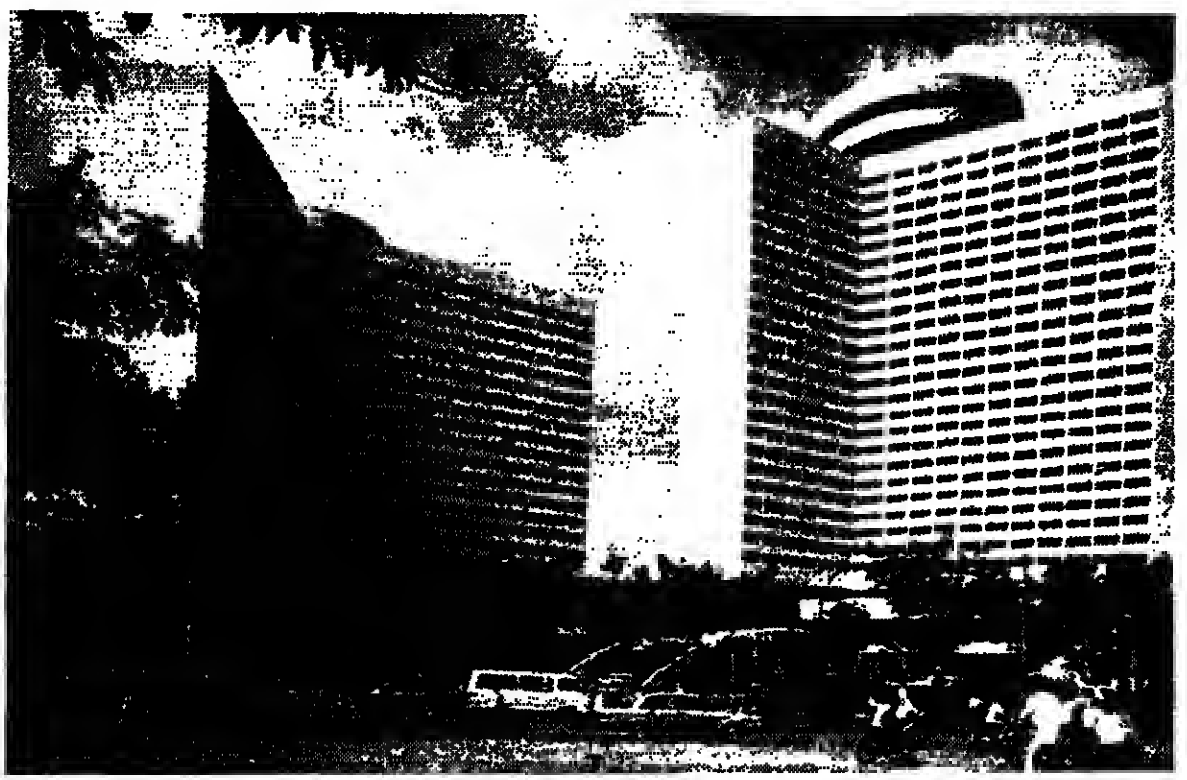
Schnell waren auch die bei der Hand, die ihr Geschäft unter dem Deckmantelchen „Mehrwertsteuer witterten und von der allgemeinen Verunsicherung profitieren wollten. Den cleveren Taxifahrern Madrids, die diese Steuer im Moment noch gar nicht zu entrichten haben, hat man schon kräftig auf die Finger geschlagen. Doch selbst auf den Kanarischen Inseln, die zwar spanisch sind, aber nicht an der Zollunion teilhaben und von der IVA ausgenommen sind, muß deren Einführung inzwischen bei einigen Geschäftsleuten als Be-

gründung für höhere Preise herhalten.

Das spanische Finanzministerium scheint nicht schuldig daran zu sein. Erst spät und unvollständig hat es sich um Erläuterung bemüht, wo künftig Steuern erhoben werden und welche Steuern wegfallen. Doch die gerade erste beginnende Aufklärungskampagne in den Medien hat auch schon erste Erfolge. Manches kleinere Geschäft mußte nach Kunden-Protest Preiserhöhungen zurücknehmen. Auch die 2500 Inspektoren des Finanzministeriums werden die IVA-Anwendung weiter überwachen.

Harter Konkurrenzkampf

So rechnen Spanien-Kenner damit, daß sich die Lage auf der Iberischen Halbinsel bald wieder beruhigen wird. Zwar würden wenigstens drei Monate vergehen, bis die Steuer korrekt funktioniere. Doch der Konkurrenzkampf sei demnach hart, daß viele Preise einfach nicht durchzusetzen seien. Auch der Spanierurlaub wird sich erst an die neue Situation gewöhnen müssen, aber zu Schreckensmeldungen scheint kein Anlaß zu bestehen. JÖRG STRATMANN



Das luxuriöse Garden Hotel in Guangzhou wurde vor anderthalb Jahren eröffnet. FOTO: DIE WELT

Mehr Komfort für Geschäftsreisende

Hongkong
Am Schaltzentrum west-östlicher Geschäfte werden auch die Hoteliers immer erfindungsreicher. Das Meridien Airport Hotel hat im Herbst sein China Traders Center eröffnet, die renommierte Peninsula-Gruppe eröffnet jetzt das Kowloon-Hotel für jene Businessmen, die auf den Computer im Zimmer nicht verzichten mögen.

Das Meridien am Flughafen offeriert private Büros, Konferenzzimmer mit audiovisuellen Einrichtungen und umfangreiche Dienstleistungen wie einen mehrsprachigen Übersetzungsservice, Drucken von Visitenkarten in chinesischer Sprache, Kurierdienst, Textverarbeitung oder die Organisation von Sitzungen und Reiseplanungen für China. Ein umfangreiches Archiv dokumentiert Wirtschaftsdaten und Informationsmaterial über Handelsvereinigungen, Hotels und Banken in China. Kostenlos ist solcher Service selbstverständlich nicht, nur die China Traders Center-Mitgliedschaft gibt es für den Kunden des Business Center gratis. Sie garantiert 20 Prozent Rabatt für die Meridien-Betten und den Zugang zum exklusiven Clearwater Golf und

Country Club. Und der ist beinahe so wertvoll wie hilfreiche Hinweise über den Umgang mit ewig lächelnden asiatischen Geschäftspartnern.

Für diesen Kundenkreis hat die Peninsula-Kette ihr neues Hotel an der Nathan Road gebaut, mit einem professionellen Business Center und allen technischen Raffinessen. Die Zimmer enthalten einen großen, gut beleuchteten Schreibtisch, auf Wunsch mit Bildschirm und Eingabegerät, wodurch dem Geschäftsreisenden eine Vielzahl von Daten und Dienstleistungen direkt zugänglich werden und er mit seiner eigenen Software arbeiten kann. In vielen „Studios“ läßt sich das Bett wegklappen, so daß der Raum tagsüber zum Arbeitszimmer wird.

Das Hotelsignet des „Kowloon“ - der Drache in Grün und Gold - wurde ebenfalls sorgfältig gewählt: Grün bedeutet Frieden, Wärme und Freundschaft, Gold Reichtum und Qualität. „Beide Farben haben einen Bezug zur Position des Hotels im Markt, dem eiligen Geschäftsreisenden mit dem höchsten Standard der Unterbringung zu versorgen, und das zu einem

Preis, den er bezahlen kann“, kommentiert Hoteldirektor Frank Kam.

Von der Peninsula-Gruppe wird auch das Garden Hotel in Guangzhou (Kanton) gemagt, das neben 1128 luxuriösen Zimmern und Suiten zwölf Restaurants und Bars sowie Gesellschafts- und Konferenzräume offeriert. Für den Geschäftsreisenden steht hier ebenfalls ein „Business Center“ zur Verfügung. Alle technischen Einrichtungen wie Telex oder Telekopierer, private Büros, eine Geschäftsbibliothek, Computer- und Sekretariatsservice sind vorhanden, vor allem aber auch ein Team von Angestellten, die den Geschäftsreisenden assistieren können, zum Beispiel bei der Beschaffung von Dokumenten. Auch für die Fitneß der Geschäftsleute wird gesorgt mit Gesundheitszentrum, Tennis, Squash, Schwimmbad und Sauna. Schließlich können sie durch den großzügig angelegten Garten joggen, der dem Luxushotel den Namen gab. BIRGITT CREMERS

* Anskunft: Meridien Hotels, Friedensstraße 1, 6006 Frankfurt 1; The Peninsula Group, Feuerbachstraße 26, 6000 Frankfurt 1.

Wieder Segeltörns für Behinderte in den Niederlanden

Handikap ist kein Hindernis

uls. Enkhuizen
Mit zwei Segelschiffen bietet die niederländische „Stichting Watersport für Behinderte“ auch in diesem Jahr von Ostern bis November wieder Segeltörns für Körperbehinderte an.

Zu Ostern starten die Segler „Laidgardina“ und „Zonnetje“ zu Reisen bis nach Dänemark, es gibt Kreuzfahrten auf den niederländischen Binnenmeeren, und als besondere Attraktion gilt die Teilnahme an Regatten. Wie schon in früheren Jahren wird auch 1988 wieder eine Tour durch das friesische Seengebiet organisiert. Auf dieser Route laufen die alten Frachtsegler eifrig historische Städte an.

Die Schiffe der Stiftung sind den Möglichkeiten der Körperbehinderten angepaßt. Es gibt weder für Roll-

stuhlfahrer noch für Gelähmte oder Spastiker Probleme. Für alle Körperbehinderten werden auch Segelkurse abgehalten.

Eine Bungalowsiedlung mitten in den Loosdrechten Plassen, einem riesigen Wassersportgebiet, ist der bequeme Ausgangspunkt zu Kanufahrten, Rudern und Windsurfen. Für Blinde gibt es spezielle Schiffe, die mit audiovisuellem Kompaß ausgestattet sind. Eine Kanuwache kostet 396 Gulden, der zehntägige Dänemarktörn wird für 1100 Gulden angeboten. Auch Gruppen können sich anmelden. Ausländer müssen mit einem höheren Preis rechnen, da die niederländische Stiftung für diese Teilnehmer keine Zuschüsse bereithält. (Anskunft: Stichting Watersport met Gehandicapten, Postbus 157, NL-1600 AD Enkhuizen)

Programm der Superlative: Concorde und QE 2

Die feine Art zu reisen

B. C. Köln
Wenn der schlankste Supertvögel zur Landung auf dem Köln-Bonn Flughafen ansetzt, ist das für alle Zuschauer ein großes Ereignis. Die Concorde sieht man hier nicht alle Tage. Als Charterflugzeug für Reisende, die das Besondere lieben, wird sie am 13. Mai, 21. Juli und 16. September von Köln nach New York fliegen.

Etwas Besonderes ist schon der Empfang der Gäste noch am Boden, wenn sich eine Ecke der Abflughalle in eine schicke Lounge verwandelt, wo die Gäste von BA-Stewards mit Kaffee und Cocktails begrüßt werden. Perfekter Service und der Vorzug der kurzen Wege - Concorde-Passagiere werden gewöhnlich um alle Warteschlangen geleitet - machen den Überschallflug zum Erlebnis. Nobel geht es in New York weiter, man wohnt dort zwei bis fünf Tage im Waldorf Astoria. Und dann fährt man als Kontrast zum schnellen Flugzeug ganz langsam zurück nach Europa, mit der „Queen Elizabeth 2“, dem einzigen Transatlantikliner der Welt. Von Southampton wird der Rücktransfer nach Deutschland organisiert, mit einer Übernachtung in einem First-Class-Hotel in Südengland und Rückflug von London nach Frankfurt mit der Lufthansa.

Diese luxuriöse Art zu reisen sollte Interessenten allerdings knapp 6000 Mark wert sein. Dafür sind zwei Übernachtungen im Waldorf Astoria und die Transatlantikklasse (pro Person in der Zwei-Bett-Kabine) zu haben. Wer die erste Klasse der QE 2 für die Rückreise wählt, ist mit knapp 9000 Mark dabei. (Anskunft: Cunard/NAC, Neuer Wall 54, 2000 Hamburg 36)

TOURISTIK

RUMÄNIEN

Schwarzmeerküste. Die beliebten Badoorte MAMAIA, EFORIE, NEPTUN und MURTEL bieten alles für den abwechslungsreichen Familienurlaub. Breite Strände, komfortable Hotels, Spielplätze, Kinderbetreuung, viel Speis, Sport und Unterhaltung - sowie zahlreiche Ausflugsprogramme im In- und Ausland. Großzügige Kinder-Ermäßigungen. 2 Wochen VP incl. Flug ab DM 488,-

Karpaten. Ruhe und Erholung in unberührter Natur: Wandern, Reiten, Ausflüge, Bergsport, umfangreiche Kultur- und Folkloreangebote u.v.m. In den berühmten Luftkurorten SINAIA, FREDEAL und POIANA BRASOV finden Sie moderne Hotels, Restaurants, Unterhaltung und verschiedene Sportmöglichkeiten. 2 Wochen VP incl. Flug ab DM 689,-

Kuren. BAD HERCULANE, FELIX, TUSNAD, SOVATA, CALIMANESTI, SLANIC in den Karpaten und EFORIE, NEPTUN, MANGALIA an der Schwarzmeerküste. International anerkannte Naturheilverfahren gegen Rheuma, Herz- und Gefäßkrankheiten, Frauenleiden, Hautleiden, Erkrankungen des Verdauungstraktes. Behandlungen auch mit original rumänischen Präparaten wie: Gerovital, Peil-Amar, Botcil, Ulcossilvanil, u.a. 3 Wochen VP incl. Flug u. Kur ab DM 1.329,-

Auto-Reisen. Im eigenen Auto oder mit dem Mietwagen, auf eigene Faust oder mit Vorkaufverträgen. Angebote werden z.B.: • Fly & Drive 1 Wo. Schwarzmeerküste, 1 Wo. Rundreise im Mietwagen. • Hotel- u. Campinggutschein, großzügige Kinderermäßigung, Bons für 5 l Super oder Diesel, pro Tag ab DM 30,-

Buchungen in Ihrem Reisebüro.

Ihr Urlaubsland!
Mit Preisen, die Freude machen!

Compost: Bitte senden Sie mir weitere Informationen.
 Schwarzmeerküste Kuren Karpaten Auto-Reisen

(Name) _____
(Anschrift) _____

Rumänisches Touristikamt
Neue Mainzer Str. 1, 6000 Frankfurt/M.
Tel. 069/724941-3
Correspondenz: 16 - 4000 Düsseldorf
Tel. 0211/371047-8

die reise idee
Island aus Passion
Hotel-Rundreisen, Trekking, Farm-Ferien; Reiten, Mietwagen u. a. / Gürtige Flüge u. Fähre
Seit über 10 Jahren Islandspezialist!

S.G.T.-Reisen
seven ocean tours
Oberanger 45, 8000 München 2, Tel. 0 89 / 28 30 51

AUSTRALIEN NEUSEELAND
Flug-Safari, Rundreisen, Campmobile, Tamarine, Jagd, Insel-Urlaub, Honeymoon, glänzige Flüge und Snapper, Informationsreisen für Investoren und Geschäftswelt.

AUSTRALIEN NEUSEELAND
Reisebüro, 7, 433, Hain 4
Tel. 02 09 23 79 85

Wandern Sie gerne?
Das Wandermagazin
das große Magazin nur fürs Wandern

GRATISINFO:
Verlag A. Sünzel
Mühlstr. 96/170
5200 Bonn 2
Tel.: 02 28 26 12 59

Jetzt ist's raus

Deutsche trainieren im Ausland

Exklusiv für Touropa-Gäste auf Nordlandkurs

MS ARKONA

Die Welt der blauen Horizonte

DER NEUE NAME DER DAS BEKANNTE FERNSEH-TRAUMSCHIFF MS ASTOR

Anspruchsvolle Kreuzfahrten zum besonders günstigen Preis

MS ARKONA überzeugt durch hohe Service-Qualität.
240 Besatzungsmitglieder umsorgen bis zu 480 Passagiere. Komfortable Kabinen und Suiten, großzügige Gesellschaftsräume. Willkommen an Bord.

01.-06. 05. und 06.-11. 05. 86
Erlebniskreuzfahrt nach London und Amsterdam
Cuxhaven - London/England - Amsterdam/Niederlande - Cuxhaven
Bereitungspreis ab DM 880

23. 05.-04. 06. 86
Höhepunkte der Ostsee
Kiel - Roenne/Bornholm - Gdynia/Polen - Leningrad/UdSSR - Helsinki/Finnland - Stockholm/Schweden - Kopenhagen/Dänemark - Rostock/DDR - Kiel
ab DM 2960

18. 06.-01. 07. 86
Land der Mitternachtssonne
Kiel - Vik/Sognefjord - Gudvangen/Naroyfjord - Molde/Moldefjord - Andalsnes/Romsdalsfjord - Narvik/Norwegen - Honningsvag/Nordkap - Tromsø/Norwegen - Leknes/Lofoten - Geiranger/Geirangerfjord - Bergen/Norwegen - Kiel
ab DM 3380

01. 07.-08. 07. 86
Perlen der Ostsee
Kiel - Roenne/Bornholm - Gdynia/Polen - Stockholm/Schweden - Kopenhagen/Dänemark - Kiel
ab DM 1590

Pfingstreise: vom 11. 05.-23. 05. 86
Die Fjorde Süd-Norwegens
Cuxhaven - Bergen/Norwegen - Molde/Moldefjord - Hellesylt/Sunnyfjord - Geiranger/Geirangerfjord - Olden/Nordfjord - Gudvangen/Naroyfjord - Oslo/Norwegen - Kiel
ab DM 2890

04. 06.-18. 06. 86
Nordkap-Lofoten-Kreuzfahrt
Kiel - Vik/Sognefjord - Flam/Aurlandfjord - Molde/Moldefjord - Andalsnes/Romsdalsfjord - Narvik/Norwegen - Honningsvag/Nordkap - Tromsø/Norwegen - Leknes/Lofoten - Geiranger/Geirangerfjord - Bergen/Norwegen - Kiel
ab DM 3320

Beratung und Buchung in Ihrem TUI-Reisebüro

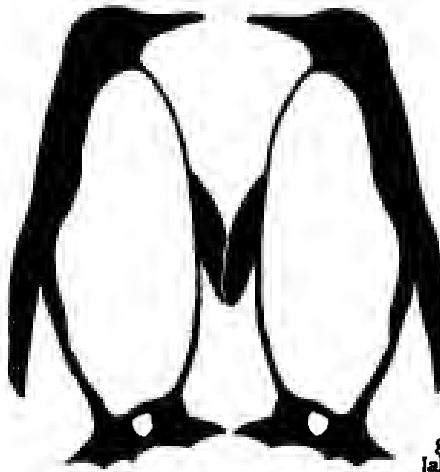
Wir wollen, daß Sie zufrieden sind.

TOUROPA

Die Urlaubsexperten

TOURISTIK

WER KREUZT SCHON VOR GRÖNLAND AUF?



Sicher die wenigsten. Zwar möchten viele, aber nur selten gibt's die Gelegenheit.

Mit der VISTAFJORD können Sie 1986 zum ersten, allerdings auch einzigen Mal dort aufkreuzen, wo gerade 2 Monate im Jahr die Heide blüht.

Dann jedoch in einer Farbenpracht, die man eigentlich nur aus südlichen Breiten kennt.

Bei bis zu 28° Celsius (plus) gehen Sie über Wiesen, die mit Butterblumen übersät sind. Pilze schießen aus dem Boden, und auch Blau- und Preiselbeeren reifen dann in einer Gegend, die sonst zu den unwirtlichsten überhaupt zählt.

Dieses Schauspiel erstrahlt für Sie im geheimnisvollen Licht der Mitternachtssonne, die Ihnen übrigens auch Island und Norwegen von der schönsten Seite zeigt.

Nun von der Exklusivität vieler Ziele auf eine gewisse Einzigartigkeit der VISTAFJORD zu schließen, wäre durchaus richtig. Service und Komfort würden jedem First Class Hotel alle Ehre machen; von den Köstlichkeiten der Küche schwärmen selbst weltgeräufige Gourmets. Auch sonst ist auf einem der besten Schiffe natürlich an alles gedacht: Spielkasino, Nightclubs, Disco, Fitnesscenter, Pools, Sauna, Kino und jede Menge himmlische Ruhe.

Genießen Sie alle Annehmlichkeiten dieses schwimmenden Luxushotels mit 5 Sternen doch mal auf der Grönland-Island-Norwegen-Kreuzfahrt vom 26. 7. bis 16. 8. 1986 ab DM 8.020,-. Mit gewaltigen Gletschern, Fjorden, Geysiren, Polarkreis und - ohne Fingergüte. Sobald wir am Südpol aufkreuzen, wo sie zuhause sind, lassen wir es Sie wissen.

Am besten fragen Sie jetzt den Experten für wahre Luxuskreuzfahrten in Ihrem Reisebüro nach dem VISTAFJORD-Prospekt. Oder schicken Sie uns einfach den Coupon.



VISTAFJORD

Auch ohne Pinguine interessiert sich die einmalige Grönland-Kreuzfahrt der VISTAFJORD sehr. Schicken Sie mir bitte Ihren ausführlichen Prospekt.

Form with fields for Name, PLZ/Ort, and address for CUNARD/MC.

SÜDTIROL - ITALIEN

In welchem Südtiroler Ort haben Sie Meran zu Füßen, ringsum Wein- und Obstgärten, Wanderwege? Welches kleine Dorf bringt es auf 42 Hallen- und 83 Freibäder? Wo scheint die Sonne durchschnittlich 8 Stunden täglich?

Was, wie, wo, wann? Die Antwort kommt prompt: Verlorenzeit 1-39017 Schenna 1. Telefon Direktwahl 0039 473 9 56 69, Telex 401018.

LANGWIES APARTMENTS im Langgrieshof 1-39017 Schenna. Tel. 00 39 / 4 73 / 9 56 42.

HOTEL-RESTAURANT SCHENNERHOF 1-39017 Schenna. Tel. 00 39 / 4 73 / 9 56 23.

HOTEL STARKENBERG 1-39017 Schenna. Tel. 0039 473 / 9 56 65.

HOTEL MARIENHOF 1-39017 Schenna. Tel. 0039 473 / 9 57 35.

HOTEL PINK 1-39017 Schenna. Tel. 0039 473 / 9 58 48.

SUPERANGEBOT MAZEL-SKICAMP. 6 Tage HP + 6 Tage Skitag + Sommerferien. DM 280,-/440,-.

HOTEL AM FELS 1-39020 Marling. Superangebot im Konfessionstempel mit Hallenbad, 6 Tage HP + 6 Tage Skitag inkl. Zubehörsatz.

HOTEL MIRIAM 1-39020 Marling. Hotel mit jeglichem Komfort, Wohnschlafzimmer od. Apartements.

Hotel RESTAURANT SCHENNERHOF. In der Nähe von Meran, 2 km von der Stadt.

HOTEL MARIENHOF. In der Nähe von Meran, 2 km von der Stadt.

HOTEL PINK. In der Nähe von Meran, 2 km von der Stadt.

HOTEL STARKENBERG. In der Nähe von Meran, 2 km von der Stadt.

HOTEL MARIENHOF. In der Nähe von Meran, 2 km von der Stadt.

das Obst- und Weindorf SÜDTIROLS - ideal zur Blütezeit und Sommerfrische! Erholung, sich verwöhnen lassen, Neues entdecken!

ANNEZZEN - ADRIA + CENIA - PINARELLA 1 Kind incl. Vor- und Nachsaison.

Heilen ist eine Kunst - WAS TUN SIE FÜR IHRE GESUNDHEIT? Die Natur bietet Ihnen eine Kur: DIE FANGOTHERAPIE gegen: Rheuma, Arthritis, Ischias, Gicht, Nachbehandlung von Brüchen usw.

HOTEL AUGUSTVS TERME 1-35036 MONTEGROTTO TERME (Padua-Italien). Tel. 0039 473 20 279 + 38 38 79.

ABANO - MONTEGROTTO, Thermo-Fango. Hotel German's mit Dachschwimmbecken - Gattuso Mare/Adria/Italien.

Schnepaket im Sporthotel Wildgall im Antholz am WM-Biathlon-Sportzentrum. Tel. 0039 473 4 21 36.

ÖSTERREICH

Der Kenner kommt im Winter. Da gibt es doch tatsächlich eine Gegend, die alles bietet und trotzdem geliebt ist: was sie war und wie sie war!

Winterurlaub im Lechtal 1.060 m Sporthotel ALPENROSE. Fern, Baidach, A-6852 Ebensee, Lechtal/Tirol.

Bad Hofgastein. In Österreichs größtem Schigebiet Sport- und Aparthotel Pykerhöhe.

Schiffreuden, Schigluck und garantiert Schnee. GROSS ARN APARTHOTEL Kathrin.

tyrolhotel. Für jeden das Seine und alles unter einem Dach.

Nur unterwegs erfährt man das Gefühl märchenhafter Verwunschenheit. Erich Kästner.

DÄNEMARK

BORNHOLM - DÄNEMARK. Das HOTEL direkt am fantastischen Südküststrand mit den idealen Voraussetzungen für Aktiv- u. Erholungsurlaub.

Wir beraten Sie bei Ihren Reise- und Bäder-Anzeigen in der Kombination REISE-WELT/MODERNES REISEN.

1 Heinz Gallun, 2 Heinz Meijer-Werner, 3 Willy Boos, 4 Brigitte Veska, 5 Horst Wouters.

Die Erfolgskombination für Reise- und Touristenanzeigen DIE WELT WILSONNEN. Anzeigenabteilung REISE-WELT/MODERNES REISEN.

JUGOSLAWIEN

Jugoslawien Sommer '86. Sommer '86, einmaliges Privathotel mit 20 Betten, ein eigener Strand, Bootsteg, nur 8 m v. eigenem Privatstrand.

Wir haben Sie bei uns herzlich willkommen. Ihre Gastgeberfamilie Radomir. Winterferien 7 Tage HP ab Fr. 630,- Sommerferien 7 Tage HP ab Fr. 790,- Familienferien 7 Tage HP ab Fr. 630,-.

SCHWEIZ

Montana Sport-Resort für glückliche Winterferien. Fam. Hüsler, CH-2280 Davos-Dorf.

Hotel Park Arosa. Wir haben nicht nur alles, sondern Atmosphäre mit Stil.

Kulm Hotel St. Moritz. Wir haben Ihnen das einzigartige Ambiente für unvergessliche Winterferien!

Savoy Arosa. Wollen Sie uns erleben? Wir heißen Sie ganz herzlich willkommen: Hans-Ruedi und Ursula Sterchi.

Jugoslawien Sommer '86. Sommer '86, einmaliges Privathotel mit 20 Betten, ein eigener Strand, Bootsteg, nur 8 m v. eigenem Privatstrand.

Hotel National. Wir haben Sie bei uns herzlich willkommen. Ihre Gastgeberfamilie Radomir.

KATALOGE

Meier's Weltreisen (Monschauer Straße 1, 4000 Düsseldorf 11) - Generell bleiben Fernreisen, wie sie der zur LIT-Gruppe zählende Veranstalter in seinem Katalog Sommer '86 vorstellt, preisstabil. Ein elftägiger Badeurlaub auf den Malediven oder auf Mauritius beispielsweise kostet ab 2708 Mark, eine zweiwöchige Brasilien-Rundreise ab 3998 Mark. Um bis zu zwölf Prozent billiger wird der Nordamerika-Urlaub in diesem Sommer. Basis des im 104. Seiten starken Katalogs präsentierten Programms ist das ABC/NAC-Charterangebot ab vier deutschen Flughäfen in 18 Städte in den USA und Kanada. Erweitert wurde das Rundreisen-Programm mit 13 Bus- und Flugtours. Die einwöchige Busreise durch die Oststaaten kostet ab 1799 Mark. Neu im Prospekt sind der Abenteuer-Urlaub in Kanada, der Alaska-Urlaub mit Motorhomes und 15-tägige Kreuzfahrten zu Alaskas Gletschern (ab/bis Vancouver ab 4680 Mark).

FTS-France (France Tourisme Service, Rüsterstraße 11, 6000 Frankfurt) - Sein Angebot erweitert hat auch der Spezialveranstalter für Bahnreisen nach Frankreich. Im Paris-Programm wurde ein 23 Hotels aller Kategorien aufgestockt, auch Appartements sind im Zentrum zu mieten. „Paris à la carte“ beispielsweise kostet mit Anreise ab Aachen/Grenze und zwei Übernachtungen mit Frühstück im Vier-Sterne-Hotel Louvre Concorde ab 381 Mark. FTS-Kunden haben ab jetzt auch die Möglichkeit, „France à la carte“ zu buchen: wenn, wann und mit welchem Zug sie wollen.

Jetreisen (Kaiserstraße 64 D, 6000 Frankfurt) - Auf insgesamt 256 Seiten stellt der Veranstalter sein Sommerprogramm '86 in den beiden Katalogen „Badeferien/Südtour“ und „Ferienreisen“ vor, mit annähernd 400 Hotels, Clubs und Appartement-Anlagen in 40 Urlaubszustellen. Neu im Mittelstrecken-Bereich ist beispielsweise das türkische Bodrum. Hier sind für eine einwöchige Reise mit Vollpension ab 899 Mark zu zahlen. Darüber hinaus können Türkei-Gäste nun zwischen sechs verschiedenen Rundreisen wählen. Wer etwa den Südwesten des Landes kennenlernen möchte, zahlt für die einwöchige Tour inklusive Flug bis Antalya und Halbpension ab 1249 Mark. Bei den Fernreise-Zielen ist der Segonag-Inzulekamen. Zwei Wochen Bade-Urlaub in Sali-Portugal kosten mit Halbpension ab 2390 Mark.



Nach dem Einkaufsbummel ein Spaziergang am See - Lugano, heimliche Hauptstadt des Tessin, lockt mit preiswerten Winterfotoszenen.

Winterjasmin und gelbe Mimosen blühen unter Luganos südlicher Sonne

Lugano ist die „capita morale“, die heimliche Hauptstadt des Tessin. Als südlichste Stadt des südlichsten Schweizer Kantons weiß Lugano, was es seinem Ruf schuldig ist. In diesem Klimakurort mit milden Wintern und mediterraner Atmosphäre kann es zwar auch mal schneien, doch werden die weißen Flecken meist schon im Fallen zu Schnee von gestern. Um so strahlender heben sich die puderzuckerbestäubten Bergspitzen rund um den See vom durchsichtigen Blauhimmel ab. Heinrich Heine hat den Sommer in Deutschland einen grünangestrichenen Winter genannt. An den Ufern und Hängen des Ceresio - so nennen die Einheimischen den Luganer See - läßt sich der Winter als weißangestrichener Sommer erleben. Hermann Hesse schrieb über diese sechs Autostunden von Frankfurt entfernte Gegend: „Hier scheint die Sonne inniger... Setze dich nieder wo du willst... überall umgibt dich ein Bild und Gedicht.“

Nun haben Gedichte meist ihren Preis. Besonders wenn sie mit dem für DM-Verdiener teuren Schweizer Franken erkauft werden müssen. Doch da verstellen oft Vorurteile die Wirklichkeit. Sicher, es läßt sich nicht behaupten, das Ferienleben hier sei billig. Aber es ist vor allem im Winterhalbjahr seinen Preis wert. Da bietet der Verkehrsverein Lugano zum Beispiel spezielle Wochenpauschalen an, die bis zum 22. März

gelten. Sieben Übernachtungen mit Frühstück sind schon für 196 Franken zu haben. Halbpension kostet in dieser Ein- bis Zwei-Sterne-Kategorie insgesamt 77 Franken mehr. Vollpension gibt es ab 329 Franken. Sieben Hotelkategorien offerieren diese Pauschale, zu der ein ganzes Bündel von Freikarten für Museen und Hallenhandel gehört und, wichtiger noch: sieben Tage freie Fahrt mit der Schiffahrtsgesellschaft auf dem Luganer See. Das heißt kostenlose Ausflüge zu dem eindrucksvoll am Hang klebenden Fischerdorf Gandria, auf dessen Restaurantterrasse auch winters im Freien gegessen werden kann, oder zum malerischen Morote mit seinen Arkadengeschäften. Zu der Winterwochenpauschale gehört auch die kostenlose Benutzung zahlreicher Bahn- und Busverbindungen samt den Drahtseilbahnen auf die beiden über 900 Meter hohen Hausberge der Stadt, Monte Brè und San Salvatore (dessen Funicolare bleibt allerdings bis Mitte März geschlossen).

Von hier oben zeigt sich die abwechslungsreiche Vielfalt dieser lombardische Berg- und Seelandschaft: Segelboote gleiten tief unten über den vielarmigen See mit seinen sanften Buchten und stellen Ufern, stillen Siedlungen und städtischem Treiben, üppigen Seegärten und kargen Hochplateaus. In großer Klarheit lassen sich die verstreuten Dörfer erkennen, die sommers der Dunst verdeckt.



Lugano wuchert mit intaktem Altstadt kern, noblen Palazzi unter roten Dächern und Spekulationsbeton rund um den Golf bis hoch auf die umgebenden Berge. Der Blick öffnet sich über die gestaffelten Hügelketten hinaus bis zum Lago Maggiore und weit in die oberitalienische Ebene mit Mailand hin. Und über allem erhebt sich der Mooto Rosa mit seinen weißen Gipfeln vor dem seidenzarten Himmelshäutchen.

Die durchschnittliche Sonnenscheindauer zwischen Dezember und März ist in Lugano mit 549 Stunden doppelt so lang wie zum Beispiel in Berlin und 170 Stunden länger als im 80 Kilometer entfernten Mailand. Zypressenumrandete Glockentürme gehören in diese Landschaft wie der Geruch gerösteter Edkastanien, alter Weinfässer und ein Hauch von Holzfeuerduft.

Lugano ist die lebendigste der Tessiner Städte. Selten sind die Tage, an denen die fünf Café-Restaurants auf der zentralen Piazza Riforma ihre Stühle nicht ins Freie stellen. Bei Infrarotstrahlung und warmen strahlenden Tischen hinter den vorgeschobenen Glasfronten. Über Cappuccino und Weintassen vollmundig Merlot, dem Tessiner Roten, schwirrt ein annähernd babylonisches Sprachengewirr. Doch man lasse sich nicht täuschen: Amts- und Umgangssprache ist Italienisch. Mancher Ein-

kauf gelingt auf deutsch, der Umtausch nur auf „auswärts“.

Wenn Wochenmarkt auf der Piazza ist, entsteht ein Gedränge wie sonst nur an Wochenenden auf der platanenbestandenen Uferpromenade. Diese „Riviera del Ticino“ ist zwar nicht gerade abgestreift, aber immer beliebter Bewegungs- und Begegnungsboulevard. Er führt direkt zu Luganos größtem Kunstschatz, den Passionsresten des Leonardo-da-Vinci-Schülers Luini in der Kirche S. Maria degli Angioli. Das 1499 erbaute Gotteshaus mit dem berühmtesten Renaissance-Wandbild der Schweiz steht am Ende der eleganten Einkaufsstraße Via Nassa. Diese Nobelboutiquen-Arkadenzeile ist autofrei wie die ganze schöne Altstadt. Das Luganeser Shopping-Angebot läßt keine Wünsche offen, es sei denn, die nach einer prallen Bourse. Im Winter läßt sich das Shopping besonders genießen, weil die Bedienung sich mehr Zeit nehmen kann als im sommerlichen Touristenstrudel. Das gilt auch für die vielen Restaurants der Stadt.

Oh man sich für ein rustikales, typisch Tessiner Grotto entscheidet oder für ein Edelrestaurant, ist übrigens eher eine Frage von Lust und Laune als des Budgets. Während die Gastronomie in deutschen Luxuslokalen oft hundert Prozent teurer ist als das Lokal an der Ecke, servieren in Lugano livrierte Ober im Kerzenschein das Menü schon ab 35 Fran-

ken. Die Mahlzeit im Grotto kostet etwa zehn Franken weniger.

Winterzeit ist Kunst- und Kulturzeit in Lugano. Internationale Theater, Ballett- und Operetten-Ensembles gastieren, renommierte Solisten und Orchester bringen Klassik und Kirchenmusik. Lugano und Langelwelle - das ist ein Widerspruch in sich. Wer das Palmgewand satt hat, findet in der „Sonnenstube der Schweiz“ eine überraschende Variante: 15 Autominuten von Lugano entfernt beginnt das Skigebiet des Monte Tamaro (1850 Meter) mit Liften, Skischule, Restaurants, Sonnenrutsche und leichten bis anspruchsvollen Pisten. In nur 45 Minuten ist das hochalpine Skiterrain von San Bernardino erreicht. Und wer nach 22 Uhr immer noch nicht müde ist, der ist in 20 Busminuten in der Spielbank von Campione, der italienischen Enklave am gegenüberliegenden Ufer.

Grau in grau ist die Winterwelt hier weder tags noch nachts. Jetzt, in der dunklen Jahreszeit, sorgt die südliche Sonne für den Körper und Gemüt stärkenden Wetterunterschied diesseits und jenseits der Alpen. Im Januar beginnen Winterjasmin und Lorbeer-Schneeball zu blühen, im Februar folgen Forsythien und Mimosen, im März öffnen Kamellen, Pfirsichbäume und Magnolien ihre Blütenknospen. BARBARA LEHNIG

Auskunft: Verkehrsverein Lugano, CH-6901 Lugano/Tessin

KURORTE

Therapie mit Wasser

Im oberschwäbischen Kurort Bad Buchau wird jetzt das seit Generationen bewährte Heilmittel durch eine Thermalwasser-Therapie ergänzt. In der neuen Adelindis-Therme kann man das 33 bis 37 Grad warme Wasser in zwei Außenbecken und einem Hallenbad genießen. Eine Schwitzgrotte, Kammerzimmer, Solarium und eine großzügige Ruhezone vervollständigen das Angebot. Alle Formen des Rheumas und Erkrankungen des Bewegungsapparates, der Gelenke und Muskulatur, werden hier mit Erfolg behandelt. (Auskunft: Städtisches Verkehrsamt, 7952 Bad Buchau, Rathaus)

Schön und gesund

Mit zwei neuen Angeboten stellt der Schwarzwald-Kurort Bad Herrnau sein Urlaubsprogramm '86 vor. Eine Kur auf einer Schönheitssalon bietet mit ihrem Ganzheitskonzept eine komplette Schönheits- und Gesundheitsbehandlung (sieben Tage ab 1195 Mark). Wer natürliche Heilweisen bevorzugt, kann sich in klassischen Molke-Diät-Trinkkur unterziehen: zehn Tage Vollpension ab 850 Mark. (Auskunft: Kur- und Bäderverwaltung, 7506 Bad Herrnau)

Griesbach wurde Heilbad

Der Stadt Griesbach im Rottal ist im Dezember des letzten Jahres offiziell der Titel „Bad“ verliehen worden. In diesem Ort sind seit 1977 bei der Thermal-Behandlung vor allem rheumatischer Erkrankungen der Gelenke und der Wirbelsäule äußerst positive Ergebnisse erzielt worden. In unmittelbarer Nähe des Thermalbades eröffnet im Juni einer der bestausgestatteten Campingplätze Niederbayerns. (Auskunft: Kurverwaltung, 8399 Griesbach im Rottal)

Thermen und Sonne

Auf einer neuen Windschutz-Sonnenterrasse in Bad Füssing kommen auch Frühjahrs- und Herbstgäste in den Genuss meist luftzutragender Lichtbäder. Die muschelförmige Terrasse entstand in der Nähe der bis zu 56 Grad heißen Thermalquellen. (Auskunft: Kurverwaltung, 8337 Bad Füssing)

HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

A large advertisement for hotels with swimming pools, divided into regional sections: Schwarzwald, Niedersachsen, Lüneburger Heide, Bayern, Eifel, Nordsee, and Ringhotel/Wingst. Each section contains details for specific hotels like Hotel Amiebis, Landhaus Kraef, Parkhotel Düsterdiek, Hotel Heidehof, Hotel Gasthof Zur Post, Hotel Kirmack, Hotel Raarhöhe, Hotel Waldschlößchen Dobrock, and Hotel Deichgraf.

Advertisement for Neckermann Flugreisen Sommer 1986, featuring a price list for various destinations and the slogan 'Urlaub für alle!'.

WILDERNISSE • WÄLDER • SEEWÄLDER • STEIN

Grüße von Amrum, der lebenswerten kleinen Nordseeinsel. Amrum-Urlauber sind Individualisten. Die brauchen viel Bewegungsfreiheit.

Prima Klima

365 Tage Norderney • 100 Komfortzimmer, 230 Betten, 1- und 2-Zimmer-Ferienwohnungen mit Hotelervice.

Ferien-Fördenland

Warum lange überlegen? Kommen Sie in den Kreis Schleswig-Fleensburg Ostsee. Ferien-Fördenland.



FERIEN FERIENHAUSER

Bayern: Schwarzwald, Bodensee, Garmisch-Partenkirchen. Ferienhäuser in Bayern.

Schweden: über 1.700 Schweden Ferienhäuser. FT-Line. Ferienhäuser in Schweden.

Dänemark: Nordseeland, Insel Lolland, Fjorderferien. Ferienhäuser in Dänemark.

Italien: Toskana, Umbrien, Vieste Gargano. Ferienhäuser in Italien.

Spanien: Ferienhaus-Urlaub in Spanien. Wolters Reisen. Ferienhäuser in Spanien.

Nordsee: Ferienhäuser Nordsee-Dänemark. DanCenter. Ferienhäuser in Nordsee.

WILDERNISSE • WÄLDER • SEEWÄLDER • STEIN

Nordsee: Miniferien (z. Mini-Preis) auf Sylt. Sonderpreis ab DM 35,- pro Person.

Sylt: Ferienhäuser in Sylt. Ferienhäuser in Sylt.

Norderney: Ferienhäuser in Norderney. Ferienhäuser in Norderney.

Büsum: Ferienhäuser in Büsum. Ferienhäuser in Büsum.

Rantum/Sylt: Ferienhäuser in Rantum/Sylt. Ferienhäuser in Rantum/Sylt.

Rantum/Sylt: Ferienhäuser in Rantum/Sylt. Ferienhäuser in Rantum/Sylt.

Norwegen: Schönes Holzhaus in Norwegen. Ferienhäuser in Norwegen.

Schweden: Ferienhäuser in Schweden. Ferienhäuser in Schweden.

Dänemark: Ferienhäuser in Dänemark. Ferienhäuser in Dänemark.

Italien: Ferienhäuser in Italien. Ferienhäuser in Italien.

Spanien: Ferienhäuser in Spanien. Ferienhäuser in Spanien.

Norwegen: Schönes Holzhaus in Norwegen. Ferienhäuser in Norwegen.

Schweden: Ferienhäuser in Schweden. Ferienhäuser in Schweden.

Dänemark: Ferienhäuser in Dänemark. Ferienhäuser in Dänemark.

Italien: Ferienhäuser in Italien. Ferienhäuser in Italien.

Spanien: Ferienhäuser in Spanien. Ferienhäuser in Spanien.

Norwegen: Schönes Holzhaus in Norwegen. Ferienhäuser in Norwegen.

Schweden: Ferienhäuser in Schweden. Ferienhäuser in Schweden.

Dänemark: Ferienhäuser in Dänemark. Ferienhäuser in Dänemark.

Italien: Ferienhäuser in Italien. Ferienhäuser in Italien.

Spanien: Ferienhäuser in Spanien. Ferienhäuser in Spanien.

Norwegen: Schönes Holzhaus in Norwegen. Ferienhäuser in Norwegen.

Schweden: Ferienhäuser in Schweden. Ferienhäuser in Schweden.

Dänemark: Ferienhäuser in Dänemark. Ferienhäuser in Dänemark.

Italien: Ferienhäuser in Italien. Ferienhäuser in Italien.

Spanien: Ferienhäuser in Spanien. Ferienhäuser in Spanien.

Norwegen: Schönes Holzhaus in Norwegen. Ferienhäuser in Norwegen.

Schweden: Ferienhäuser in Schweden. Ferienhäuser in Schweden.

Dänemark: Ferienhäuser in Dänemark. Ferienhäuser in Dänemark.

Italien: Ferienhäuser in Italien. Ferienhäuser in Italien.

Spanien: Ferienhäuser in Spanien. Ferienhäuser in Spanien.

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Mit einem sehr überraschenden Resultat endete das traditionelle 'Weihnachts-Open' in Zürich...

21.Kg2: Lh3+ 22.Kg1 Lf1: 23.Kf1: Td1+ 24.Ke2 Th1 und 18.Dc4 Lc5...

Lösung vom 17. Januar (Kc3, Lc6, Ba5, b4, d4; Kg5, Lf3, Ba6, e4, b4; LLe1; (Jedoch nicht 1.Ld7...



Schwarz am Zug gewann (Kgl, Dc3, Tbl, fl, Lb2, f3, Sc4, Ba3, b3, e4, e4, f4, g4; Kgl, Dc7, Td8, h4, Lb7, f3, Sc6, Ba6, e5, d7, e6, f6, g7)

Französisch, Salazar - Klingler. Let e6 2.d4 d5 3.Sc2 e5 4.Lc3 Df5: 5.Sg3 e4: 6.Lc4 Dd6 7.f4 8.Sf3 8.Sf3...

Französisch, Pichler - Fischer. Let e6 2.Sc3 d5 3.Sc3 d4: 4.Sc4: 5.Sf6+ Df6: 6.f4 h6 7.Ld3 Sc6 8.f-f...

Large crossword puzzle grid with 15 columns and 15 rows. Includes clues in German and numbers in the grid cells.

DENKSPIELE

Königsweg Der einsame König soll auf dem Schachbrett von seinem angestammten Feld...

Auflösung vom 17. Januar Kriminelles Beisus Über vier Te D1 + Be = überführt Diebe...

'Schwere' Frage Einen solchen Ort gibt es tatsächlich - den exakten Erdmittelpunkt...

Aha-Phänomen Bitte nehmen Sie einen Tennisball und werfen Sie ihn so, daß er eine kurze Strecke zurücklegt...

Schäferchen zählen Das Problem war deshalb lösbar, weil fünf der Koppeln von der sechsten umzählt waren...

Habt acht auf die Achten 888 + 88 + 8 + 8 + 8 = 1000

Für Nierenkranke: Kreuzfahrten mit dem Dialyse-Schiff

Schon manchem ist angst und bange geworden beim Besuch einer Nierenstation...

nierenkranken Patienten, die vor der Einführung dieser bewundernswerten neuen Technik...

„Europa“ und die MS „Kasakhstan“, die 1984 in 99 Tagen Liegezeit in der Hapag-Lloyd-Wert in Bremerhaven...

JULIKA OLDENBURG

SCHACH

Aufgabe Nr. 1363 (Urdruck) Baldur Kozdon, Bayreuth. Chessboard diagram and solution text.

REISE WELT MAGAZIN FOR DIE FREIZEIT mit Auto, Hobby, Sport, Spiel...

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERSCH: 2. REIHE Flechtlokschleifer 3. REIHE I. B. - Angeln - Rote 4. REIHE Koronis - Gogol 5. REIHE...

FERIENHAUSER, FERIEWOHNUNGEN

Large advertisement for vacation homes and travel services across various countries including Switzerland, France, Austria, and Germany.

SÜDALGERIEN / Zu Fuß oder auf dem Kamelrücken durch die Steinwüste

ANGEBOTE

Im Oldtimer nach Paris

Billig sind sie nicht, aber originell, die siebentägigen Oldtimer-Rallyes, die airtours international im Sommer mit seltenen Wagen aus den Jugendjahren des Automobils durch Frankreich anbietet. Sie kosten ab Köln/Düsseldorf 7700 Mark und führen von Köln über Spa, Neufchâteau, Epemay, Frère en Tardois und Chantilly nach Paris. Zu den Einlagen unterweg gehören eine „Chinesen-Rallye“ ebenso wie Etappen-Zielfahrten, der Besuch des Oldtimer-Museums in Chantilly, die Besichtigung des längsten Champagnerkellers der Welt in Epemay und mehrere Gala-Diners und Picknicks. Übernachtet wird unterwegs in alten Schlössern und ausgesuchten Hotels. Im Reisepreis eingeschlossen sind Vollkaskoversicherung, Ersatzwagen bei Panne des Veteranen, Einführungskurs für das jeweilige Modell und Reisebegleitung (Termine: 9. und 23. Juni, 7. Juli, 18. und 25. August, 15., 22. und 29. September. Auskunft: airtours international, Adalberstraße 44-48, 6 Frankfurt)

Opernreisen-Abonnement

Fünf führende europäische Opernhäuser legen ein gemeinsames Abonnement auf: die Bayerische Staatsoper München, die Wiener Staatsoper, die Mailänder Scala, das Theatre National de l'Opera Paris und das Gran Teatre del Liceu in Barcelona. Das amtliche bayerische Reisebüro bietet dieses Opernreise-Abonnement in Zusammenarbeit mit dem federführenden Büro La Fugue in Paris an. Es besteht aus vier Reisen: Zur „Luisa Miller“ in Wien (1./2. März), „Norma“ in Barcelona (21./22. April), „La Bohème“ in Paris (19./20. Mai) und zu „Eugen Onegin“ in Mailand (27./28. Juni). Das Gesamt-Abonnement kostet 5150 Mark und enthält jeweils den Linienflug, die Hotelunterbringung, Transfers, gute Opernkarten und Reiseleitung. (Auskunft und Buchung in allen abr-Reisebüros)

Weg mit dem Speck

Allen Übergewichtigen macht das Hotel Bergener Hof im Chiengau ein Angebot: Zehn-Tage-Pauschalen für die Monate Februar/März kosten von 495 bis 635 Mark. Dafür gibt es Vollpension als Reduktionskonto. (Für Begleiter, die nicht abnehmen wollen, wird ohne Mehrpreis Vollkost serviert). Die Aspekt-Termine wurden so gelegt, daß die rosaroten Wochen der Bundesbahn genutzt werden können. (Auskunft: Bergener Hof, Staudacher Straße 12, 8221 Bergen/Chiengau)

Preiswerter Kreuzfabren

Wer im Mai oder Juni eine Mittelmeer-Kreuzfahrt machen will, kann mehr als 1000 Mark sparen. Die knapp zwanzigprozentige Ermäßigung gilt für die „Royal Viking Sea“. So hat die Reederei auf den Boykott ihrer amerikanischen Kunden reagiert, die aus Angst vor weiteren Terroranschlägen ausblieben. Damit das stolze Schiff nicht fast leer im Mittelmeer kreuzt, sollen jetzt deutsche Gäste die amerikanischen ersetzen. Eine dreizehntägige Kreuzfahrt mit Flug ab/bis Deutschland wird nun, statt für gut 6000 Mark, für rund 5000 Mark angeboten. (Auskunft: Seetours International, Weißfrauenstr. 3, 6 Frankfurt 11)

Reisen mit St. Bonifaz

Wie schon in den vergangenen Jahren veranstaltet die Benediktiner Abtei St. Bonifaz in München auch 1986 wieder die Fahrtenreihe „Benediktinisches Europa“. Ziele sind beispielsweise der Palmonest in Rom (21. bis 27. März, ab 1152 Mark); das antike und christliche Sizilien (zehn Tage Flug-Busreise ab 1852 Mark); eine Pilgerfahrt ins Heilige Land (Flug-Busreise, zwölf Tage 2494 Mark); die Kirchen, Klöster und Kunstschätze in der „DDR“ (vom 6. bis 17. August, Preis 1698 Mark); die Klöster im Loiretal (Bahn-Busreise, elf Tage ab 1092 Mark) oder der Advent im Erzgebirge (fünftägige Busreise mit Unterbringung und Vollpension 768 Mark). (Auskunft: Viator, Gleißnerstraße 62, 8000 München 83)



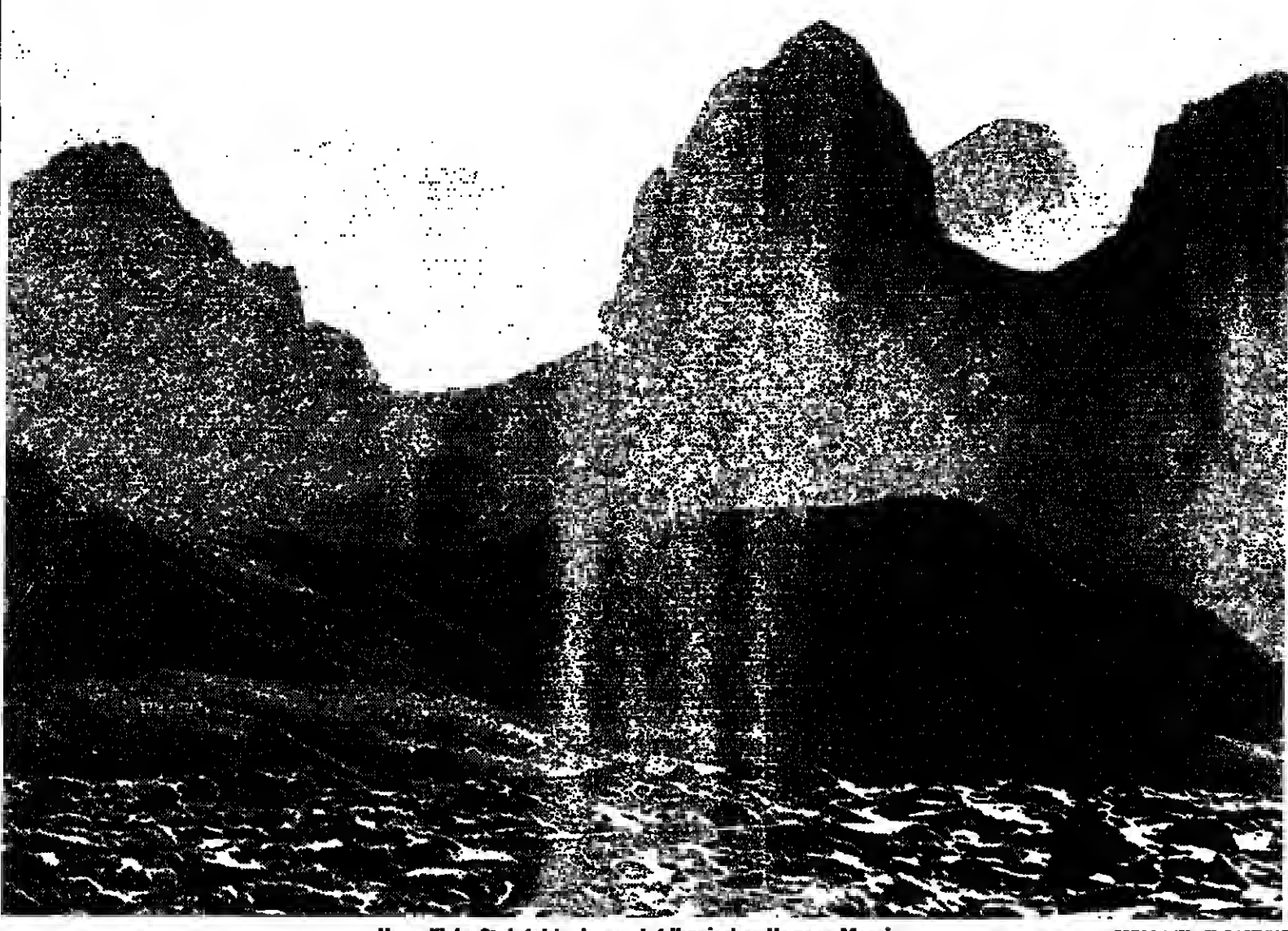
Anreise: Autobahn Dortmund-Kassel (A 44), Abfahrt Anröchte/Erwitte und auf der B 55 Richtung Meschede. Auskunft: Stadtverwaltung, Dieplohstraße 1, 4788 Warstein.

Warstein

Bei Warstein denkt man sofort an Bier. Erstklassiges Bier, das den kleinen Ort im Sauerland weltberühmt gemacht hat. Doch ein Ort lebt nicht vom Bier allein. Ein zweites Bein der Warsteiner steht im Tourismus. Jährlich kommen rund 25 000 Gäste, die in sechs Hotels, 14 Gasthöfen, 20 Pensionen, 93 Ferienwohnungen und fünf Ferienhäusern mit zusammen 1021 Betten 135 000 Mal übernachteten. Nur 13 Kilometer vom Möhnesee entfernt, ist Warstein aber auch ein begehrtes Ziel für Tagesausflügler. Fast 100 000 „erforschen“ pro Jahr das unterirdische Labyrinth der Bilssteinhöhlen, die 1887 bei Wegearbeiten entdeckt wurden. Der Eingang liegt malerisch zwischen Strüchern und riesigen Bäumen versteckt. Durch goldfarbene schimmernde Gänge mit bizarren Steinformen kommt man in die Halle der 80 Riesen. Dicht an dicht reißen sich mannshohe Steinmassen auf, die der stetig tropfende Kalkstein formte. Weiter geht's in die große Halle. Hier steht „Burg Stolzenfels“, ein eindrucksvoller Phantasiestein mit vielen „Türmen“. Für drei Mark (Kinder bis fünf Jahre frei, bis 14 Jahre eine Mark) erklärt ein Führer in dreißig Minuten Stalagmiten, Stalaktiten und Sintergebilde. Danach lohnt sich ein Abstecher in den Wildpark unterhalb des Bilssteins. Das Gehege mit Wildschweinen, Dam- und Rotwild ist ganzjährig kostenlos zu besuchen. Für Kinder und Bewegungshungrige gibt es außerdem einen Abenteuerplatz, Forstlehrpfad, Trimmstrecke und bei Schnee neun Kilometer Langlaufloipe Richtung Meschede und einen 100 Meter langen Skilift. Romantische Wanderungen führen auf zahlreichen Rundwegen durch ausgedehnte Wälder, vertraute Täler und über herrliche Höhenzüge. Warstein ist mit 5000 Hektar drittgrößter kommunaler Waldbesitzer Deutschlands. Der Forst von „Oberhagen“ in Suttrop, einem der acht Stadtteile Warsteins, ist bei Naturfreunden wegen seiner einzigartigen Pflanzenwelt berühmt. In den Steinrücken finden Hobbymineralogen sogar hier und da Quarzkrystalle. 1072 erstmals geschichtlich in einer Urkunde des Klosters Grafenschaft erwähnt und 204 Jahre später vom Erzbischof Siegfried von Köln als Stadt gegründet, wurde im 13. Jahrhundert die hübsche alte Pfarrkirche in der Ortsmitte Warsteins gebaut. Die wuchtige Hallenkirche im Sauerländer Stil mit 38 Meter hohem Turm ist eine sehenswerte Mischung aus Romanik (Grundriß), Gotik (Pfeiler, Fensterleibungen) und Barock (Einrichtung, Hochaltar). Mineralogische und volkskundliche Sammlungen und westfälische Steinplastiken kann man daneben im Museum „Haus Kupferhammer“ bewundern (Öffnungszeiten: dienstags 9 bis 11 Uhr, donnerstags 15 bis 17 Uhr). Im Ortsteil Hirschberg, staatlich anerkannter Erholungsort und ehemaliger Jagdsitz der Kölner Kurfürsten, locken ein Jagdmuseum (mittwochs 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr), die aus dem 17. Jahrhundert stammende Pfarrkirche mit barockem Füllentalsaltar und ein Kohlenmeiler mit Köhlerhütte. Im Rathaus gibt die Jagdstube einen Überblick über die heimische Tierwelt. Autonarren sollten einen Abstecher nach Belecke mit seiner malerischen Altstadt und den vielen Fachwerkhäusern machen. Marlies Berger hat vom Adler (1918) bis zum Kabinenroller aus den fünfziger Jahren 35 deutsche Serienfahrzeuge ausgestellt. Wer nach so vielen Wanderungen und Besichtigungen Durst verspürt, kann die Warsteiner Brauerei im Waldpark besuchen. Für 7,50 Mark Eintritt gibt's fünf Glas „Warsteiner“ als Probe und zur Erinnerung einen Henkelkrug aus Kristallglas. Und als Attraktion für Touristen veranstalten die Brauer eine Fahrt mit der modernen Vierkutsche, die vorbei an Sudhaus, Gärkeller, Abfüll-, Lager- und Versandhalle rollt. Hier erlebt man, wie einer der besten Gerstenstoffe gebraut wird. Anschließend folgt per Dokumentarfilm eine spannende Bier-Reise rund um die Welt. GABRIELLA WIG



Haus Kupferhammer ist heute Museum und Veranstaltungsort. FOTO: DIE WELT



Unendliche Steinfelder im nordafrikanischen Hoggar-Massiv. FOTOS: WERNER GARTUNG

Wie auf einem anderen Stern...

Selbst Jane aus New York sagt jetzt nicht mehr „bow lovely“ – und das will schon was heißen. Unsere kleine Gruppe steht wie gebannt auf dem Gipfel des Assekrem in der zentralen Sahara und vergißt vor Begeisterung ganz das Frieren. Sonnenaufgang im Assekrem: Das erste Licht fällt auf eine düstere Mondlandschaft, wirft gespenstische Schatten. Aus bläulichem Dunst schälen sich immer neue, bizarre Konturen – Berge wie Zuckerbüte, Schloßtürme, Saurier-Rücken. 360 Grad nur wildes Chaos und mit steigender Sonne immer neue Entdeckungen. In der Ferne stapelt sich das Hoggar-Massiv Südalgeriens zu bellblauen Scherenschnitten. Fröstelnd sind wir morgens um halb sechs von der 2800 Meter hohen Bergkuppe weitere 2000 Meter auf den geröllbedeckten Bergsattel des Assekrem geklettert. Und nun stehen die eingefrorenen Wüstenschwärmer auf dem „Dach der Sahara“. Ein Hoggar-Besuch ist heute ohne aufwendige Expeditionen oder alpinistische Kenntnisse zu verwirklichen. Der berühmte Charles de Foucault, der nach recht ausschweifendem Leben ebenso konsequent dem Weltliche entsagte und nur noch Stille suchte, hatte diesen Ausblick jeden Tag: Im Jahre 1911 errichtete er hier oben eine Kapelle. Die Wände der angebauten Einsiedlerklausen bestehen aus Lavabrocken, den Altar bildet eine schwere Felsplatte. In seinem Arbeitszimmer Fotos, Bücher, Aufzeichnungen der Tuareg-Sprache Tamaschek. Sein Wörterbuch gilt noch heute als Standardwerk. Foucaults gewaltsamer Tod im Jahre 1916 war bittere Ironie: Aufständische erschlugen ihn während des Kampfes gegen französische Kolonialtruppen. Es sind nur rund 100 Kilometer von Tamanrasset zum Assekrem, aber mit welcher Vielfalt von Eindrücken. Direkt hinter dem schnell gewachsenen Städtchen „Tam“ hört die Asphaltstraße auf; der Landrover rumpelt alsbald über eine steinerne Piste. Ringsum eine weite, noch freundlich aussehende Felslandschaft, in der einzelne Tamariskan ein wenig Schatten spenden. Gelegentlich Siedhügel; winzige Steinhäuser, gelbe Bastbütten seßhafter Tuareg. Dann eine kleine Kamelkarawane – fünf schwankende „Wüstenschiffe“, mit Feuerholz beladen. Ein blaue-wandiger Tuareg reitet an der Spitze. Sein Wohnplatz? Er weist in Richtung Tamanrasset. Auf dem Weg zum Assekrem verdichten sich die Land-

schaftseindrücke, Fremdartig erhebt sich der Berg „Itharen“ aus der Ebene – einer kleiner Vulkanansicht, die für das Hoggar so typisch sind: Erosion, die zermürbende Kraft von Wind, Sand und Hitze, ließ von den Bergen nur noch Trümmer übrig. Was steht und so bizarr ist, sind die harten Basaltfüllungen der alten Vulkane. Rundgräber entlang des Wegs kündigen von früherer, intensiver Besiedlung dieser Region. Im Flußtal mit dem wohlklingenden Namen Mezouli sehen wir in den Berg geritzte Felszeichnungen, die auf mehr als 9000 Jahre datiert werden: Kunde aus einer Epoche, in der die Sahara noch ein Garten Eden war. Es sind steinerne Skizzen von Menschen, Gazellen und Straußen, Zeugen längst versunkener Jägerkultur. Unweit davon Wasserspeicher, in denen sich das seltene Regenwasser bis in die heißen Monate hinein hält. Dieser kleine, glasklare See mit Büschen, Binsen und Vögeln wirkt in der menschenfeindlichen Umgebung wie die Miniaturausgabe vom Paradies. Dann am zweiten Tag, nach dem Abstieg vom Assekrem: Das Paradies ist weit fort, und wir reisen weiter – auf Schusters Rappen. Wir wollen in einem Zweitagesmarsch den zweiten Teil der „Ringroad“ ums Hoggar hinter uns bringen. Den Weg würde selbst der größte Optimist nicht mehr als Straße bezeichnen. In Serpentina windet er sich den Berg hinunter, hinein in eine düstere Bergwelt von ebenso erschreckender wie faszinierender Fremdheit. Kopfgroße Felsbrocken liegen dort, wo wir die Straße vermuten. Selbst Geländewagen

dürften es hier schwer haben. An einer Wasserstelle werden unsere Vorräte ergänzt. Diese Plätze sind auf guten Karten eingezeichnet, ohne sie sollte man eine solche Tour nicht wagen. Die Sonne versteckt sich schon hinter den ersten Bergen. Der Illamane kommt immer näher. Die Tuareg sagen, es sei der schönste Berg des Hoggars, und wir geben ihnen recht: Aus verwirremt Chaos erhebt sich die ebenmäßige, gewaltige Basaltmauer, beliebtes Ziel für Alpinisten, die ihre diversen Alpengipfel schon „gemacht“ haben. Rastplatz und Windschutz finden wir hinter einem der prähistorischen Rundgräber. Bald ist der Illamane nur noch als Silhouette gegen den Sternenhimmel zu sehen. Gegen die Kälte hilft ein Pullover, über dem Feuer aus mitgeschleppten Holzresten kochen wir Tee, der knurrende Magen wird mit steinhartem Brot aus Tamanrasset und noch warmen Ölsardinen beruhigt. Am nächsten Morgen treibt uns die Kälte schon um halb sechs aus dem Schlafsack. Das letzte Brot, ein Schluck Wasser, und weiter geht's – in die schnell wärmende Sonne hinein. Was sich hier liest wie krankhafte Freude an sinnloser Schinderei, ist in Wirklichkeit Gewinn durch Verzicht: Schon zwei Wüstentage zu Fuß (oder auf dem Rücken eines Kamels) lassen Erhabenheit und Größe dieser Landschaft intensiver einwirken als motorisierte Ausflüge: Da bleibt die Sahara draußen. Ein sandiges Flußbett, dann das Dorf. Wir erreichen es am Nachmittag des zweiten Wandertages, müde und zerschlagen. Doch zum Gespräch mit den Leuten kommt es kaum: Ungefahr zwei Dutzend Tuareg-Frauen wollen uns ihre Leder- und Silberarbeiten verkaufen. Am dritten Tag wird die Landschaft wieder weit, sandig. Tamariskan zeigen sich. Gegen Mittag die Asphaltstraße, wir trampeln nach Tamanrasset zurück. Umgehen von deplaciertem Komfort, reisen wir uns im Hotel die Kleider vom Leib, um zu duschen. An der Hotelbar wird uns um 21 Uhr bedeutet, daß geschlossen sei. Ganz Tamanrasset versinkt in tiefem Schlaf. Eigentlich ist das gut so, sonst vergäße man, wo der Ort liegt: im Herzen der Sahara. WERNER GARTUNG



Tuareg aus Südalgerien – einst „Ritter der Sahara“, heute meist mittellos und zur Seßhaftigkeit gezwungen

denen sich das seltene Regenwasser bis in die heißen Monate hinein hält. Dieser kleine, glasklare See mit Büschen, Binsen und Vögeln wirkt in der menschenfeindlichen Umgebung wie die Miniaturausgabe vom Paradies. Dann am zweiten Tag, nach dem Abstieg vom Assekrem: Das Paradies ist weit fort, und wir reisen weiter – auf Schusters Rappen. Wir wollen in einem Zweitagesmarsch den zweiten Teil der „Ringroad“ ums Hoggar hinter uns bringen. Den Weg würde selbst der größte Optimist nicht mehr als Straße bezeichnen. In Serpentina windet er sich den Berg hinunter, hinein in eine düstere Bergwelt von ebenso erschreckender wie faszinierender Fremdheit. Kopfgroße Felsbrocken liegen dort, wo wir die Straße vermuten. Selbst Geländewagen dürften es hier schwer haben. An einer Wasserstelle werden unsere Vorräte ergänzt. Diese Plätze sind auf guten Karten eingezeichnet, ohne sie sollte man eine solche Tour nicht wagen. Die Sonne versteckt sich schon hinter den ersten Bergen. Der Illamane kommt immer näher. Die Tuareg sagen, es sei der schönste Berg des Hoggars, und wir geben ihnen recht: Aus verwirremt Chaos erhebt sich die ebenmäßige, gewaltige Basaltmauer, beliebtes Ziel für Alpinisten, die ihre diversen Alpengipfel schon „gemacht“ haben. Rastplatz und Windschutz finden wir hinter einem der prähistorischen Rundgräber. Bald ist der Illamane nur noch als Silhouette gegen den Sternenhimmel zu sehen. Gegen die Kälte hilft ein Pullover, über dem Feuer aus mitgeschleppten Holzresten kochen wir Tee, der knurrende Magen wird mit steinhartem Brot aus Tamanrasset und noch warmen Ölsardinen beruhigt. Am nächsten Morgen treibt uns die Kälte schon um halb sechs aus dem Schlafsack. Das letzte Brot, ein Schluck Wasser, und weiter geht's – in die schnell wärmende Sonne hinein. Was sich hier liest wie krankhafte Freude an sinnloser Schinderei, ist in Wirklichkeit Gewinn durch Verzicht: Schon zwei Wüstentage zu Fuß (oder auf dem Rücken eines Kamels) lassen Erhabenheit und Größe dieser Landschaft intensiver einwirken als motorisierte Ausflüge: Da bleibt die Sahara draußen. Ein sandiges Flußbett, dann das Dorf. Wir erreichen es am Nachmittag des zweiten Wandertages, müde und zerschlagen. Doch zum Gespräch mit den Leuten kommt es kaum: Ungefahr zwei Dutzend Tuareg-Frauen wollen uns ihre Leder- und Silberarbeiten verkaufen. Am dritten Tag wird die Landschaft wieder weit, sandig. Tamariskan zeigen sich. Gegen Mittag die Asphaltstraße, wir trampeln nach Tamanrasset zurück. Umgehen von deplaciertem Komfort, reisen wir uns im Hotel die Kleider vom Leib, um zu duschen. An der Hotelbar wird uns um 21 Uhr bedeutet, daß geschlossen sei. Ganz Tamanrasset versinkt in tiefem Schlaf. Eigentlich ist das gut so, sonst vergäße man, wo der Ort liegt: im Herzen der Sahara. WERNER GARTUNG

Schilder zum Schloß

Daß viele Sehenswürdigkeiten diesseits und jenseits der Landstraßen häufig nicht gefunden werden, ist eine berechtigte Sorge der Fremdenverkehrsverbände. Der ADAC fordert schon lange ein Ende des Hinweisschilder-Wirrwars, das durch fehlende einheitliche Richtlinien entstanden ist. Was für die normale Wegweisung im Straßenverkehr gilt, nämlich klare und zweifelsfreie Aussagen, kann nun auch für die Hinweise auf Schlösser und Burgen Norm werden. Mitte des Monats tagten in Bonn die Verkehrsreferenten der Bundesländer. An die Bundesanstalt für Straßenwesen geht der Auftrag, zusammen mit dem ADAC ein Konzept zu erarbeiten. Die „einheitliche Touristische Wegweisung“ in der Bundesrepublik kann noch in diesem Jahr in den Nachtrag der Straßenverkehrsordnung eingebracht werden. Ein zwei-

ter Antrag der Verkehrsreferenten sieht vor, daß auch an den Bundesautobahnen einheitliche Schilder auf die Sehenswürdigkeiten der Nation hinweisen. Hier lohnt ein Blick ins Nachbarland Frankreich, wo vorzulegende Tafeln das Auffinden touristischer Ziele erleichtern. Ein System mit – international längst gebräuchlichen – braunen Schildern, wie sie regional schon in Hessen erprobt wurden, hat die besten Chancen. Karlheinz Schneeschle, Vizepräsident des Münchner Automobilclubs: „Klare Wegweiser mit einem einheitlichen Symbol erleichtern die Orientierung und verbessern die Verkehrssicherheit.“ Damit der Schilderwald nicht noch größer wird, stehen die neuen Wegweiser nur an den unmittelbaren Zufahrtsstraßen. Die zum Teil abenteuerlichen alten Tafeln verschwinden dann.

FERIENHÄUSER FERIENWOHNUNGEN. Verschiedene Angebote für Ferienhäuser und Wohnungen in verschiedenen Ländern.

LITONNE Ferienhäuser und -wohnungen. Ferienhaus-Urlaub in Skandinavien. WOLTERS REISEN. Einem der größten Ferienhaus-Veranstalter.

FLORIDA, Golf von Mexiko. Reif für die Insel? Florida - Golf von Mexiko. Irland. Griechenland/Chalkidiki.

Englische FERIENHÄUSER. Wohnung in Rio. Ferienhäuser Ferienwohnungen. Vale do Lobo - Algarve. KORFU + KRETA. 300 FERIENHÄUSER. SAIMAATOURS. Finnländ.